



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

12.04.1933 (Nr. 95)



Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Papenstraße 15, Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domstraße 28878. — Die BZ erscheint wöchentlich siebenmal als Morgenzettel und kostet RM 2.30 frei Haus, durch die Post zuzüglich 42 Pf Beleggeld.

Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: Stiefle die 10 gepaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärts RM 0.12; im Viertel RM 0.30, auswärts RM 0.70; Stellengedruckte u. Familienanzeigen RM 0.05; sonstige kleine Anzeigen RM 0.03 Platzpreis o. Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörungen, Streik, Versot usw. hat der Betrüger keinen Anspruch auf Rückd. d. Bezugspreis

Das Werk des Freiherren vom Stein vollendet Hermann Goering Ministerpräsident von Preußen

Berlin, 11. April. Reichskanzler Hitler hat in seiner Eigenschaft als Reichs-Statthalter für Preußen den Reichsminister und kommissarischen preussischen Innenminister Goering zum preussischen Ministerpräsidenten ernannt. Der zurzeit in Rom weilende Ministerpräsident Goering ist telegraphisch von seiner Ernennung verständigt worden.

Vapen an den Führer

Vizekanzler von Papen hat an den Reichskanzler unter dem 7. April folgendes Schreiben gerichtet: „Sehr verehrter Herr Reichskanzler! Mit der am heutigen Tage vom Reichskabinett verabschiedeten Vorlage eines Gesetzes zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich ist ein Gesetzgebungsakt begonnen, das für die staatspolitische Entwicklung des Deutschen Reiches von historischer Bedeutung sein wird. Der Schritt, den die mit 1. April unterstellte Reichsregierung am 20. April zur Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen getan hat, erhält seine Krönung durch die nunmehrige neue enge gesetzliche Verflechtung der Interessen des Landes Preußen mit denen des Reiches. Sie, Herr Reichskanzler, werden, wie einst der Fürst Bismarck, nunmehr in der Lage sein, die Politik des größten der deutschen Länder in allen Punkten mit der des Reiches gleichzusetzen. Nachdem das neue Gesetz Ihnen die Möglichkeit gibt, den preussischen Ministerpräsidenten zu ernennen, bitte ich Sie, den Herrn Reichspräsidenten die Mitteilung machen zu wollen, daß ich das Amt des Reichskommissars für das Land Preußen übernommen in meine Hände zurücklege. In vorzüglicher Hochachtung Ihr aufrichtig ergebener
gez. von Papen.“

Der Reichskanzler hat darauf dem Reichspräsidenten den vorstehenden Brief des Vizekanzlers von Papen mit nachfolgendem Schreiben übermittelt:

„Sehr verehrter Herr Reichspräsident! Der Vizekanzler von Papen hat an mich ein Schreiben gerichtet, das ich zu Ihrer gütigen Kenntnisnahme diesem Briefe beilege.

Herr von Papen teilte mir schon in den letzten Tagen mit, er sei mit Minister Goering übereingekommen, von sich aus zurückzutreten, sobald durch das neue Gesetz der Gleichschaltung der Politik in Reich und Ländern die Einheitlichkeit der Führung der Regierungsgeschäfte in Reich und Preußen gewährleistet sei.

Am Abend nach der Verabschiedung des neuen Gesetzes über die Eingliederung der Reichsstatthalter sah Herr von Papen dieses Ziel erreicht und hat mich, nunmehr die Ernennung des preussischen Ministerpräsidenten vorzunehmen, wobei er sich selbst zur weiteren Mitarbeit an der Reichsregierung nunmehr voll zur Verfügung stellt.

Herr von Papen hat sich durch die Übernahme der kommissarischen Leitung Preußens in dieser schweren Zeit seit dem 30. Januar ein großes Verdienst für die Durch-

führung des Gedankens der Gleichschaltung der Politik in Reich und Ländern erworben. Seine Mitarbeit im Reichskabinett, für die er nunmehr seine ganze Kraft zur Verfügung stellt, ist eine unendlich wertvolle, sein inneres Verhältnis zu ihm ein so herzlich freundschaftliches, daß ich mich aufrichtig freue, über die große Hilfe, die mir nunmehr dadurch zuteil wird. In tiefer Verehrung
gez. Adolf Hitler.“

Telegramm des Führers an Goering

Das Telegramm des Reichskanzlers an Goering lautet wie folgt:

„An Minister Goering, deutsche Botschaft!

Ich ernenne Sie mit Wirkung vom heutigen Tage zum Ministerpräsidenten von Preußen. Ich bitte Sie, Ihre Geschäfte am 20. April in Berlin übernehmen zu wollen. Ich fühle mich glücklich, Ihnen diesen Beweis meines Vertrauens und meiner Dankbarkeit geben zu können für die so großen Verdienste, die Sie sich um die Wiederherstellung des deutschen Volkes seit über 10 Jahren als Kämpfer unserer Bewegung für die stetige Durchführung der nationalen Revolution als kommissarischer Minister des Innern in Preußen erworben haben und nicht zuletzt für die einzige Treue, mit der Sie Ihr Schicksal an das meine schlossen.

Reichskanzler Adolf Hitler.“

Telegramm des Reichspräsidenten an von Papen

Berlin, 11. April. Der Reichspräsident hat auf das Schreiben des Reichskanzlers Hitler hin den Vizekanzler von Papen von seinem Amt als Reichskommissar für das Land Preußen entbunden und ihm mit folgendem Telegramm seinen Dank für die in diesem Amte geleisteten Dienste ausgesprochen:

„Vizekanzler von Papen, deutsche Botschaft in Rom!

Lieber Herr von Papen! Ihrem Antrage um Entbindung von dem Amte des Reichskommissars für das Land Preußen habe ich sofort entsprochen. Es drängt mich, Ihnen bei dieser Gelegenheit namens des Reiches die eigenen Namens aufrichtig für die großen Verdienste zu danken, die Sie sich durch die Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen für die Durchführung des Gedankens einer einheitlichen politischen Führung in Reich und Ländern erworben haben. Daß nunmehr Ihre ganze Arbeitskraft der Reichsregierung zur Verfügung steht, begrüße ich mit Genugtuung.

Mit den besten Grüßen bin ich in treuer Kameradschaft Ihr
von Hindenburg, Reichspräsident.“

Hermann Goering

Anlässlich der Ernennung Hermann Goerings zum preussischen Ministerpräsidenten

sprach am Dienstagabend über alle deutschen Sender Oberregierungsrat Martin Sommerfeld vom preussischen Innenministerium. Er führte u. a. aus:

Wenn durch das Statthaltergesetz der Reichskanzler Hitler die gigantische Lebensarbeit des Reichsfürsten vom Stein und des Fürsten Bismarck vollendet hat, dann ist mit der heutigen Ernennung des Reichsministers Hermann Goering zum Ministerpräsidenten von Preußen durch den Reichskanzler eine Personal-Union zwischen Reich und Preußen geschaffen worden, wie sie fester und tiefer noch nicht gedacht werden kann. Sie ist schließlich unlosbar, denn diese beiden Männer sind ein Herz, sind eine Leidenschaft, sind ein Wille!

Es sind mehr als zehn Jahre vergangen, als sich Adolf Hitler und Hermann Goering begegneten. Als die Stadt München gegen die Auslieferung der deutschen Heerführer protestierte, ist Hermann Goering dabei. Das Schicksal will es, daß er an diesem Tage Adolf Hitler sieht, das Schicksal will es, daß er am nächsten Tage Hitler sprechen hört. In diesem Abend schreibt Goering in sein Tagebuch, daß er Adolf Hitler mit Haut und Haaren ergeben sei.

Für die Auserwählten gilt das Wort: „Was wir sind, ist nichts, was wir suchen, ist alles.“ — Adolf Hitler, Hermann Goering und wie die Treuhänder des neuen Deutschland alle heißen: sie suchen mit der ganzen Leidenschaft ihrer brennenden Sehnsucht Tag und Nacht, Monate und Jahre und sie haben gefunden. Die nationale deutsche Revolution ist beispiellos in der Geschichte, weil sie eine geistige Wiedergeburt von fast unbegrenztem Ausmaße darstellt. Sie alle, meine deutschen Freunde, denken Sie daran, daß sich jetzt das Werk Friedrichs des Großen vollendet, der sterbend noch das geliebte Land sah — Deutschland. Denken Sie daran, daß in seiner Todesstunde noch der Reichskanzler Fürst Bismarck seiner Seelenqual Ausdruck gab mit den Worten: „Deutschland — Deutschland.“

Dieses ersehnte und erträumte Deutschland ist heute Wahrheit geworden, denn heute ist Preußen-Deutschland eins, weil Adolf Hitler der Kanzler des Deutschen Reiches ist und kraft seines Willens und seines Ministerpräsidenten von Preußen sein getreuer Palatin Hermann Goering.

Sie sind versichert, meine Freunde, jetzt wird Deutschland und Preußen regiert werden, wie es im letzten Willen des Großen König steht: „Mit Gerechtigkeit, mit Weisheit und mit Nachdruck.“

Gep Statthalter des Reiches in Vapen

Berlin, 11. April. Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den General von Epp zum Reichs-Statthalter in Bayern ernannt.

Der Kampf gegen die Freiheitsbewegung in Oesterreich

Herr Dr. Dollfuß, der österreichische Bundeskanzler, scheint tatsächlich der in den letzten Jahren durch die Tatsache oft mißlegten Meinung zu sein, daß man mit Terror und Anfechtung, Verboten und Strafen die nationalsozialistische Freiheitsbewegung aufhalten oder gar vernichten könne. So hat seine Regierung in den letzten Tagen auf Grund der verfassungswidrigen Notverordnungen fast die gesamte österreichische nationalsozialistische Presse unter Vorzensur gestellt und umfangreiche Beschlagnahmen nationalsozialistischer Druckschriften veranlaßt. Die verantwortlichen Schriftleiter, so vor allem der Schriftleiter des Wiener nationalsozialistischen Kampfbattes „Der Kampf“ wurden mit großen Geldstrafen und außerdem mit Arrest bestraft. Gegen diese Urteile des obersten durch Notverordnung eingeführten Schnellgerichtes gibt es nicht einmal ein Rekursrecht und alle diese Strafen sind „rechtskräftig“, das heißt, unabänderlich.

Mit welchen Mitteln in Oesterreich das sich nur mehr mit rechtswidrigen Gewaltmaßnahmen an der Macht haltende System gegen die nationalsozialistische Freiheitsbewegung vorgeht, erhellt die Tatsache, daß nationalsozialistische Väter, welche den nationalsozialistischen Abgeordneten in den Landtagen vorstellten, der Verfolgung nahmen verfallen, obwohl diese Neben — weil im Landtage gefaßt — die Immunität genießen.

So wurde dieser Tage die Gesamtanlage in der Höhe von 12 000 Stück eines Proschärfen beschlagnahmt, die nichts anderes enthielt, als die im Landtag gefaßte Rede des Wiener Gauleiters und Landtagsabgeordneten A. E. Frauenfeld.

Das seit Wochen bestehende Versammlungsverbot ist praktisch nur gegen die NSDAP. gerichtet, da wohl alle Versammlungen der NSDAP. verboten sind und auch der Versuch zur Durchführung einer Versammlung von der Polizei sofort verhindert wird, während die parteipolitischen Organisationen der Christlichsozialen, die sog. kath. Volksvereine u. a. täglich Versammlungen abhalten, ohne von der Beschränkung gehindert zu werden.

Ebenso verhält es sich mit dem Aufmarschverbot. Während das Auftreten von nationalsozialistischen Gruppen in der ohne Uniform von der Polizei sofort durch den Gummistempel und Massenverhaftungen unmöglich gemacht wird, dürfen die legitimistischen Heimwehrgruppen Starzenberg im ganzen Lande Aufzüge und Propagandasfahrten durchführen.

Ein weiterer Rechtsbruch des Dollfuß-Starzenberg'schen Systems ist die offizielle, an die Bundesbeamten Oesterreichs gerichtete Drohung mit Maßregeln gegen jeden sich in einer der Regierung Dollfuß feindlichen Parteien politisch betätigenden Beamten. Den Beamten ist es ausdrücklich

Verboten, an der Regierung Doltfuß nicht aufzunehmende Kritik zu üben. In der diesbezüglichen Verlautbarung wird sogar ganz offen zur Beipflichtung und Angeberei aufgefordert.

Während seit Wochen fast täglich ein Minister oder der kleine Bundeskanzler im Rundfunk sprechen, verweigert man jedem nationalsozialistischen Führer oder Mandat die Benutzung des Rundfunks, und weigert sich auch bescheiden, Reden des deutschen Reichsanzalters oder eines Reichsministers aus dem deutschen Rundfunk zu übernehmen.

Zu der am Dienstag abgehaltenen Bundesratsitzung haben die Christlichsozialen einen Geschäftsantrag auf Abänderung der Geschäftsordnung eingebracht, der mit den Stimmen der Sozialdemokraten dem zuständigen Ausschuss zur Behandlung überwiesen wurde.

Dieser Antrag, der von den Regierungsparteiern eingebracht und von den Sozialdemokraten unterstützt wird, besetzt eine vollkommene Umgestaltung der nationalsozialistischen Abgeordneten, denn nach diesem Antrag soll in Zukunft jede Anfrage oder jeder Antrag von mehr als 10 Abgeordneten bzw. Bundesräten unterschrieben sein. Da aber die nationalsozialistische Fraktion nur über 4 Mandate verfügt, soll es ihr durch diese Maßnahme unmöglich gemacht werden, in Zukunft Anträge zu stellen, die den Regierungsparteiern missliebig sind.

Nach all diesen Tatsachen gibt es keinen Zweifel mehr darüber, daß die Regierung Doltfuß nichts anderes beabsichtigt, als die nationalsozialistische Freiheitsbewegung mit Gewalt niederschlagen. Die vor einigen Tagen verhängte Auflösung des sozialdemokratischen „Republikanischen Schutzbundes“ ist nur Vorgespielerei. Herr Doltfuß will mit dieser Scheinbarkeitsauflösung der roten Mörderorganisation den Anschein erwecken, als wolle die Regierung gegen alle Oppositionsparteien gleich vorgehen. Jedem Kind in Österreich ist es bekannt, daß diese rote Parteiarmee über viele hundert Maschinengewehre, viele Tausende von Gewehren und riesiges anderes Kriegsmaterial verfügt.

Trotzdem haben die Behörden seit der „Auflösung“ des roten „Schutzbundes“ erst drei Maschinengewehre und einige wenige Hundert Gewehre beschlagnahmt.

Genauso hat es die Regierung Doltfuß bisher unterlassen, die verantwortlichen Führer der roten Mörderorganisation, vor allem den Juden Deutsch, und die Hauptkader Giller, Deing und Köhner zu verhaften. In eingehenden Kreisen herrscht die Meinung, daß diese rote Parteiarmee über viele hundert Maschinengewehre, viele Tausende von Gewehren und riesiges anderes Kriegsmaterial verfügt.

Eine scheinbar von regierungsfreundlicher Seite in die Öffentlichkeit lancierte Meldung spricht davon, daß die Regierung nicht gewillt ist, vorzeitig Neuwahlen durchzuführen, sondern im Gegenteil beabsichtigt, solche nicht vor 1936 (1) auszuführen. Eine dieser Meldung angelegte Wertung lautet ganz offen davon, daß man an „maßgebender Stelle“ hofft, bis dahin die Welle des Nationalsozialismus weitgehend zurückgedrängt zu haben.

Wie stark sich die Monarchisten der Systemparteien in dieser Hoffnung irren, zeigt das riesenhafte Anwachsen der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung in Österreich. Noch nie war der Zustrom zur NSDAP so groß als seit den ersten Tagen des Versammlungsverbotes und der Pressezensur. Und dieser Zustrom steigt täglich an. Jeder neue Terrorakt der Novemberlinge von links und rechts bringt Tausende neuer Mitkämpfer unter das Parteiflaggenbanner.

Zum nächsten Doltfuß herrschen keineswegs ungetrübte Zustände. Die einen fürchten bei längerer Fortsetzung des gegenwärtigen Laufes eine weitere gewaltige Stärkung der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung und wollen möglichst rasch Neuwahlen. Der andere, von Doltfuß und Fey — hinter denen außerhalb des Kabinetts der legitime Heimwehrführer Starobinski steht — verführte Flügel beruft aber wieder, sich unter Zustimmung aller möglichen „Extraneen“ gegen die nationale Opposition solange als möglich an der Macht zu halten und damit Neuwahlen zu verhindern. Diese, nur mit Mühe vor der großen Öffentlichkeit zu verbergende Uneinigkeit im Kabinett Doltfuß bestimmt auch die vorsichtig lauernde Politik Doltfuß.

Mit dieser Scheinpolitik hat Doltfuß bisher sein Kabinett zusammengehalten, wobei wohl auch die grenzenlose Furcht aller im Kabinett vertretenen Parteien vor Neuwahlen mitgewirkt hat. Die Nervosität in den Kreisen der Regierung und ihrer Parteien ist grenzenlos. Die fortwährenden

Die Reichsregierung gegen Lohnsenkung und Entlassungen

Berlin, 11. April. Amtlich wird mitgeteilt:

Die der Reichsarbeitsminister in zwei Rundschreiben mitteilt, ist die Reichsregierung entschlossen, die deutsche Arbeits- und Wirtschaftsverfassung grundlegend neu zu ordnen mit dem Ziel, alle an der nationalen Wirtschaft Beteiligten zu wahrer Wirtschaftsgemeinschaft zusammenzuführen. Für die notwendige Ubergangszeit müssen die bestehenden Lohn- und Arbeitsbedingungen in Geltung bleiben. Die Reichsregierung hält es für die Pflicht aller Beteiligten, die in den Tarifverträgen getroffene Regelung, soweit sich ihre Veränderung nicht als unumgänglich notwendig erwies, zunächst aufrechtzuerhalten. Die Verhängung unzulässiger Wirtschaftsschließungen ist auch dadurch zu vermeiden, daß Verminderungen der Beschäftigten, soweit sich irgend möglich, vermieden werden. Bei unvermeidbaren größeren Entlassungen ist vorher mit den zuständigen Behörden Rücksprache zu nehmen.

Weiterhin hält es die Reichsregierung für erforderlich, schon in der Ubergangszeit die hinter ihr stehenden Arbeitnehmerkreise maßgebend zu beteiligen. Mit dem Gesetz über Betriebsverbände und über wirtschaftliche Vereinigungen sowie dem Gesetz über die Reichswirtschaftskammer ist das gesetzliche Mandat bestimmter Arbeitnehmervereinigungen befristet.

Die christlichen Gewerkschaften beteiligen sich am Tage der nationalen Arbeit

Berlin, 11. April. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda empfing heute nachmittag die Führer der christlichen Gewerkschaften, Jüngst, Ditt und Eubendorf.

Es handelte sich bei der hierbei stattgefundenen Besprechung vor allem um die Frage der Teilnahme der christlichen Gewerkschaften an den Kundgebungen am Vorabend des Feiertages der nationalen Arbeit am 1. Mai.

Der Minister betonte, daß die Regierung bereit sei, mit allem eifervollen Eifer das Volk zusammenzuführen, daß sie aber ein Wiederaufleben der marxistischen Gefahr in keinerlei Form irgendwo bilden werde.

Die Unterhaltungen sollen in der Woche nach Ostern fortgesetzt werden.

Unerwartete angenehme Männer aus allen Schichten zur NSDAP, verließen die Schenkung in immer neuer Angst und Erregung, so daß man täglich mit Ueberflüssen rechnen kann.

Eines jedoch ist heute schon jedermann klar. Die Regierung Doltfuß sieht sich nunmehr auf einen Bruchteil des deutsch-österreichischen Volkes und alle ihre bisherigen Maßnahmen haben weder der Wirtschaft noch dem Volke direkt irgendwelche Vorteile gebracht. Diese Tatsache und der antideutsche franzosenfeindliche Kurs führt zu einer immer mehr einsetzenden Flucht aus den Reihen der Regierungsparteien.

Alle Terror und alle Knebelungsversuche gegen die nationalsozialistische Bewegung verstärken nur immer neu den Antriebswillen ihrer Anhänger. Das, was heute in Österreich ist, gab es vor einem halben Jahr im Reich. Und so wie im Reich, wird es auch in Österreich der Nationalsozialismus Sieger sein, und zwar bei viele überaus bald.

Sämtliche Donzen rausgeschoben

Durchgreifende Säuberung der Krankenfassen
Berlin, 11. April. Der Beauftragte des Reichsarbeitsministers als Kommissarischer Leiter des Reichsärztlichen Hauptverbandes deutscher Krankenfassen hat in die Verhältnisse und Zustände dieses von 12 Millionen Versicherten umfassen Krankenfassenverbandes tief eingedrungen. Alle Vorstände des Hauptverbandes selbst und seiner sämtlichen Unterverbände sind abgesetzt und allen Verbandsobermännern ist zum nächstfolgenden Termin gekündigt worden. Nur diejenigen Verbandsobermänner werden im Dienst bleiben, die befähigt sind und die Gewähr bieten, daß sie im Interesse des heutigen Staates sich betätigen. Der Beauftragte des Reichsarbeitsministers hat eine Reihe von größeren Sparmaßnahmen ergriffen, die sich auch darin äußern werden, daß alle Einrichtungen und Unternehmungen, die mit den eigentlichen Verbandssachen nichts zu tun haben, beseitigt werden. Die Jugendabteilung zur Internationalen Krankenfassenvereinigung wurde mit sofortiger Wirkung gekündigt, dagegen mit den übrigen deutschen Krankenfassenverbänden der feierliche Kriegsgelübde bekräftigt und mit ihnen eine Arbeitsgemeinschaft abgeschlossen. Zu einer befriedigenden Neugestaltung des Verhältnisses zu den Ärzten, Zahnärzten, Dentisten und Apothekern sind Verhandlungen anhängig.

Die vorgeschriebenen Unklarheiten sind von einem solch ungewöhnlichen Umfang, daß es noch geheimer Zeit und ansehnlicher Tätigkeit bedürfen wird, um völlige Klarheit zu schaffen.

Um die Einheit der nationalen Front

Berlin, 11. April. Von gut unterrichteter Seite hören wir: Die Verhandlungen, die seit einigen Tagen zwischen der Reichsregierung und der Bundesführung des Stahlhelm und der Frontsoldaten, geführt werden, um das zukünftige Verhältnis zwischen dem Stahlhelm und der NSDAP bez. der SS und SA klarzustellen, müßten eine kurze Unterbrechung erfahren wegen der vorliegenden politischen Verhandlungen außerhalb Berlins, die sich bis zu den Osterfesten hinziehen werden. Anfang nächster Woche ist die Fortsetzung und der Abschluß dieser Verhandlungen zu erwarten.

Der Handel unter nationalsozialistischer Führung

Berlin, 11. April. Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Handelsstandes teilt u. a. mit: Nachdem unter Führung des vom dem Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes für sämtliche Organisationen des Handels eingeleiteten Kampfes sich die Gleichstellung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und des Reichsverbandes ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands vollzogen wurden, sind ebenfalls beim Reichsverband des Deutschen Groß- und Handelsstandes gleichartige Maßnahmen zum Abschluß gekommen. Es wurden als Präsidenten bestimmt: Erster Präsident Paul Kuhn, Zweiter Präsident Otto Knecht, Dritter Präsident Edmund von Selmer. Wilt wird als Kommissar für die Gleichstellung der Einzelhandels und des Lebensmittelhandels und in den angeschlossenen Fachverbänden die Durchführung der Gleichstellung und die entsprechende Umgestaltung der Organisation im vollen Gange. Damit haben drei von den vier Selbstorganisationskörpern des Handels unter einheitlicher Führung gleichartige Veränderungen vollzogen. Auch die vierte Selbstorganisationskörper des Handels, die der Handelsvertreter, hat schon grundsätzlich ihre Zustimmung zur Gleichstellung erklärt.

Als äußeres Zeichen dieses bedeutsamen Ereignisses sehen auf dem Großhandelsstand die schwarzweiße und die Patentkassette.

Unregelmäßigkeiten bei der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte
Lübeck, 11. April. Die Untersuchung der Geschäftsführung der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte hat jetzt zur Verurteilung des Präsidenten Selms und des Landrats Reibig geführt. Beide sind Sozialdemokraten. Es ist festgestellt worden, daß Gelder in leichtfertiger Weise verausgabt und dabei zum Teil willkürlich falsche Angaben dem Reichsversicherungsamt gegenüber gemacht worden sind.

Die DBP in der Auflösung
DBP Hamburg kommt zur NSDAP und ist Parteiorganisation auf

Hamburg, 11. April. Wie der Landesverband Hamburg der Deutschen Volkspartei mitteilt, haben der Geschäftsführende Vorstand und der Landesausführer der Deutschen Volkspartei, Landesverband Hamburg, in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, ohne Rücksicht auf künftige Maßnahmen des Zentralverbandes der Gesamtpartei die politische Arbeit sofort einzustellen. Nach einer mit der Leitung der NSDAP getroffenen Abrede werden sich die politischen Vertreter der Partei im Senat und in der Bürgerchaft der NSDAP auflösen.

Weimar, 11. April. Der Landesausführer der Deutschen Volkspartei nahm einstimmig eine Entschlossenheit an, in der die DBP Thüringen ihre Zustimmung zu dem Beschluß des Reichsausschusses der Gesamtpartei, die Organisation der DBP aufrecht zu erhalten, erklärt.

Der Beschluß des Landesvorstandes der Deutschen Volkspartei Hamburg ist nicht nur als ein erfreuliches Zeichen staatspolitischer Einheit in maßgebenden Kreisen der Deutschen Volkspartei zu begrüßen, sondern auch als ein Erfolg der nationalsozialistischen Arbeit für die neue Volksgemeinschaft zu werten, die alle Deutschen umfassen soll, die den Willen haben, an dem unter Adolf Hitler's Führung begonnenen Wiederaufbau der Nation teilzunehmen.

Weit davon entfernt, die Bedeutung dieses Beschlusses in einer etwa durch ihn zu erwartenden rein zahlenmäßigen Stärkung der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft zu erblicken, da ja die Deutsche Volkspartei zu dem ausschlaggebenden Glied einer überwachenden Periode deutscher Parteipolitik gehört, für die im neuen Deutschland kein Boden mehr vorhanden ist, so sehen wir in diesem der politischen Wirksamkeit Rechnung tragenden Schritt doch ein beachtliches Zeichen für den bereits deutlich sichtbar werdenden großen Fortschritt in der staats- und volkspolitisch notwendigen Entwicklung zur Zusammenfassung aller Volksträfte, wie sie die nationalsozialistische Bewegung auf ihre Fahne geschrieben hat.

Goering bei Mussolini

Rom, 11. April. Am Dienstag nachmittag wurde Reichsminister Goering vom Chef der italienischen Regierung im Palazzo Venezia empfangen. Die Unterredung trug einen sehr freundschaftlichen Charakter.

Die Verhandlungen des Reichsministers Goering in Rom dienen vor allem Fragen der Luftfahrt, und zwar im besonderen der Luftverbindung zwischen Deutschland und Italien. Auf der Sirede Berlin-Rom soll der neue dreimotorige Junkers-„Ju 52“ mit einem von den bayrischen Motorenwerken nach einer amerikanischen Lizenz gebauten Motor eingesetzt werden.

Eine weitere Frage, die erste Zwischenlandung in Deutschland, die bei dem italienischen Geschäftsoberleitung unter Führung Balbo nach Nordamerika vorgenommen werden soll. Die Möglichkeit der Waffernachschub der umfangreichen Geschwader in Deutschland muß genau festgelegt werden. Ob auch der Rückflug über Deutschland erfolgen wird, steht noch dahin. Sehr wichtig ist für die Italiener ferner die Unterstützung durch deutsche Meteorologen. Der Fernschiffverkehr über die Bitterlage soll dem italienischen Geschäftsober von Hamburg aus bis zur amerikanischen Küste hinüber zugute kommen.

Das wird auch Zeit!

Künftig „Deutsche Reichsangehörigkeit“?

Berlin, 11. April. In den Pässen deutscher Staatsbürger wird bekanntlich nicht die Reichsangehörigkeit, sondern die Staatsangehörigkeit des Reisenden verzeichnet. Dieser Zustand wird, wie der Reichsminister des Innern, voraussichtlich demnächst geändert werden. Im Reichsministerium des Innern werde die Regelung der Angelegenheit im Zusammenhang mit der Reichsreform in Angriff genommen werden. Künftig werde es also dem Ausland gegenüber nur noch eine deutsche Reichsangehörigkeit und nicht eine Staatsangehörigkeit geben.

Teilnahme weiterer Staaten an der Konferenz in Washington

Washington, 11. April. Die diplomatischen Vertreter zahlreicher mittlerer Staaten, darunter die Vertreter der Staaten der kleinen Entente, Belgiens und Spaniens, haben im Staatsdepartement wegen einer etwaigen Einladung ihrer Staaten zur Konferenz in Washington angefragt. Das Staatsdepartement hat daraufhin erklärt, daß keine weiteren Einladungen erteilt werden, daß jedoch wissen, daß jedes Land, das einen Vertreter entsenden wolle, durchaus willkommen sei. Es scheint jedoch feststehen, daß Moskau zunächst mit Machdonald allein verhandeln will.

Die DBP in der Auflösung

DBP Hamburg kommt zur NSDAP und ist Parteiorganisation auf
Hamburg, 11. April. Wie der Landesverband Hamburg der Deutschen Volkspartei mitteilt, haben der Geschäftsführende Vorstand und der Landesausführer der Deutschen Volkspartei, Landesverband Hamburg, in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, ohne Rücksicht auf künftige Maßnahmen des Zentralverbandes der Gesamtpartei die politische Arbeit sofort einzustellen. Nach einer mit der Leitung der NSDAP getroffenen Abrede werden sich die politischen Vertreter der Partei im Senat und in der Bürgerchaft der NSDAP auflösen.

Weimar, 11. April. Der Landesausführer der Deutschen Volkspartei nahm einstimmig eine Entschlossenheit an, in der die DBP Thüringen ihre Zustimmung zu dem Beschluß des Reichsausschusses der Gesamtpartei, die Organisation der DBP aufrecht zu erhalten, erklärt.

Der Beschluß des Landesvorstandes der Deutschen Volkspartei Hamburg ist nicht nur als ein erfreuliches Zeichen staatspolitischer Einheit in maßgebenden Kreisen der Deutschen Volkspartei zu begrüßen, sondern auch als ein Erfolg der nationalsozialistischen Arbeit für die neue Volksgemeinschaft zu werten, die alle Deutschen umfassen soll, die den Willen haben, an dem unter Adolf Hitler's Führung begonnenen Wiederaufbau der Nation teilzunehmen.

Weit davon entfernt, die Bedeutung dieses Beschlusses in einer etwa durch ihn zu erwartenden rein zahlenmäßigen Stärkung der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft zu erblicken, da ja die Deutsche Volkspartei zu dem ausschlaggebenden Glied einer überwachenden Periode deutscher Parteipolitik gehört, für die im neuen Deutschland kein Boden mehr vorhanden ist, so sehen wir in diesem der politischen Wirksamkeit Rechnung tragenden Schritt doch ein beachtliches Zeichen für den bereits deutlich sichtbar werdenden großen Fortschritt in der staats- und volkspolitisch notwendigen Entwicklung zur Zusammenfassung aller Volksträfte, wie sie die nationalsozialistische Bewegung auf ihre Fahne geschrieben hat.

Zentralvorstand zum 23. April nach Berlin einberufen

Berlin, 11. April. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei hielt am Dienstag nachmittag eine Sitzung ab. Er beschloß, den Zentralvorstand der Partei auf Sonntag, den 23. April, nach Berlin einzuberufen.

Gegen Sensationsmeldungen

Die Pariser Seite des französischen Botenhalters in Berlin, Francois Bonnet, die unmittelbar nach seiner ersten Unterredung mit Reichsführer Hitler erfolgte, hat in politischen und parlamentarischen Kreisen die verschiedensten Gerüchte aufkommen lassen. Man wollte darin übereinstimmend einen Beweis dafür erblicken, daß die Beziehungen zwischen dem Vertreter in Berlin und dem Reichsführer sensationellen Charakter getragen hätten und für die Enttarnung der deutsch-französischen Beziehungen von entscheidender Bedeutung seien. Zu gut unterrichteten französischen Kreisen betont man jedoch heute, daß der Gedankenaustausch nicht über den Rahmen einer ersten Fühlungnahme hinausgegangen sei. Reichsführer Hitler habe dem französischen Botschafter ausnahmsweise, wie sich nach seiner Meinung die künftigen Beziehungen zwischen den beiden Ländern gestalten müßten und sich dabei im wesentlichen an seine Ausführungen angelehnt, der Eröffnung des Reichstages gehalten.

Paris, 11. April. Die „Croix“, das führende Blatt der französischen Katholiken, veröffentlicht eine Unterredung, die ihr Vertreter zusammen mit einigen Norwegern mit Reichsminister Goering im Palais des Reichspräsidenten gehabt hat. Der nunmehrige preussische Ministerpräsident erklärte u. a.: Man beschuldige die Reichsregierung, die Juden verfolgt zu haben. Man wolle die Juden nicht vertreiben, sondern ihnen ganz einfach unterlegen, sich an der Leitung der Geschicke des deutschen Volkes zu beteiligen. Man schreibe der deutschen Regierung die dümmsten Sachen zu, daß sie im Innern alle Intellektuellen ausrotten wolle, daß sie nach außen nur auf die Gelegenheit warte, anzugreifen. „Weil wir Neutralität sind“, erklärte Goering hierzu, „werden wir nie den verbrecherischen Wahnsinn begehen, Millionen jünger, deutscher in einem überflüssigen Krieg untergehen zu lassen.“ Die Welt beurteile Deutschland auf Grund oberflächlicher Betrachtungen und verkenne das Wesen der Dinge.

Norman Davis ist beruhigt

Paris, 11. April. Norman Davis gewährt einem Vertreter des „Matin“ eine kurze Unterredung über die Eindrücke, die er auf seiner Berliner Reise gewonnen hat. Norman Davis betonte, daß er wirklich beruhigt aus Berlin zurückgekehrt sei. Er habe die letzte Überzeugung gewonnen, daß Reichsführer Hitler die Beziehungen zwischen den Völkern nicht auf die Weise, wie die Reichsregierung nicht die Minderheit habe, sich von der Abrechnungsfunktion zurückziehen und sich nicht an der Weltwirtschaftsfunktion zu beteiligen. Er ziehe deshalb auch aus seinen Berliner Besprechungen die Schlussfolgerung, daß eine gemeinsame Handlung möglich sei, wenn die internationalen Regierungen die notwendige Initiative ergreifen würden.

Neben seine Eindrücke in Paris befragt, erklärte Norman Davis, daß kein Zweifel darüber bestehe, daß die französische Regierung einem deutsch-französischen Zusammenstoß in den Weg stelle. Obgleich er in Paris noch einmal mit den führenden Persönlichkeiten zusammentreffen wollte, könne er schon jetzt einen eingehenden Bericht nach Washington senden, um seiner Regierung die Möglichkeit zu geben, die großen Mächten der amerikanischen Politik gegenüber europäischen Fragen aufzuleisten, soweit sie Amerika interessieren.

Deutschfeindliche Kundgebungen auch in Polen

Warschau, 11. April. Am Montag kam es auch in Polen zu deutschfeindlichen Kundgebungen. Eine Gruppe junger Nationalisten, darunter viele Studenten, besetzten Plakate und Zeitungsstände und nahmen deutsche Zeitungen und Zeitschriften mit, um sie unter lauten Rufen gegen „deutsche Gewalttaten“ und für den Vorrat deutscher Waren, Zeitschriften und Filme auf dem ehemaligen Marktplatz auf einem Scheiterhaufen zu verbrennen.

Wie der „Berliner Börsen-Courier“ aus Warschau meldet, sind die für Montagabend angekündigten deutschfeindlichen Kundgebungen von der Polizei verboten worden. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß

Echt jüdische Luderwirtschaft bei den Rotters

Berlin, 11. April. Wie das preussische Justizministerium mitteilt, ist das staatsanwaltschaftliche Ermittlungsverfahren im Fall der Rotters nunmehr abgeschlossen und soll in Kürze die Anklage erhoben werden. Bereits jetzt steht fest, daß die Brüder Rotters ihre Stellung auf Kosten ihrer Gläubiger zum eigenen Vorteil und zum Schaden der Rotters-Wohnen misbraucht, indem sie die Theaterkassenscheine zum größten Teil in die eigene Tasche stecken. Bei vorsichtiger Schätzung haben sie 1932 mindestens 600 000 RM. mehr aus den Einnahmen der Theaterbetriebe herausgezogen, als sie für diese verwendet haben, wobei sie es mit großem Geschick verstanden, ihre unredmässigen geschäftlichen Verfügungen zu verschleiern. Die Kasseneinnahmen wurden von der verstorbenen Ehefrau Gertrud Rotters meist gleich am Abend nach der Vorstellung in die Handtasche gesteckt. Kurz vor dem Zusammenbruch haben die Rotters noch weitere 300 000 RM. nach dem Ausland gebracht.

die Regierung das polizeiliche Verbot veranlaßt habe, um ähnliche Vorfälle, wie sie sich am Sonntag in Lodz ereigneten, zu verhindern.

Neuer Großangriff an der Großen Mauer

Tokio, 11. April. Die vereinigten japanischen und mandschurischen Truppen eröffneten am Montagabend auf Befehl der japanischen Heeresleitung einen neuen Großangriff gegen die chinesischen Truppen an verschiedenen Punkten längs der Großen Mauer. Der Zweck der Offensive ist angeblich die Zerstörung irregulärer chinesischer Truppen, die sich noch nördlich der Großen Mauer befinden. Das japanische Kriegsministerium erklärte, daß ein Vormarsch bis Peking und Tientsin nicht geplant sei.

Marschall Tschangshuei-liang ist am Montag am Bord des italienischen Dampfers „Conte Rosso“ nach Italien abgereist. In seiner Begleitung befinden sich seine zwei Frauen und vier Kinder. Tschangshuei-liang will mehrere Monate in Italien bleiben, um dort unter anderem militärische Angelegenheiten zu studieren. Später wird er möglicherweise auch andere europäische Länder und Amerika besuchen.

Schweres Eisenbahnunglück in Kolumbien

18 Tote, 100 Verletzte

Bogota, 11. April. Auf der Strecke Bogota-Luzma entgleiste in der Nähe von Ventanabanda ein Zug mit einem gemischten Eisenbahnzug. Vier Personenwagen dritter Klasse wurden in Brand geraten. Vier Personen wurden getötet, 18 Tote geborgen. Die Zahl der Verletzten beträgt etwa 100. Zahlreiche Rettungsmaßnahmen sind an der Unfallstelle tätig. Die Regierung hat eine Untersuchung über die Ursachen des Unglücks eingeleitet. Die Bahn wurde f. Z. von Reisenden evakuiert. Es handelt sich um die größte Eisenbahnkatastrophe, von der Kolumbien heimgeführt wurde.

Kameradschaftliche Grüße an Finnlands Volk und Wehrmacht

Der Deutsche Offiziers-Bund hat anlässlich des 15. Erinnerungstages der Befreiung von Helsinki und Südfinnland vom bolschewistischen Joch folgenden Briefes an den Herrn Staatspräsidenten Svinhufvud, Helsinki, geschickt: Am 15. Erinnerungstage der Befreiung von Helsinki und Südfinnland vom bolschewistischen Joch sendet der Deutsche Offiziers-Bund kameradschaftliche Grüße an Finnlands Volk und Wehrmacht. Er empfindet mit Genugtuung und Freude das Gefühl innerer Verbundenheit zwischen den finnlandischen und deutschen Kameraden, das in der Einladung des Führers aus großer Zeit, des Generalmajors Graf v. d. Goltz, eine erneute Befestigung gefunden hat.

Mutiger Kampf in Leningrad

Moskau, 11. April. In Leningrad hat eine Gruppe von Banditen verwegene Überfälle auf staatliche Unternehmungen ausgeführt und Staatsgelder geraubt. Mehrere Beamte wurden dabei getötet und verwundet. Nach mehrstündigen Nachforschungen ist es der OGPU gelungen, das Ver-

Der persönliche Aufwand der Rotters war ungeheuerlich. Er wird jährlich auf 300 000 RM. beziffert. Weihnachten 1932, anlässlich der Operetten-Premiere „Ball in Savoy“, veranstalteten die Brüder Rotters einen großen Empfang, zu dem alles geladen war, was damals in Berlin einen Namen hatte. Niemand von den Gästen wusste, daß die Stühle, auf denen sie saßen, auf der Unterseite das Flammenschild des Gerichtsvollziehers trugen und daß der ursprünglich für die Gäste bestimmte Wein wenige Stunden vorher von einem intelligenten Gläubiger gepöndelt worden war.

Bei der Honorierung ihrer Arbeitskräfte befähigten sich die Brüder Rotters großer Spararbeit. Abgegeben von den Star-Gagen, die z. B. für Richard Tauber 2 600 RM. per Abend betragen, erhielt die große Masse der kleinen Schauspieler winzige Gagen von oft weniger als monatlich 100 RM.

flucht der Bande zu entdecken. Die Banditen setzten bei der Festnahme harten Widerstand, indem sie die Beamten der OGPU mit Handgranaten und Maschinenpistolen beschossen. Die OGPU-Beamten erwiderten das Feuer. Ein Beamter der OGPU wurde getötet, drei weitere Beamte verletzt. Vier Banditen wurden bei dem Zusammenstoß erschossen, weitere acht wurden in Haft genommen.

Wieder Verbrecher in SM-Uniform

Chemnitz, 11. April. In der vergangenen Nacht wurde der fälschliche Rechtsanwalt Dr. Weiner in Chemnitz von mehreren Männern, die SM-Uniformen und braune Mägen trugen, in seiner Wohnung aufgesucht und gewaltfam in einem Kraftwagen verschleppt. Die Männer sand man auf der Wiedemanns Platz bei Mittenbach die Leiche des Dr. Weiner mit einem Kopfschuss auf. Nachbarn konnten nicht verhindern, daß Dr. Weiner seine künftlichen Verbrechen sowie 400 RM. in bar noch bei sich trug.

Das Polizeipräsidium gibt zu diesem Vorfall

Tagung der deutschnationalen Reichstagsfraktion

Berlin, 11. April. Die deutschnationalen Reichstagsfraktion trat gegen Mittag unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden Abgeordneten Steinbock zu einer Fraktionsversammlung zusammen, in der der Parteiführer, Reichsminister Dr. Eugen-berg u. a. folgendes ausführte:

„Trotz der Arbeitslast, die jetzt auf mich ruht, habe ich den Vorzug der DVP nicht niedergelegt; denn einerseits bedarf ich der DVP als organisierender Träger der Auffassungen, die ich im Rahmen und als Mitglied der nationalen Regierung vertritt. Andererseits bin und bleibe ich dafür verantwortlich, daß die DVP ein loyales und lebendiges Glied der nationalen und lokalen Gemeinschaft bleibt, die bis am 30. Januar begründet haben. Wir müssen als oder jung sein — unabhängig der Größe der Aufgabe müssen wir fester und tatkräftiger sein denn je. Ich habe seit langem den Gesichtspunkt betont, daß wir unsere Arme weit ausstrecken müssen, um der nach Rechts gerichteten Wandlung der Geister entgegenzukommen. Ich wiederhole das heute, aber ich muß heute hinzugliedern: Konjunkturpolitiker sollen keinen Einfluß auf die Richtung unserer Politik erlangen.“

Wir wollen klar auf den Bahnen des Bundes vom 30. Januar d. J. und haben keinerlei Hintergedanken gegenüber unseren Bundesgenossen, deren Verzicht um das aufzurichtende neue Deutschland wir nicht anerkennen. Dabei nehmen wir aber selbstverständlich für uns in Anspruch, vollwertige und selbstbewusste Mitkämpfer zu sein. Wo gebietet wird, fliegen Späne. Aber jeder Mitwirkende, jeder Führer — und zwar umso mehr, je höher er steht und je richtungsloser er als Führer anerkannt wird — ist vor der Geschichte dafür verantwortlich, daß Ziel und Er-

eine längere Darstellung, in der u. a. erklärt wird, es bestehe kein Zweifel daran, daß Weiner einem Verbrechen gemeiner Art zum Opfer gefallen sei, das offensichtlich von Feinden der nationalen Bewegung verübt wurde. Von den Tätern seien zwei etwa 25 bis 28 Jahre alt, der dritte etwa 28 bis 30 Jahre. Das Verbrechen erwarte, daß alle, die irgendwelche Angaben machen könnten sich sofort als Zeugen zur Verfügung stellen. Für die Ergreifung der Täter ist eine hohe Belohnung ausgesetzt worden.

Keine Steuergutscheine mehr

Berlin, 11. April. Im Reichsgesetzblatt Nr. 36 vom 10. April wird ein Gesetz zur Änderung der Steuergutscheineverordnung vom 7. April veröffentlicht, durch das die Verordnung zur Behebung der Wirtschaft vom 4. September 1932 abgeändert wird. Das Gesetz bestimmt, daß für eine Mehrbeschäftigung nach dem 31. März grundsätzlich keine Steuergutscheine mehr gewährt werden. Lediglich derjenige, der einen Anbruch auf Steuergutscheine für eine Mehrbeschäftigung von Arbeitnehmern im ersten Kalendervierteljahr 1933 hatte, kann auch für das zweite Kalendervierteljahr Steuergutscheine beanspruchen, aber höchstens in dem Betrage, der ihm für die Mehrbeschäftigung im ersten Kalendervierteljahr zufließt. Für eine Mehrbeschäftigung nach dem 30. Juni werden keinesfalls mehr Steuergutscheine gewährt.

Anßerdem wird ein Gesetz über das Kündigungsrecht der durch das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums betroffenen Personen vom 7. April veröffentlicht. Im Paragraph 1 wird bestimmt, daß derjenige, der nach den Vorschriften des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April seine Bezüge ganz oder teilweise verliert, ein Mietverhältnis über Räume, die er für sich oder für seine Familie gemietet hat, unter Einhaltung der gesetzlichen Frist kündigen kann.

Hausmüllabfuhr! Wie in den Vorjahren soll auch in diesem Jahre wegen des durch das Reichsverordnungsamt des Müllabfuhr am Karfreitag und Ostermontag das Hausmüll aus den Berlin-Neueren am Sonntag, dem 15. April, abgefahren werden. Die Abfuhr aus den Sommer-Neueren fällt aus dem Dienstplan, dem 18. April, ab findet die Abfuhr wieder allmählich statt.

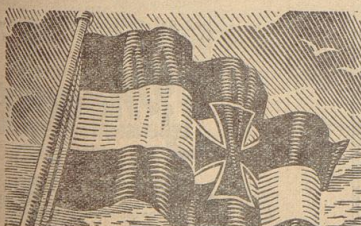
In dem Gebiet der Hauptkassette V. Größel-Lingen-Größelshausen, treten die vorgenannten Verordnungen in der Müllabfuhr nicht ein.

gebnis nicht ein Trümmerschaufen, sondern ein neuer Frühling des Volkes ist.

Die deutschnationalen Reichstagsfraktion wählte darauf einstimmig Dr. Eugen-berg als Abgeordneten Schmidt-Hannover zum Fraktionsvorsitzenden.

Der Fall Oberfohren

In der Fraktionsversammlung nach dem, den Mitteilungen der DVP zufolge, der Parteivorstand Dr. Eugen-berg darauf Bezug, daß verschiedene Zeitungen über den Eintritt Dr. Oberfohrens ausführlich und zum Teil nicht zutreffend berichtet haben. Diese Veröffentlichung zwingt ihn, von den Vorgängen Mitteilung zu machen, die zu der Mandatsniederlegung von Dr. Oberfohren geführt haben. Daß Oberfohren mit dem 30. Januar eingeschlagenen Politik innerlich nicht einverstanden gewesen sei, wisse die Fraktion. Bald nachher habe sich eine Reihe von Vorgängen abgespielt, die er der Fraktion nicht vorzulegen könne. Die zukünftige preussische Beside habe ohne seine und seiner Ministerien Kenntnis eine Hausdurchsuchung bei der Berliner Sekretärin von Dr. Oberfohren vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit habe letztere eine eidesstattliche Aussage gemacht, daß zwei bei ihr gefundene gegen den Parteivorstand gerichtete anonyme Kundgebungen von Dr. Oberfohren stammten und auf seine Kündigung von ihm zum Verstand gebracht seien. Den Inhalt der Kundgebungen gab Eugen-berg der Fraktion bekannt. Unmittelbar nachher habe dann Dr. Oberfohren ohne nähere Begründung sein Mandat niedergelegt. Die Mandatsniederlegung, die als Befähigung der Auslage seiner Sekretärin aufgeführt werden müsse, habe es ihm als Parteivorstand unmöglich gemacht, wegen der Tatsache der Hausdurchsuchung bei einem deutschnationalen Fraktionsvorsitzenden weitere Schritte zu tun.



Zur neuen Zeit steht jeder treue Mann und raucht die ihm gemäße Zigarette

Wenden 31

Sie ist leicht u. mild, eine überragende Leistung. Mit Bildbeilagen als Sammelwerk: Seefahrt tut not!

Total-Ausverkauf

nur noch kurze Zeit
Parfümerie **J. Walter**
Schüsselkorb 25

Familien-Anzeigen

Verlobte: Fritz Müller und Helga Ziemann, Bennekestraße 5. — **Martha Reinhardt** und Walter Güllmann, Dohrenstraße 105.
Verheiratete: Dr. med. Gerhard Weidmann und Frau Rita, geb. Böttcher, 48 Jahre, Kettenturmstraße 9. — **Berta Langemann**, 63 Jahre, Sülfenstraße 34. — **Anna Krawinkel**, geb. Weidmann, 88 Jahre, Sülfenstraße 17. — **Anna Krawinkel**, geb. Weidmann, 88 Jahre, Sülfenstraße 15. — **Rosina Rietz**, geb. Weidmann, 81 Jahre. — **Ante von Bogenheim**, geb. Dittmer, 75 Jahre, Sülfenstraße 10. — **Walter Zeitmann**, 68 Jahre, Sülfenstraße 3. — **Johann Böhmer**, 67 Jahre, Sülfenstraße 37. — **Karoline Rogge**, geb. Weidmann, 74 Jahre, Sülfenstraße 5. — **Anna Blum**, geb. Zeitmann, 73 Jahre, Bremerstraße 5.

Nach langem schwerem Krankheitslager verschied heute morgen an den Folgen seines Kriegslagers mein lieber Mann unser guter Vater

Friedrich Wilhelm Steitz

im 57. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen

Adele Steitz

geb. Ulmer

Bremen, den 11. April 1933
Meinestraße 77

Trauerfeier: Sonnabend, den 15. April, 5.30 Uhr im Krematorium

In der Frühe des Palmsonntags verschied durch Gottes Willen nach kurzer schwerer Krankheit unser lieber Bruder und Schwager

Dr. Helmut Schoene
Oberleutnant a. D. im ehem. Pionier-Batl. Nr. 7
Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Klasse und anderer hoher Orden
im 37. Lebensjahre

In tiefer Trauer zugleich im Namen aller Hinterbliebenen
Pastor Erich Urban u. Frau
Ise, geb. Schoene
Immo Schoene

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 12. April, 16.30 Uhr, in der Kapelle des Engländer Friedhofes in Hannover, die Beisetzung am Gründonnerstag im Berlin-Spandau statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlich zu verzeihen.
Bremen, den 12. April 1933

Amil. Bekanntmachungen

Der in Verlust geratene, am 9. 9. 1933 für August Buch, geb. 12. 2. 1877 in Detmold, ausgehender Kraftwagenführerschein wird für ungültig erklärt.
Polizeidirektion.

Neuere Motorarbeiten für die Doppelhauser am Vordamm vorläufige Kleinvermietung an vergeben. Angebote bis Freitag, den 21. April 1933, mittags 12 Uhr, Bauhof, Betriebsstr. 18, Zimmer 124, einzureichen. Unterlagen Zimmer 130 erhältlich. Schlußamt.

Bekanntmachungen auswärtiger Behörden u. Gerichte

Gemeinde Geseffingen.
Bekanntmachung.
Die Auszahlung der Sozial- und Kleinrentenunterstützungen sowie Zulagen erfolgt am Donnerstag, 13. ds. Mts., von 11 bis 17 Uhr.
Geseffingen, den 10. April 1933.
Der Gemeindevorstand.

Gemeinde Geseffingen.
Bekanntmachung.
Nach § 59 Abs. 2 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 sind bis zur endgültigen Beschlußfassung durch die Gemeinde oder Bestätigung durch die Aufsichtsbehörde die Aufschläge auf die Steuern des Vorjahres weiter zu zahlen. Die danach angefallenen Zahlungen werden auf die endgültigen Aufschläge des Rechnungsjahres 1933 erhoben. Denselben Zuschlag von Steuern, der für die letzten Monate fälligen Zahlungen bis zum 15. eines jeden Monats zu leisten.
Geseffingen, den 10. April 1933.
Der Komm. Gemeindevorstand.

Stadt Geseffingen.
Die Endabrechnung der Kommunalabgaben, die bei der Wahl zum Deutschen Reichstag am 3. März 1933 abgegeben worden sind, sind fertig. Die Stimmen, die auf den Wahlberechtigten der kommunikativen Partei entfallen sind, bleiben unberücksichtigt. Wahlberechtigte sind bis spätestens 12. April 1933, 12 Uhr, beim Magistrat zu erscheinen. Zur Einreichung von Wahlunterlagen sind alle Wahlberechtigten beauftragt. Die Stimmen, die auf den Wahlberechtigten der kommunikativen Partei entfallen sind, bleiben unberücksichtigt. Die Einreichung von Wahlunterlagen ist bis zum 12. April 1933, 12 Uhr, beim Magistrat zu erscheinen. Die Einreichung von Wahlunterlagen ist bis zum 12. April 1933, 12 Uhr, beim Magistrat zu erscheinen.
Geseffingen, den 10. April 1933.
Der Magistrat.
Schubert.

Schauspielhaus

Heute, 8., 17. Sonder-Ab.
Zum letzten Mal

Die Marneschlacht

Schauspiel von P. I. Cremer
Donnerstag, 18. Kammerstück
Das große Erlebnis

Ueber die Kraft

Schauspiel von Björnson
(Beide Teile an einem Abend)
Sonnabend, 18. Deutsche Bühne
Ueber die Kraft

Stadttheater

Genie.

Mittwoch, 20. April, 17.9. Ab. 3.
Ende ungefähr 22.30 Uhr
Das große vaterländische Schauspiel

Prinz Friedrich von Homburg
von Heinrich v. Kleist

Donnerstag, 20. April.
18.0. Abonnements-Vorstellung
Prinz Friedrich von Homburg

Freitag (Karfreitag):
Keine Vorstellung.

Sonnabend, 20. April:
18.1. Abonnements-Vorstellung:
Undine

Ober-Sonntag:
15. Uhr, 5.0. Vollständige Nachmittags-Vorstellung zu ganz kleinen Preisen: Mf. — 30 bis 2.75 einj. Garb. Gebüh. Der große Operetten-Erfolg

Friederike
19.30 Uhr, 18.2. Abonnem.-Vorst. In neuer Einleitung

Rida
Oder-Donnerstag: 15. Uhr 5.0. Vollständige Nachmittags-Vorstellung zu ganz kleinen Preisen: Mf. — 30 bis 2.75 einj. Garb. Gebüh.

Mignon
19.30 Uhr, 18.3. Abonnem.-Vorst. Die Fledermaus

Verreist:
vom 13. 4. bis 18. 4. 1933
Dr. med. W. Petersen
Frauenarzt
Lüneburgerstraße 20

SA. und SS.
Nationalsozialisten
kauft Eure
Hüte u. Mützen
bei
Gerlot & Wupperfurth
Eckhaus Haferkamp 99

Aerzte-Tafel

Verreist:
vom 13. 4. bis 18. 4. 1933
Dr. med. W. Petersen
Frauenarzt
Lüneburgerstraße 20

SA. und SS.
Nationalsozialisten
kauft Eure
Hüte u. Mützen
bei
Gerlot & Wupperfurth
Eckhaus Haferkamp 99

SA. und SS.
Nationalsozialisten
kauft Eure
Hüte u. Mützen
bei
Gerlot & Wupperfurth
Eckhaus Haferkamp 99

SA. und SS.
Nationalsozialisten
kauft Eure
Hüte u. Mützen
bei
Gerlot & Wupperfurth
Eckhaus Haferkamp 99

SA. und SS.
Nationalsozialisten
kauft Eure
Hüte u. Mützen
bei
Gerlot & Wupperfurth
Eckhaus Haferkamp 99

SA. und SS.
Nationalsozialisten
kauft Eure
Hüte u. Mützen
bei
Gerlot & Wupperfurth
Eckhaus Haferkamp 99

SA. und SS.
Nationalsozialisten
kauft Eure
Hüte u. Mützen
bei
Gerlot & Wupperfurth
Eckhaus Haferkamp 99

SA. und SS.
Nationalsozialisten
kauft Eure
Hüte u. Mützen
bei
Gerlot & Wupperfurth
Eckhaus Haferkamp 99



So... und jetzt zum Schüsselkorb 12

zu Henseler. Da habe ich eine Menge ganz besonders hübscher, entzückender Ostergeschenke abzuholen. Reizende Vaschen, Sammelkästchen, niedliche Ketten und Silbersachen... Aber was soll ich das alles aufzählen. Am besten, Sie sehen sich's selbst an. Für ganz, ganz niedrige Osterpreise ist auch gesorgt



Vaschen, handgemalt ab 45. Sammelkästchen u. Teller ab 85. zu jedem Kleid die passende Kette... ab 50.

Kolonialwaren und Delikatessen

Friedrich Plate

Kirchbachstr. 149 / Telefon Hansa 427 08

Elegante
Wagen an Selbstfahrer
Herbert Böhm
Herbststr. 86
Weser 81778

Gummistempel u. Gravierungen
Hefen 1. billig
Carl Adamowsky
Faulenstraße 90-92
Tel. Roland 2052

Bücherschränke
von RM 45.— an
Schreibtische
von RM 55.— an
Eich. Buffets
von RM 115.— an
Küchenbuffets
von RM 65.— an
Ausgestellte, Stühle, Fußstühle, sowie kompl. Einrichtungen große Auswahl billig

B. Schmidt
Athenweg 4
Nähe Brühl

Strickmoden
Reparaturen
Anfertigen
Lutherstraße 97 b

Der gute Sonnenhut
Selbstroll-Rollen
in vielen Qualitäten
Johann Meyer
Eiderstraße 35

Pension u. Wochensend
Villa an der Lelium, ruh. Lage, gr. Park, Tennisplatz, Spielplatz, Liegenplätze u. Saal, gel. v. Haus, Garage, Pent. 3.50 bis 4.20, la Ref. Angeb. nach Lelium, El. Mag. n. Str. 225, Tel. 38

Horrarräder 39.50
Ballonräder 39.50
in voller Garantie
Kister, Stellenweg 22

reinkost Landrot Weine
6 Liter je 1020
Paul Schmelbach
Saferlamp 8-9

Radio
neue Apparate
mosell, Hafen 3.-
Wall 130



Auch ich kaufe meine Oster-Schuhe

im Schuhhaus **Wachendorf**

Das Haus der individuellen Bedienung
Jetzt nur noch
Osterforstweinweg 49
beim Schauspielhaus

Hauptpreise:
12.50 11.50 10.50 9.75 5.50
8.50 7.50 6.90.....

Pg. R. Arndt
Palmenstr. 15 - Weser 836 59
Sämtliche Brennmaterialien

KAFFEEHAUS Potsdam

täglich ab 4 Uhr NSB O. Orchester
MusikZgl. O. Strauß
An der Weide 6/13 (Tivoli)

Meierei-Terrassen

BÜRGERPARK
Gaststätte der Erholung u. Erfrischung

Mittag- u. Abendessen

sowie Speisen nach der Karte zu mäßigen Preisen

Im Garten prachtvolle Hyazinthen- und Tulpenbeete in fortschreitender Blüte.

HANSA 45867

Man soll die Feste feiern wie sie fallen

Nach dieser altbewährten Lebensweisheit muß also auch Ostern festlich begangen werden, und wenn's nur bei Kaffee und Kuchen ist. Das kostet ja nicht viel. Bei der Phoenix bekommen Sie alles so billig!

Zum Selbstbacken:

Feinstes Weizenmehl... 24.5
Weizenmehl „Eiderkron“ 5 8.1.15
Kokosraspel... 40.5
Sultaninen... 40.5
Korinthen... 50.5
Sukade... 1.-
Süße Mandeln... 1.20
Große Zitronen... Stück 3.5

Fertige Backwaren

in ganz vorzüglicher Qualität
Bremer Kluben
8.40, 7.20, 4.30, 2.60
Topfkuchen mit Rosinen... 50.5
Topfkuchen mit Schok. 1.-, 50.5
Widel- u. Kranzkuchen 3.-, 2.-, 1.-
Hamburger Topfkuchen 2.-, 1.25
Frankfurter Kranz... 1.60
Sandkranz mit Schokolade... 1.60
Sandtorte... 1.60
Butterkuchen, einf. 5.50, 4.50, 3.50
Butterkuchen, gefüllt... 7.-, 5.50
Streufrüchken... 4.50

Und auf diese kleinen Preise erhalten Sie noch einen Rabatt von **4%**

Phoenix

LEBENSMITTEL-VERTRIEB
Das von Bremer Kaufleuten gegründete Unternehmen mit seinen 9 Verkaufsstellen:

Haken-Heerdt, 63-65 Gasfeldstr. 48
Kleine Allee 12 Faulenstr. 12
Pappelstraße 64 Hamstr. 113
Schönbauerstr. 64 Kirchbachstr. 17
Hamburgerstr. 195 (Ecke Wernigeröder)

Endlich ein Lustspiel mit kerndeutschem Humor!

Die Deisse des Tages: **Lachen, lachen und wieder lachen!**

LUCIE ENGLISCH

DIE UNSCHULD VOM LANDE

In weiteren Rollen:
Ralph A. Roberts, Curt Uespermann, Oskar Sabo, Alexa v. Engström
Außerdem: Ein vorzügliches Vorprogramm

KAISER 5⁰⁰ 8¹⁵ PALAST 8¹⁵

Die „Bremen“ fliegt über den Atlantik

Freiherren von Hünefeld zum Gedenten!

Millionen in Spannung

Am 13. April 1928 war es, an dem eine landesweite Regierungsveranstaltung die Welt mit einer Botschaft überschüttete, deren zwölf Worte Stürme der Begeisterung und Begeisterung der Freude von ungeahntem Umfang auslösten.

„German plane landed at Greenly Island known plane slightly damaged crew well...“ so lautete die infolgsreiche Nachricht, die die freudige Gemütsbewegung, daß es einem deutschen Flugzeug zum ersten Male geglückt war, den Nordatlantik in der Ost-West-Richtung zu überqueren. Es war das Dampfschiff „Bremen“ mit seiner letzten Besatzung Köhl, von Hünefeld und Hymmaurice.

Nach wurde durch diese Kunde bisseits und jenseits des Meeres die gemaltige Spannung von Millionen von Menschen genommen. In den meisten Tagen am 12. April auf dem ersten Flugplatz Waldhorn und der Landung am nächsten Tage auf der kleinen, bis dahin völlig unbekannt gewesenen Insel an der breiten Küste Labrador's liegenden 36 Stunden hatten sie die ganze Erde wechselvoll empfunden durchlebt. Der Hoffnung, Freude, Enttäuschung und Sorge waren viele, viele Herzen erfüllt, bis endlich, nach langem, hängem Warten, die große Botschaft: „Der Ocean auf dem Luftweg erneut begewinnen; der Flug glücklich beendet!“ ihren Siegeslauf um die ganze Erde antrat.

Ein glühendes Gefühl hatte die „Bremen“ vor Vernichtung und Untergang bewahrt. Ihre Besatzung teilte nicht das Los der vielen tapferen Pioniere, die ihren Wagemut mit der Preisgabe des Lebens bezeugen mußten. Wohl aber war auch die deutsche Malakia, nachdem sie in der Nähe der jenseitigen Küste in Sturm und Nebel geraten war, ernstlich gefährdet und von ihrem Kurs abgelenkt worden, aber sie hatte trotz allem das Ziel erreicht und war hoch im Norden gelandet. Es war wohl die gefährlichste und schwierigste Landung eines deutschen Luftschiffes. Die Fliegerhauptmann Köhl in seinem Augenblick auszuweichen hatte. Der Plan eines einseitigen Rettungsversuches gehörte den ersten Menschen an, die den drei mutigen Männern die Hand schüttelten und sie zu ihrem einzigartigen Erfolg beglückwünschten durften. Mit Gutmütigkeit wurde die Nachricht von der glücklichen Ankunft der „Bremen“-Crew zu der nächsten, weit zurück im Binnenland gelegenen Station befördert.

Der Oportod Lloyd Bennetts

Dann aber vollzogen sich die Ereignisse mit klippiger Schnelligkeit. Aus all dem, was von nun an geschah, sind die Bekundungen der Freude, der Hilfsbereitschaft von allen Seiten, der fast himmlisch hohen steigenden Welle der Sympathie, die nun über die Welt zu fluten begann, ragen eine dramatische Episode in heroischer Größe hervor: Der Oportod des amerikanischen Fliegerhauptmanns Lloyd Bennetts. Seine Tat und sein Sterben ist eines der schönsten Denkmäler, das jemals aus irdischer Verbundenheit heraus erwachsenen kameradschaftlicher Treue errichtet worden ist. Obwohl bereits von der tödlichen Krankheit gepackt, machte Lloyd Bennetts sich dennoch auf den Weg, um der „Bremen“-Crew seine Hilfe für den Weiterflug zu bringen. In einem landesweiten Krankenhauses brachte er sein junges Leben aus, ohne die Rettung erreicht zu haben. Es war eine selbstverleibliche Pflicht, daß Köhl, Hünefeld und Hymmaurice zuerst an das frische Grab des toten Kameraden traten, ehe sie zu den seelischen Empfindungen schritten. Es war aber auch ebenso selbstverständlich, daß die Flieger nach ihrer Heimkehr auf deutschem Boden, bei dem ersten offiziellen Empfang in der Bremer Markthalle, mit dem Dankeschreiben an das große amerikanische Volk des toten Toten gedachten.

Newport in Freuden

Nicht die großartige sportliche Leistung allein war es, die der Welt Hochachtung vor dem „Bremen“-Flug abtrotzte, mehr noch war und ist es der tieferen Sinn dieses kühnen Unternehmens; Frieden bringen, das heißt: Freundschaften festlegen! Und so leuchtete denn auch in diesen Tagen der Erinnerung an die Geschehnisse jener Zeit hell die glanzvollen Ereignisse in Washington, Newport und in anderen großen nordamerikanischen Städten wieder auf. Ein Freudensturm, seine nicht nur das deutsche, sondern zunächst wohl noch mehr das amerikanische Volk ergreifen. Die „Bremen“-Crew bot der amerikanischen Nation zum ersten Mal die schon lange von ihr ersehnte Gelegenheit, auf dem Boden Amerikas gelandete Dampfschiffe begrüßen zu können und sich in diesem besonderen Fall der deutschen Nation gegenüber über den herzlichen Empfang des Amerikaners Chamberlain zu verwandeln. Es waren überwältigende Eindrücke, die die ganze Welt von dem jüngeren Bild der jenseitigen Begrüßung der „drei Musketiere der Luft“ empfing. Damals — an dem 1. Mai des Jahres 1928 — standen in Newport von der Battery am Meeresstrand bis zur

Am morgigen Tag fährt sich zum vierten Male die Ost-West-Überquerung des Atlantik durch die drei „Musketiere der Luft“: Köhl, Hünefeld und Hymmaurice. Von diesen dreien steht uns der Bremer, Freiherr von Hünefeld, am nächsten, umso mehr, als er eine Persönlichkeit von lauterem Charakter und höchster nationaler Gesinnung war. Im folgenden läßt Dr. Müller noch einmal die Ereignisse dieser spannungsvollen Tage des April 1928 und die erdteilverbindende Bedeutung dieser sportlichen und menschlichen Großtat erscheinen.

★

72. Straße hinauf dichtgedrängte Menschenmassen. Der Weg durch den Gran Chacon des unteren Woodway war eine via triumphalis, wie sie wohl keinem römischen Cäsaren je beschieden war.“

Den Fliegern wurde u. a. die höchste Auszeichnung zuteil, die vor ihnen nur amerikanischen Aeronautilen verliehen werden konnte, das „Distinguished Flying Cross“. Der Militäranspruch des Repräsentantenhauses lag sich gezwungen vorzulegen, das eiligt zu verabschieden war, damit die Crew die hohe Ehre aus der Hand des Präsidenten Coolidge entgegennehmen konnte. In der Begründung des Antrags des Militäranspruches hieß es, daß der Flug der „Bremen“, einer der bedeutendsten Flüge der Weltgeschichte sei, — und natürlich, diese fliegerische Tat öffnete Amerika das Herz. Die „Bremen“ bewog das die Küster trennende Meer nicht nur technisch, sondern auch geistig.

Zwei Weltteile sahen sich durch die Leistung der Männer Köhl, von Hünefeld und Hymmaurice vereint. „Heroismus macht die ganze Welt verwandt!“, sagte Gouverneur Smith, und Eggellens Schürman, der frühere amerikanische Vizepräsident in Berlin führte bei einem Bankett des American Clubs von Berlin in einer Rede aus, daß der Flug „einen tiefgehenden Einfluß auf die Förderung des Verständnisses und der Freundschaft zwischen den beiden Völkern ausübt habe“. Der Glaube an sich selbst, der Kampf für eine große Sache, das ist es, was Männer und Völker macht. Persönlicher Mut muß den Antrieb dazu geben. Nichts wird dem gelingen, der auf Sicherheit wartet, denn einer muß immer der Erste sein, der das Wagnis unternimmt. Kontinentalen von der Größe und Bedeutung der Leistungen, wie sie von denen ausgeführt worden sind, deren Namen nun der Geschichte angehören, beruhen immer auf Einfluß des Lebens.

Kinder des Deutschtums

Damit ist aber auch zugleich gesagt, daß die Sache, der gedient werden soll, nur eine vaterländische sein kann. Hünefeld führte einmal darüber aus:

„Unser deutsches Vaterland, das so unendlich schwer durchlebt und erlitten hat, muß sich auf seine Kinder verlassen können, und jeder von uns darf stolz sein, dem deutschen Gedanken in der Welt, den wir flüchtiger tragen wollen nach einem anderen Kontinent, zu dienen.“

Dieses mit ritterlichem Vornehmen ausgedrückte Wort mußte in Amerika die gleichen Gedanken und Gefühle auslösen; denn noch als die „Bremen“ in Waldhorn gelandet war, hielt Hünefeld bereits die Willkommensgrüße der Amerikaner in Händen. — Die Freunde des getrennten werden die Freunde von morgen sein! dröhnte es als Antwort und folgerte daraus mit Recht: Nur der Patriot darf den Patrioten verstehen. Nur wer über das eigene Leben die Größe und das Wissen des eigenen Vaterlandes fest, nur der wird auch Verständnis für ein anderes Volk haben können.“

Es ist ewige Wahrheit, die aus dieser Erkenntnis spricht. Sie wurzelt im Selbstigen und entspringt dem Gedenken der Genußung. Ein solcher Mensch strebt und kämpft nicht um seiner selbst willen, er setzt sich ein für die Nation, der er angehört und liebt — wie Hünefeld es sagte — durch seinen Dienst am Volke auch Dienst an der Menschheit. Und im Hinblick auf das Erreichte ist daher auch dieser Flug ein leuchtendes Vorbild für das reine Streben und Wollen des neuen Deutschlands. Dieses Deutschland von heute strebt und getrieben von heiliger Liebe für Volk und Vaterland im Herzen einer besseren

Zukunft entgegen, in der ihm endlich die Sonne des Friedens und der Freiheit wieder strahlen wird. Auch das junge Deutschland ringt ehrlich um die Freundschaft unter den Völkern der Erde, die es sich durch unermüdliche Arbeit an den Werten der Kultur dauernd zu erhalten wünscht.

Mein deutsches Land ...

Dieser Ruf über den Ocean, hinüber zu der großen amerikanischen Nation darf nicht verklingen, ohne in Treue und Dankbarkeit des Mannes zu gedenken, der selber nicht mehr unter den Lebenden weilt, des unvergesslichen Freiherren von Hünefeld. Er war es, der mit Unterstützung seiner Freunde in Bremen den Flug über den Atlantik rüstete. Er war es, der mit seinen beiden Kameraden Köhl und Hymmaurice in überreichem Maße dazu beitrug, daß die gewaltige Welle der Sympathie über die Welt dahinflutete. In der Erinnerung an ihn darf sie nie verbleiben. Die Größe seiner Taten wird in ihrer ganzen Bedeutung aber erst dann erkenntlich, wenn die Worte in das Gedächtnis zurückgerufen werden, die Hünefeld auf seinem Schmerzenslager — einen Tag vor seinem Tode — niederschrieb. Es ist das heilige, erfüllende Bekenntnis eines Sterbenden, der nur dem einen Gebot hatte, — dem Tugenden Vaterland:

„Du Erde, die mich mütterlich gebat, Die Hül und Wehen meines Kampfes war, Die gilt mein Geden, wenn Gottes Wort befehlt, Daß ich das Land, das mich am Leben hielt, Zerstreit flatter, und die Nacht fällt ein, Mein deutsches Land, noch sterbend denk ich dein!“

Deutsch-Südwest als Siedlerland

Der Kampf des Deutschtums in Südwest-Afrika

Es ist ein glücklicher Zufall, daß gerade in diesen Tagen ein Deutscher aus unserer ehemaligen Kolonie Deutsch-Südwest-Afrika, der Arzt Dr. med. Fritz Brenner aus Windhof, zu uns spricht. Sind es doch gerade 30 Jahre her, daß der bremische Kaufmann Franz Adolf Eduard Lüderich einen Bevölkerungs- und Angestellten Heinrich Vogel nach Südwest-Afrika entsandte, um von einem Sortentottenhändler die Bucht von Angra Pequena zu erwerben. So verbinden uns Brenner mit der ersten Kolonie die herzlichsten und persönlichsten Beziehungen. Daran wies auch der Vorsitzende des Deutschen Kolonialvereins, Pa. Nendemann, einleitend hin, daß wir stets des Kolonialraubes gedenken müßten und alle Kraft daran setzen müßten, um die ehemaligen Feindmächte zu veranlassen, die ehemaligen deutschen Kolonien an uns zurückzugeben. Gewiß habe die Regierung im Augenblick noch viele Arbeit im Inneren Deutschlands zu leisten, aber vergessen werde sie darum gewiß nicht die kolonialen Wünsche.

Darum sprach Dr. Fritz Brenner, der seit vielen Jahren bereits in Südwest-Afrika als Arzt und Farmer wirkt und einer der haupt-

zwischen wiederholt zugegeben, daß dieser Grund hinlänglich sei: die logische Folgerung, uns nun die Kolonien zurückzugeben, zogen sie indes nicht. Dr. Brenner führte uns an Hand sehr schöner Lichtbilder durch das ganze Südwest-Afrika, verweilte besonders in den großen mit unendlicher Liebe und zähem Fleiß errichteten Farmen der Deutschen und den vielen musterhaften gemeinnützigen Anstalten, wie Schulen und Krankenhäusern. Auf einem Wille haben wir eine deutsche Oberschule mit der schwarz-weiß-roten Fahne. Dr. Brenner bemerkte sichtlich: Wir haben nie eine andere Fahne am Stod hochgezogen, wir sind der Fahne treu geblieben. Mit Bitterkeit bemerkte Dr. Brenner, wie wenig sich die deutschen Reichsregierungen seit 1918 in den schweren



Jahren harter Bedrängnis um sie da brauen gekümmert habe. Die kleinen politischen Erfolge, die sie in den letzten Jahren errungen hätten, hätten sie sich selbst erkämpft, so hätten sie z. B. jetzt erreicht, daß die deutsche Sprache als dritte Amtssprache höchstwahrscheinlich anerkannt würde.

Was uns in Deutschland, die wir doch bestimmt mit der Rückgabe der Kolonien rechnen, am meisten interessiert, ist die Besiedlungsmöglichkeit. Dr. Brenner ist mit noch anderen bedeutenden Fachleuten der Ansicht, daß Südwest-Afrika vielen Siedlern Brot geben kann. Und zwar nicht nur in einer Großfarm, sondern auch in kleineren landwirtschaftlichen Betrieben. Dr. Brenner meint, daß viele Deutsche, die in der Heimat infolge der Wirtschaftskrise nicht ein noch aus wüßten, im Fall der Rückgabe der Kolonie in Südwest-Afrika die Möglichkeit hätten, sich eine Existenz zu schaffen, wenn auch anfänglich nur als Selbstverdiener. Gewiß müßte energisch gearbeitet werden, denn die Wasserverhältnisse seien in Südwest nicht besonders günstig. In vielen Lichtbildern zeigte Dr. Brenner, wie man den Wassermangel durch Errichtung von Staufen entgegenarbeiten und aus wüster Gegend landwirtschaftliche Anlagen errichten könne und auch dadurch die Viehzucht vor Wassernot schütze. — Von den Deutschen berichtete Brenner, daß alle Deutschen sich ihres Deutschtums voll bewußt seien und ihre Kinder deutsch erzogen. Die vor dem Krieg errichteten Schulgebäude sind den alten Südwest-Afrikanern von den Engländern weggenommen worden, so daß neue Privatbauten für die deutschen Kinder errichtet worden sind. Die Ausführungen Dr. Brenners fanden den harten verdienten Beifall eines zahlreich erschienenen Publikums. Der Senat hatte sein Interesse an dem Vortrag durch Entsendung eines Pa. Staatskommissars Brandt bekräftigt.

Ziehungsbeginn nächste Woche

Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie

mit einem Gesamt-Spielkapital von

114 Millionen 260 Tausend RM.

Darunter:

2	Prämien zu	500 000 RM.
2	Gewinne	500 000 RM.
2	"	300 000 RM.
2	"	200 000 RM.
12	"	100 000 RM.

u. a. m.

Lose 1. Klasse

1/2	1/2	1/2	1/2
5 RM.	10 RM.	20 RM.	40 RM.

in Bremen

bei den Staatl. Lotterei-Einnahmern

Aus Bremen Stadt und Staat

Dank der Kreisleitung

Der Kreisleiter Paul Wegener bittet uns, den Parteigenossen Parteigenossinnen und Freunden unserer Bewegung für die zahlreichen Blumensträuße und Glückwünsche zur Einweihung unseres neuen Parteiheimes seinen herzlichsten Dank auszusprechen.

13. Vangeldzuteilung der Sparkasse in Bremen

Anspruch ca. 1 600 000 RM. der bremischen Wirtschaft zugewandt

Am gestrigen Dienstag nachmittag fand im Gewerbehause die 13. Vangeldzuteilung der Sparkasse der Sparkasse in Bremen unter dem Vorsitz des Herrn Direktor Kellner und unter der Aufsicht von Herrn Rechtsanwalt und Notar Dr. Dabben statt. Der Zuteilung ging die Vorführung von einzelnen sehr lehrreichen Filmen voraus, wobei der eigentliche Zuteilungserfolg, wie der Vorsitzende darauf hin, daß die Sparkasse in der verhältnismäßig kurzen Zeit ihrer Tätigkeit bereits 1 1/2 Millionen Reichsmark zugewandt habe. Es sei hier zu beachten, daß der Sparkasse als Arbeitsgebiet nur das Bremer Staatsgebiet zur Verfügung steht.

In der gestern stattgefundenen Auslosung benutzte Direktor Kellner, daß bei der vorangegangenen 12. Zuteilung gegen Schluß größere Vertragssummen gezogen wurden, die bei der gestrigen Auslosung vorab befriedigt werden mußten. Die hierdurch bei dieser Zuteilung ausgefallenen Gruppen haben bei den kommenden Auslosungen größere Zuteilungsmöglichkeiten, da für die hohen Vertragssummen die erhöhten Zahlungen bereits eingeleistet haben. Die auf den Namen der Bremer Schöb-Trenhand-Gesellschaft laufenden unperfekten Kaufverträge in Höhe von 2 000 000 RM. haben auch dieses Mal wieder an der Zuteilung teilgenommen und wurden den übrigen, vom Los übergangenen Kaufpartnern zugeordnet. Um möglichst vielen Sparern in der heutigen Zeit des Aufbaues zu helfen, wurde bestimmt, daß alle vom Los übergangenen Kaufpartner mit einer Vertragssumme bis zu 5000 RM. von den gezogenen Bremer Schöb-Verträgen der Reihe nach befriedigt werden sollen.

Neben der Auslosungsmöglichkeit, welche ja bei jedem Kaufpartner nach einer Monatsfrist eintritt, wird durch Befriedigung der „Nachzahlungsforderungen“ durch Trenhand-Verträge eine familiäre Versorgung der Altersruhe erreicht, so daß hierin eine entscheidende Verbesserung zu erblicken ist. So konnte der Vorsitzende darauf hinweisen, daß durch den Verzicht der Trenhand-Verträge bei der letzten Handhabung die Parteizuteilung für jeden einzelnen Kaufpartner um ca. ein Drittel ermäßigt wird.

Die gestrige Auslosung hatte folgendes Ergebnis: 26 Kaufpartner insgesamt 116 000 Mark in kleinen Lose je 1000 Mark, Höchstbetrag 10 000 Mark, auf die Gruppen verteilt: Gruppe 3 4000, 4000, 10 000 Mark; Gruppe 4 2000, 2000, 1000, 5000 Mark;

Dr. Dralle's Rasiercreme

macht das Rasieren

zum Genuß

Große Tube nur noch 50 Pf.

Die Kriegsoffiziere auf dem Wege zur Einheit

Zwei der bedeutendsten Gruppen der Kampfgemeinschaft der nationalen deutschen Kriegsoffiziereverbände, die „Kriegsoffiziers-Verband“ und der „Reichsverband deutscher Kriegsoffiziere“ nahmen im Geiste von Potsdam Beratungen über eine weitere Vereinheitlichung der Kriegsoffiziersbewegung auf. Die gestern in Berlin abgeschlossenen Verhandlungen führten zur Bildung des „Nationalsozialistischen Reichsverbandes deutscher Kriegsoffiziere e. V.“, der sowohl seinem Mitgliederstande als auch seinem Einfluß nach nunmehr die führende Stelle in der deutschen Kriegsoffiziersbewegung eingenommen hat. Der „Nationalsozialistische Reichsverband deutscher Kriegsoffiziere“ bildet damit den Vorläufer für die deutschen Kriegsoffiziere und rückt die Kameraden der alten grünen Front und ihre Hinterbliebenen zum Anschluß an die neue Frontgemeinschaft auf. Zur Behauptung und schrittweisen Verfestigung hat die Führung des neuen Verbandes die Mitglieder zu einer außerordentlichen Tagung nach Berlin berufen. Die Tagung findet statt am Karfreitag, 14. April, vormittags 11 Uhr, im ehem. preuß. Herrenhaus, Berlin. In dieser Sitzung wird Bericht über die neue Entwicklung der Kriegsoffiziersbewegung im Zusammenhang mit der nationalen Erhebung von den be-

den Führern der neuen Organisation, dem Kameraden Lehmann und dem Kameraden, M. d. R. H. Oberländer, gegeben. Im Anschluß hieran werden Beschlüsse über Änderungen der Satzung gefaßt und die Wahlen vorgenommen.

Nachmittags 15 Uhr findet eine feierliche Sitzung zu Ehren der Verstorbenen des Weltkrieges aus Anlaß der Gründung des „Kriegsoffiziersverbandes deutscher Kriegsoffiziere e. V.“ statt. Das Programm ist folgendes: 1. „Totenverklärung“ v. Strauß, 2. Gedächtnisrede: Reichsminister Dr. Goebbels, 3. „Ich habe einen Kameraden“. Bei der Feierstunde wird das „Mitsinfonie-Orchester“ unter Leitung seines Dirigenten Herrn Dr. H. Thierfelder mit.

Die Feierstunde wird auf alle deutschen Sender übertragen. Wir fordern unsere Mitglieder auf, soweit sie nicht im Besitz eines Rundfunkgerätes sind, sich am Karfreitag, nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal, Gerhard Harms Nachf., Tiefen, einzufinden, um dort gemeinsam die Übertragung anzuhören.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Gruppe 5 10 000; Gruppe 6 3000, 3000, 4000; Gruppe 7 7000; Gruppe 8 2000; Gruppe 10 5000, 7000; Gruppe 11 5000, 3000; Gruppe C 5000, 5000, 5000; Gruppe 14 4000; Gruppe 15 5000, 6000; Gruppe 16 10 000; Gruppe 17 4000, 5000 Mark.

Die neue Arbeiterkammer

Aufwandserhöhung auf 50 Prozent herabgesetzt!

Der neue Vorstand der Arbeiterkammer trat am Montag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Nach der Übergabe der Geschäftsbücher an den bisherigen Vorstand wurde in großen Zügen die zukünftige Arbeit festgelegt. Jede überflüssige und vermehrte Ausgabe soll unterbleiben und mit den von den bremischen Arbeitern aufzubringenden Geldern in der gewöhnlichsten Weise verfahren werden.

Für die Arbeiterkammerkassen eröffnet sich ein weites Feld der Tätigkeit und der Mitarbeit am Aufbau des neuen Deutschlands. Auf sozialen und wirtschaftlichen Gebieten hierfür die notwendige Vorbereitung zu leisten, den Gedanken der gegenseitigen Verbundenheit aller Volksgenossen zu dienen und der Einbeziehung des deutschen Arbeiters in die Volksgemeinschaft die Wege zu ebnen, das sind die wesentlichen Aufgabengebiete der Arbeiterkammer im neuen Deutschland und unter der neuen Leitung!

Der von der Vorstandssitzung gefaßte Beschluß, die Aufwandserhöhung für die Vorstandsmitglieder der Arbeiterkammer um 50 Prozent herabzusetzen,

gab gleich ein Bild von dem frischen Wind, der in Zukunft auch in der Arbeiterkammer wehen wird.

Zusammenkunft der Bürgermeister

Seute kommen in Bremen die regierenden Bürgermeister der drei Hansestädte Bremen, Hamburg und Lübeck zusammen, um im Verlauf der kürzlich gefaßten Beschlüsse betr. einheitliches Vorgehen weiter zu beraten.

Veranstaltungen in der Karwoche und am Karfreitag sind folgende Veranstaltungen:

Leistungen verboten: Dessenfalls und private Tanzveranstaltungen sowie Instrumentalmusik, Gesangs- und belustigende Vorführungen in Wirtschaften, der Vereine und Karnevalen, Schanzen und ähnlichen Festlichkeiten, Karnevalsvorführungen, Lichtspielvorführungen. In Theatern und Konzerten sind nur Aufführungen geistlicher oder religiöser Charakter gestattet; vormittags dürfen keinerlei Veranstaltungen stattfinden. Automobils- und sonstige Straßenrennen, ebenso gewerbliche Veranstaltungen, wie Ring- oder Kampfsport und ähnliche Darbietungen sind verboten. Dessenfalls und private Tanzveranstaltungen in Wirtschaften sind vom Gründonnerstag 24 Uhr bis Ostermontag 22 Uhr verboten.

Auskünfte erteilt das Gewerbeamt, Polizeibureau, Zimmer 126.

Verkaufsausschuss für Schulkinder. Eltern, die ihre Kinder während der Sommerferien, 15. Juli bis 19. August, gern in einem Erholungsheim unterbringen möchten, können durch das Jugendamt, Am Wall 190, geeignete Stellen nachgewiesen erhalten. Auch die Bedingungen sind dort zu erfahren. Es empfiehlt sich, den Hausarzt zu befragen, wo ein Kind am besten zu schicken ist. Das Jugendamt vermittelt die Unterbringung von Kindern in den Seebädern Wangerooge und Borkum, in Solbad Dornbusch, in den Erholungsheimen Achterberg, Knebel und Hildesheim, in den hiesigen Tageserholungsstätten. Es gibt Auskünfte über die Familien nach Ostsee, in die Ferienkolonien Keltien und die Jugendferienheime im Juni erfolgen. Die Zahl der Plätze ist durchweg begrenzt.

Rückkehr der Kinder aus Knebel und Hildesheim. Die Kinder aus Knebel (Sandwichheim) kommen am Mittwoch, den 12. April, mit dem Dampfer zurück und sind gegen 15 Uhr an der Kaiserbrücke abzuholen. Die Kinder aus Hildesheim können am Mittwoch, den 12. April, morgens 10 Uhr, in Horn, Endstation der Straßenbahn, in Empfang genommen werden.

Städt. die erfolgreiche Rote, wie wir sie von der Niederdeutschen Bühne stets gewohnt sind. Das Publikum war aufs höchste angeregt und vergnügt. Der Besuch war persönlich, fröhlich und herzlich. A. G. K.

Symphoniekonzert des Städtischen Orchesters

Wieder lud der Kulturausschuß der Bremer Winterhilfe zu einem Symphoniekonzert des Städtischen Orchesters ein. Der große Saal war verpackt mit der Menge der Besucher kam zu lassen. Als Solisten des Abends hatten sich neben dem Dirigenten Willy Kasper, der geschätzte Bassist unserer Oper und Edward Wilmann, Flötist des Städtischen Orchesters, zur Verfügung gestellt. Das diesen Winter schon einmal aufgeführte Konzert in G-Moll von Hindemith, eröffnete das Konzert. Der letzte Besondere Händelscher Musik kam durch die herausragende Wiedergabe des Streichorchesters so recht zum Ausdruck. Prof. Wenzel hatte alle Schönheiten heraus. Ein Konzert für Flöte und Orchester in D-Dur von Mozart schloß sich an. Zu atomarer Spannung folgten die Sätze der arabischen Tänze und Tränen.

Die erfolgreiche Rote, wie wir sie von der Niederdeutschen Bühne stets gewohnt sind. Das Publikum war aufs höchste angeregt und vergnügt. Der Besuch war persönlich, fröhlich und herzlich. A. G. K.

Städt. die erfolgreiche Rote, wie wir sie von der Niederdeutschen Bühne stets gewohnt sind. Das Publikum war aufs höchste angeregt und vergnügt. Der Besuch war persönlich, fröhlich und herzlich. A. G. K.

Der Staat abgewiesen

Die Bombenexplosion in Bremen vor dem Hanseatischen Oberlandesgericht

Aus Hamburg wird uns berichtet: Am 8. Okt. 1931 erfolgte innerhalb der Kaiserbrücke in Bremen eine Explosion eines Zeitensprengsatzes an der Weier, an denen Arbeiter angestellt wurden. Durch die Explosion wurden drei Mann der Besatzung des Dampfers „Friedrich“ getötet; auch wurde an Schiffen sowie an Gebäuden in der Nähe des Explosionsherdes Sachschaden angerichtet. Die Geschädigten wandten sich, da das Hafenbauamt Schadenersatzforderungen abgelehnt hatte, an das Gericht. Das Landgericht Bremen verurteilte den Staat zur Zahlung der Schäden. Auf die Ver-

Lichtbilder-Abend des Sturmes 4/75

Willy Kasper

im Kaffee Beinhof, am Mittwoch,

19. April, abends 8 Uhr. Eintritt frei!

SA-Kameraden, bringt Gäste mit!

fung des Staates beim Oberlandesgericht in Hamburg wurde der Staat abgewiesen. In der Urteilsbegründung, die im wesentlichen auf einem Sachverständigengutachten basiert, wird auf die Unterlassung geeigneter Maßnahmen zur Verhütung der Explosion hingewiesen. Es heißt dann weiter: „Es bedarf keiner Ausführung, daß der unachtsame Zusammenstoß zwischen der pflichtwidrigen Unterlassung des Hafenbauamtes und dem den Klägern erwachsenen Schaden gegeben ist. Wäre nur eine der Maßnahmen getroffen, so wäre der Sachschaden nicht auf die Explosion zurückzuführen. Welches auch ihre Ursache gewesen sein mag, auf alle Fälle wäre der Schaden nicht eingetreten. Ob der bremische Staat nach Revision beim Reichsgericht anrufen wird, ist noch nicht bekannt.“

Schiffsmakter vor Gericht

Gegen den Schiffsmakter Th. ließ vor der Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen Betrugs. Er war angeklagt, in etwa dreißig Fällen den Reedereien Raubgebühren, die teils gar nicht, teils nur zum Teil fällig gewesen waren, angerechnet zu haben. Der Schaden beläuft sich auf etwa 6400 Mark. — Der Angeklagte gab die Ueberlieferung der Raubgebühren an sich zu, verteidigte sich aber damit, daß dies im Mallergeheim sei. Er habe jedesmal einen Vorkauf gemacht, an den er gebunden war, er müßte also bei einer Ueberlieferung das Mitter tragen. Daher habe er sich auch berechtigt geglaubt, die Raubgebühren zu buchen. Aus diesem Grunde habe er Kosten für Raubgebühren stehen lassen, auch wenn diese eingepart wurden. — Der als Sachverständiger gehörte Rechtsanwalt a. a. M. erklärte, daß solche Mitter im Mallergeheim nicht üblich seien. Wohl werden im Vorkauf alle möglichen Ueberlieferungen zu erwandten Gebühren eingeleitet, in der Schlussrechnung dürfen aber nur die wirklich ausbezahlten Beträge erscheinen. — Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen Th. eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten. Das Gericht kannte aber wegen fortgesetzten Betruges auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten, für die dem Angeklagten, der noch nicht vorbestraft ist, Bewährungsfrist in Aussicht gestellt wurde.

Neuer Bremer Männer-Gesangsverein. Ende, 30. April, Abends 8 Uhr, bei R. K. M. a. — Wirklichster Verband. Gäste willkommen.

J. C. Kayser, Faulenstraße 15

Moderne Herren-Unterzeuge

Hemdosen, Schlupfhosen, Unterjacken

Stadtheater

Friedrich Schiller: Jan de Wunnerbare.

Aufführung der Niederdeutschen Bühne

Man ging mit einigen Vorbehalten in diese Aufführung. Eine Uebertragung vom Hochdeutschen ins Niederdeutsche ist gewiß eine gewagte Sache, denn es muß nicht nur das Sprachliche, sondern auch die Landschaft zum niederdeutschen Menschen passen. Diese letztere Vorbedingung war aber bereits im hochdeutschen Text, das in einem niederdeutschen Dorf spielt, gegeben. Und da ist es so, daß dieses Stück sogar gewinnend in der niederdeutschen Uebertragung, daß die Verhältnisse selbst, ohne die Notwendigkeit länger — gerade im Wartenden ermittelnden — Dialoge — ein unmittelbares Bildnis ausstrahlen.

Das Stück gibt genug zu lachen in seinen unheimlichen Situationen, da Jan, der an die wunderbare, unheimliche machende Kraft gewisser Sterne glaubt, nun selbst „wunnerbar“ und zum Gespött der Dorfbewohner wird, die ihn gründlich an der Nase herumführen, ihm ein Schwein auf „wunnerbare“ Weise verschwinden lassen und ihn schließlich durch einen ganz anderen Spatz endlich wieder zur Vernunft, so sogar wieder in die

Arme der Ehefrau zurückführen.

Neben allen köstlichen Einfällen, neben aller Komik, die anerkannt prächtig ist, weiß aber das Stück nicht viel mehr als Unterhaltungsart zu geben. Man vermißt die tiefer bearbeitete „Moral von der Geschichte“. Es könnte auch manches noch ursprünglicher verwirklicht sein.

Der starke Erfolg, vor allem die Rettung des letzten Aufzuges, der recht matt ist, ist neben der ausgezeichneten gewandten fassen Regie Carl Meyers das Verdienst der Darsteller. Georg Schmidt als Jan de Wunnerbare hüpfte über die Bühne, daß es eine Freude war. Jede Bewegung war leicht, echt, stets von innen heraus begehrt, obgleich und scheint, daß er zu Ende ein wenig zu viel des Guten gab. Neben ihm steht unvergleichlich stark in plattdeutschen Rollen Carl Meyer, der seinem Willen Dots eine eigene, unbeschwerliche niederdeutsche Note gab, die reißlos überlegte. Dazu der langweilige lange unheimliche bräunliche Carl Meyers, der spitzbewegte, gewagte Jakob Kant Hans Pargess, eine Weile als robbende dralle, aber doch herbstlich alte Antie West, Emma Schultze-Frühling, Rosa Mühlenbruch (zu kultiviert), Gerd Hinrichs, Karl Scheithauer, Camout Koch haben dem

die Eduard Wilmann seiner Flöte entfachte. Sein tiefes, musikalisches Versehen wurde durch sein vollkommenes Instrumentenspiel noch deutlicher bewiesen. Das Orchester bildete eine entzückende Ergänzung. In dritter Stelle fand Nicolai mit seiner an köstlichen Klangwirkungen so reichen Oboe, denen das Orchester unter der ansehnlichen Stabführung Prof. Wenzels voll und ganz gerecht wurde.

Willy Kasper sang dann mit seinem glotzenden Bass zwei Buffo-Arien aus „Der Hölzerhacker“ und „Mitschick“ von Zerkow. Mit seinem überausgewandten Gesangsvermögen „Ja, ich bin klug und weise“ bewies der Künstler wieder seine Beherrschung für das buffone Fach. Seine Freude über die „Hinterland-Inter“ als Darsch war so reißend, daß das Publikum seinen Empfinden in spontanem, kühnsten Beifall Ausdruck gab.

Als Aufschluß des Abends erklang die „Zauberflöte-Überleitung“. Der rauschende Beifall nach allen Wirbeln, das erhebende Bewußtsein gegeben haben, vielen unter der wirtschaftlichen Lage so schwer Leidenden inhaltsvolle und trostreiche Stunden durch ihre Kunst spendend zu haben. G.

Handels- und Schifffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der BNZ

Volk und Schifffahrt

Wir werden die Tore Deutschlands zum Weltmarkt nicht zuschlagen.
(Reichskanzler Adolf Hitler)

Es ist kein günstiger Wind, der jetzt — seit langem schon — an der Wasserkante weht. Noch ist die Depression, die über der Weltwirtschaft lastet, lange nicht überwunden. Der Umfang des Welthandels ist in den letzten Jahren ungeheuerlich zurückgegangen. Heere von Arbeitslosen entstanden in allen Ländern, Austausch und Zahlungsverkehr stockte, Industrie, Banken, ganze Wirtschaftszweige brachen zusammen — die gleichen Symptome der Krise finden wir ja in der Wirtschaftsgeschichte aller Erdteile und Länder, und eben erst noch versetzt, wie ein neues Fanal der Bankenkrach in den Vereinigten Staaten die ganze Welt in panischen Schrecken. Gerade Deutschland — belastet durch den Zusammenbruch und die Folgen des Friedensvertrages, belastet in dem Ringen um die Behauptung auf dem Weltmarkt gegenüber den anderen Nationen durch die Notwendigkeit, sein verloren gegangenes Rüstzeug erst wieder neu aufbauen zu müssen — hat diese Krise in besonderem Maße zu spüren bekommen. Auch bei uns sind darum, wie überall, aus dem brennenden Wunsche, aus der Stille des Zusammenbruchs der Weltwirtschaft wenigstens die nationale Wirtschaft zu retten, die Marnen autarkischer Ideen emporgewachsen. Mit „Buy British“, „Ship British“, „Travel British“ fing es an in dem alten, traditionellen Lande des Freihandels, in England. Die kleine Not war für ähnliche Parolen allenthalben ein nahrhafter Boden. Sie kamen nach Frankreich, zu uns nach Deutschland, sie entwickelten sich in Nordamerika. Überall. Aber nach wie vor lastet die Wirtschaftskrise über allen Ländern, nirgendwo besserte sich die Lage, so sehr man sich allenthalben müht, den Weg aus der Depression heraus zu finden.

Man hat in anderen Ländern, voran in Italien, seit langem den nationalen Welt gerade der Schifffahrt und des Außenhandels erkannt. Es ist aber auch in die Erkenntnis jedes Deutschen gedrungen, daß Außenhandel, daß Schifffahrt-Treiben nicht eine weltwirtschaftliche Utopie bedeutet, die etwa der Neugestaltung des nationalen und wirtschaftlichen Lebens entgegensteht oder ihr hinderlich ist. Ein Volk

kann nur — in jeder Hinsicht seines Lebens: politisch wie kulturell und wirtschaftlich — im Leben der Nationen bestehen, das in der Heimat fest auf seinem eigenen Boden steht. Darum begrüßen wir es, daß man gerade den Bauernstand helfen will, dem es bitter schlecht geht, — weil von diesem bodenständigen Volksteil, von der Scholle her ständige Erneuerung und Blutzufuhr in die Pulse des nationalen Lebens fließt. Gerade wenn wir das tun, wollen wir es auf lange Sicht besorgen und deshalb auch die Teile der deutschen Wirtschaft stärken, die die Abnehmer der Landwirtschaft sind und, je besser es ihnen geht, in desto stärkerem Maße werden, — und die zugleich in der Handelsbilanz unseres Volkes die Aktivposten und die Zubringer der so wertvollen Devisen bilden. Denn es ist nicht so, daß unser Außenhandel und unsere Schifffahrt sozogen der überflüssige Luxus eines verarmten Volkes sind. „Schiffe sind Botschafter ihres Landes“ — dies nicht von deutscher Seite geprägte Wort umreißt knapp und eindringlich ihren werbenden Wert für das Land, unter dessen Flagge sie fahren. Deutsche Schifffahrt bedeutet deshalb Werbung für Deutschland, bedeutet Stärkung unseres Handels und Verkehrs. Bekenntnis zur deutschen Schifffahrt bedeutet Ausweitung unseres eigenen Lebensraumes zur aktiven Anteilnahme am Austausch von Gütern und Menschen unter den Nationen.

Das Wort des Reichskanzlers Adolf Hitler, das dieser Betrachtung vorangestellt ist, ist von der gleichen Erkenntnis getragen. Das Tor zur Welt — das sind für Deutschland seine Häfen, in erster Linie Bremen und Hamburg. Die Brücke nach draußen sind seine Schiffe. Nicht nur zu den fremden Völkern, in deren Häfen sie die deutsche Flagge zeigen. In Uebersee leben Millionen Deutsche, Vorposten nicht nur deutscher Kultur, sondern aktive Werber für die Leistung der deutschen Wirtschaft. Zu ihnen bringen, wie die Kreuzer der Reichsmarine, die Schiffe der Handelsflotte ein Stück deutsches Leben, und nicht zum wenigsten liegt darin der Wert einer deutschen Schifffahrt. Denn wenn — um die in aller Welt bekannten Spitzschiffe unserer heutigen Handelsflotte herauszugreifen — der Norddeutsche Lloyd seine „Bremen“ und „Europa“, die beide Träger

des „Blauen Bandes“ sind, hinausanderte, wenn auf allen Meeren, in allen Erdteilen deutsche Schiffe als nationale Einheiten und als Vertreter ihres Landes die deutsche Flagge zeigten, so geht das weit hinaus über das Eigeninteresse wirtschaftlicher Unternehmungen. Es wird zur Repräsentation unseres nationalen Willens zur Behauptung des Anteils unserer Volkswirtschaft am wirtschaftlichen Geschehen in der Welt.

Auch unter der neuen Leitung des Reiches und der Länder hat das Verständnis für diese seinen Platz. Hier das Wort des Reichskanzlers Adolf Hitler und der Inhalt seiner Regierungserklärung, das Interview, das Reichsbankpräsident Schacht der Stockholmer Zeitung „Allehanda“ gewährte, die Stellungnahme des neuen Leiters der Geschichte Bremens, Dr. Markert, und des neuen Hamburger Bürgermeisters Carl Vincent Krogmann zeichnen die Linie des Weges, der hier besprochen werden soll. Darum ist es ein Symbol, ist es mehr als eine wertvolle Ehrenurkunde, daß eben der Senat der Freien Hansestadt Bremen, nach Bismarck und Hindenburg, auch dem Kanzler Hitler die Ehrenbürgerrechte verliehen hat. Es ist das Vertrauen, das die hanseische Wirtschaft zu der neuen Leitung des Reiches hat, und es ist deshalb besonders erfreulich, daß gerade auch die neuen Leiter der Hansestädte sich vorbehaltlos zu diesen Gedankengängen und Erkenntnissen bekennen. Denn „seit Jahrhunderten sind die Hansestädte die Vorposten nicht nur des Seehandels, sondern des nationalen Gedankens und deutscher Seegelung. Der Außenhandel aber ist die Voraussetzung materieller Wohlfahrt und der Grundpfeiler nationaler, politischer, kultureller Geltung. Wäre nicht, würde die deutsche Flagge von den Meeren verschwinden. Die Forderung nach Autarkie ist daher gleichbedeutend mit dem Verzicht auf Weltgeltung. Der Nationalsozialismus aber will die Weltgeltung Deutschlands.“

Noch aber genügt es nicht, daß die Führer sich zu dieser Idee bekennen. Die Erkenntnis von dem Werte deutscher Schifffahrt und deutschen Außenhandels muß von dem ganzen Volk getragen werden. Du, Deine Freunde, jeder in Deutschland, dem es um deutsches Schicksal und deutsche Geltung geht, muß das durchdringen. Es genügt uns nicht, daß wir binnenwirtschaftlich gerade unser Leben fristen können. Wir wollen als Volk nicht beiseite stehen, sondern wir wollen im friedlichen Wettbewerb stehen, sondern wir wollen in der großen Konzert des Weltgeschehens beteiligt sein. Eins der Instrumente, die uns dazu verhelfen, ist unsere hochentwickelte Wirtschaft. Setzen wir sie darum dort ein, wo ihr Nutzen für die Nation der größte ist, zur Stärkung unserer Handelsbilanz, zur Hebung des Volkswohlstandes: nach draußen. Und stärken wir darum die Zweige unserer Wirtschaft, die ihre bevorzugten Werkzeuge dafür sind: Den deutschen Handel — und die deutsche Schifffahrt.

Bremer Viehmarkt

Bremen, 11. April. Auftrieb: 52 Ochsen, 170 Bullen, 152 Kühe, 126 Färsen, 752 Kälber, 260 Schafe. Lebend aufgeführt: 139 Rinder, 56 Kälber, 26 Schafe. Unverkauft blieben 51 Rinder, 36 Kälber, 57 Schafe. Preise: Ochsen a) 31—32 (24), b) 28—30 (16). Bullen: a) 28—30 (88), b) 24—27 (37), c) 20—23 (17). Kühe: a) 24—26 (34), b) 19—23 (30), c) 15—18 (30), d) 10—14 (21). Färsen: a) 30—32 (58), b) 26—29 (36), c) 22—25 (28). Kälber: a) —, b) 42—44 (254), c) 36—41 (161), d) 30—35 (156), e) 18—28 (97). Schafe: a) Lämmer 36—37 (101), b) 28—33 (102). Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber schlecht und Schafe mittel.

Fleischmarkt: Geschlachtete eingeführt: 73 Rinder, davon 10 dänische; 93 Kälber, 239 Schafe, 148 Schweine. Preise: Rindfleisch: a) 54—58, b) 46—53, c) 34—35, d) 33—34, e) 30—32, f) 25—28, g) 27—31. Marktverlauf: Kälber reg. Spitzentiere über Notiz. Schweine schleppend. Mitte laufend. Der nächste Markt findet heute, Mittwoch, 12. April, statt, der Freitagmarkt fällt aus.

Schlachtviehmarkt in Hamburg

Hamburg, 11. April. Auftrieb: 1813 Kälber und 7626 Schweine. Preise: Kälber a) —, b) 44—47, c) 38—42, d) 32—36 e) 16—22. Schweine a) 33, b) 35, c) 34—35, d) 33—34, e) 30—32, f) 25—28, g) 27—31. Marktverlauf: Kälber reg. Spitzentiere über Notiz. Schweine schleppend. Mitte laufend. Der nächste Markt findet heute, Mittwoch, 12. April, statt, der Freitagmarkt fällt aus.

Vechter Schweinemarkt

Vechta, 11. April. Auftrieb: 660 Schweine. Preise: Bis 6 Wochen alte RM 12—13, 6—8 Wochen alte RM 13—14, 8—10 Wochen alte 14—16 RM das Stück. Läufer Schweine 40—42 Pfg. das Pfund. Marktverlauf mittelmäßig, kleiner Ueberstand. Nächster Wochenmarkt am Dienstag nächster Woche.

Ämtliche Devisen-Kurse

vom 11. April
Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,838	0,842
Canada	3,487	3,493
Iranbul.	2,008	2,012
Japan	0,889	0,891
Kairo	14,73	14,77
London	14,35	14,39
New-York	4,209	4,217
Rio de Janeiro	0,239	0,241
Uruguay	1,643	1,652
Amsterdam	170,18	170,52
Athen	2,383	2,387
Brüssel	58,62	58,81
Bukarest	2,488	2,492
Budapest	82,12	82,28
Danzig	6,334	6,340
Helsingfors	21,55	21,59
Italien	5,135	5,145
Jugoslawien	41,86	41,94
Kaunas (Kowno)	64,14	64,26
Kopenhagen	13,07	13,09
Lissabon/Oporto	73,48	73,62
Oslo	16,56	16,60
Paris	64,84	64,96
Reykjavik	73,43	73,57
Riga	35,51	35,59
Schwiz	81,29	81,45
Sofia	3,047	3,053
Spanien	76,02	76,18
Stockholm	110,59	110,81
Tallin/Reval	45,70	45,80
Wien		

Londoner Goldpreis

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 11. April in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 87,1780 RM, für ein Gramm 2,80283 RM.

Letzte Berliner Butternotierung
Am Berliner Buttermarkt notierten heute 11. April 1. Qualität 0,86, 11. Qualität 0,79 11. Qualität 0,72. Tendenz: lebhafter.

Ämtlicher Berliner Schlachtviehmarkt

vom 11. 4. 33.

Auftrieb:	Rinder	1613	Preis:	Schafvieh	24—25
darunter Ochsen	332			C24—25	
„ Kühe	486			A23—25	
„ Färsen	795			B20—22	
z. Schlachthof direkt	61			C17—19	
Auslandsrinder	60			D12—16	
Kälber	599			Färsen	A
z. Schlachthof direkt	154			B27—28	
Auslandsrinder	5028			C20—25	
Schafe	368			Fresser	17—22
z. Schlachthof direkt	508			Kälber	A
Auslandschafe	17426			B40—46	
Schweine	4021			C30—41	
z. Schlachthof direkt	57			D20—28	
Auslandschweine	31			Schafe	A
Verlauf: Rinder	11			B11—32	
Kälber	11			B130—31	
Schafe	11			B120—24	
Schweine	11			C27—29	
Preis: Ochsen A1	31			D16—26	
„ B1	31			Schweine A	31—33
„ B2	31			B28—30	
„ B3	31			C34—35	
„ C	31			D33—35	
„ D	31			E32—33	
„ E	31			F	
„ F	31			Bullen A	28
„ G	31			B20—27	
„ H	31			Sauen	31—33

Berliner Produktenbericht

Berlin, 11. April. Das gewünschte Bild an der Berliner Getreidebörse, der ruhige geschäftliche Markt wurde auch heute nicht unterbrochen. Abschlüsse kamen nur vereinzelt zustande, da die Müller keinen Mehverkauf haben und auch das Inland neue Bindungen nur zögernd eingeht. Bei fortbestehendem kleinem Angebot haben sich die Preise für Brotgetreide behaupten können, bzw. verändert sich nur unwesentlich nach oben oder unten. Die ämtliche Stützungsstelle intervenierte äußerst selten. Das Eosinweizengeschäft, gestärkt etwas unterbrochen, ist wieder in Gang gekommen. Scheine wurden aber billiger angeboten. Der Mehlmarkt verlief äußerst ruhig. Abrufe gingen weiter, dagegen fehlte Konsumbedarf. Preise blieben stetig. Hafer verzeichnete keine sonderliche Änderung. Die Käufer zögerten, die Forderungen von draußen zu bewilligen. Die Umsätze waren deshalb nach beiden Seiten gering. Auch Gerste blieb still.

Oldenburger Zucht- und Nutzviehmarkt
Oldenburg, 11. April. Auftrieb: 212 Großvieh, darunter 31 Kälber. Es kosten: hochtragende Kühe 1. 320—350, 2. 270—310, 3. 210—260, tragende Rinder: 1. —, 2. 200—260, gestö Rinder 100—200. Weidestiere 200—250 RM, Zuchtstiere bis 14 Tage alt 10—20 RM, Bullen zur Mast 0,18—0,22 RM für 1 Pfund Lebendgewicht. Ausgeseuchte Tiere aller Gattungen über Notiz. Marktverlauf ruhig. Gute Weidestiere leicht verkäuflich. Beste hochtragende Kühe gesucht. Nächster Zucht-, Nutzvieh- und Pferdemarkt am Mittwoch, 19. April.

Bremer Getreide-Bericht

Bremen, 11. April. Weizen Manitoba 1.5—; Gerste, Deutsche 8.90; Pommerscher Weidhafer 52-53 kg 7.50; Mais, La Plata 10.10 verkehrsfrei, Donau Gallox 9.90 verkehrsfrei. Tendenz: Ruhig.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Dienstag, 11. April

Bremen

Loko: 7.79 cents (vorige Notierung 7.75 cents)

Termine:	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Voriger Schluß	7.45/43	7.57/55	7.76/74	7.90/88	7.97/94	8.08/07
Eröffnung	7.46/45	7.60/58	7.81/79	7.94/92	8.00/78	8.12/11
13 Uhr	7.47/45	7.60/58	7.81/79	7.94/93	8.00/79	8.12/11
16.20 Uhr	7.51/49	7.65/64	7.86/85	7.99/98	8.05/04	8.18/15
Heutiger Schluß	7.52/50	7.65/64	7.85/84	7.98/97	8.05/03	8.18/15
Abschließungspreis 13 Uhr	7.45	7.59	7.80	7.94	8.00	8.12

Liverpool

Loko: 5.35 pence (vorige Notierung 5.31 pence)

Termine:	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Voriger Schluß	5.08	5.08	5.12	5.15	5.16	5.20
Heutiger Schluß	5.16	5.16	5.20	5.23	5.24	5.28

New York

Loko: 6.75 cents (vorige Notierung 6.60 cents)

Termine:	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Voriger Schluß	6.54/—	6.69/70	6.91/92	7.05/06	7.12/—	7.25/—
Eröffnung	6.60/61	6.78/79	6.99/7.00	7.13/14	—/—	7.32/33
11.45 Uhr	6.58/59	6.74/75	6.95/96	7.09/10	7.15/16	7.29/30
Heutiger Schluß	6.64/65	6.80/81	7.02/03	7.16/17	7.22/—	7.35/—

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute, angesetzt durch zuversichtliche Kabelmeldungen aus Amerika und England, fast 2 bis 4 Punkte höher. Stärkere Verkaufsaufträge wurden von der überwiegend sehr guten Nachfrage leicht aufgenommen. Die Kursbewegungen blieben trotz des sehr lebhaften Geschäfts im Laufe des Vormittags gering und der Markt schloß um 13 Uhr sehr stetig 1 Punkt über bis 1 Punkt unter den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete in Übereinstimmung mit den festesten Kabelmeldungen aus Amerika stetig 4 bis 6 Punkte höher. Die Nachfrage war andauernd lebhaft und zeigte sich einem sehr umfangreichen Angebot gegenüber als aufnahmefähig. Die Kurse bröckelten daher nur vereinzelt einige Punkte ab. Der Markt schloß sehr stetig 1 Punkt über bis 1 Punkt unter den Nachmittags-eröffnungsnotierungen.

New Yorker Privatbericht

Der Markt eröffnete fest. Fixerdeckungen. Spekulative Käufe beeinflusst durch hausgemachte Kabelmeldungen, Hausgemachte Schätzungen des Winterweizens. Regenfall in den

mittleren Teilen. Erwartung von Inflation. Später williger infolge Glattstellungen. Verkäufe des Südens. Glattstellungen von „Long“-Kontrakten in Mai.

Nachmittags steigend auf erneute Käufe, Wallstreet und westliche Interessenten eingeschlossen, hauptsächlich infolge scharfer Steigerung des Weizens. Verkäufer knapp.

Der Markt auf Lieferung in New York

gab nach der Eröffnung nach, erholte sich aber wieder. Spekulative Käufe. Der Markt schloß fest 12 bis 10 Punkte höher. Umsätze 225 000 Ballen.

Schiffsmeldungen

D Wiegand von Galveston 1535 Ballen 8. 4. klar. 8. 4. ges.

Osterfeiertage: In Bremen und Liverpool am 14., 15. und 17. April in Amerika am 14. und 17. April; in Alexandrien am 14., 15. und 17. April; in Bombay am 14., 15. und 17. April. Die Sommerreise beginnt in Amerika in der Nacht vom 29. auf 30. April und endet am 24. September.

Was tut der Reichstagsabgeordnete Heinig?

Ein Millionenfandal wird aufgelöst

Die Festnahme der Behala-Leiter

Der wertvolle Nachdruck wird dagegen mit mindestens 5 Millionen RM. jährlich eingeschätzt. Außerdem hat die Stadt der Hofstadt auch noch eine Erlöse von 4 Millionen RM. zum Ausbau eines Hofstadens zur Verfügung gestellt, wobei die Erlöse, je protest das auch je nach mag, als Hypothek auf die an Schenker verpfändeten, in Wirklichkeit aber der Stadt Berlin gehörenden Hofstadten eingetragen wurde. Es ist anzunehmen, daß dieser ungeheuerliche Standaß völlig gefakt und daß das einseitige auf Täuschung und Verführung beruhende Nachschabkommen durch Eingreifen der Regierung für nichtig erklärt wird.

Revolutions in Andorra

Die Republik Andorra, in deren Oberhoheit sich bekanntlich Frankreich und der spanische Bischof von Urgel theilen, kannte bisher nur ein patriarchalisch eingeschränktes Wahlrecht, aus dem der Rat hervorging, der über Andorra regierte.

Am das Separatistenbenthal im Siebenbürgen.
 Sonn, 11. April. Um die Pfalzfrage des Ehere-
 mals zur Erinnerung an die Separatistenkämpfe
 im Siebenbürgen, das am 23. Juli durch den
 Reichstanzler Adolf Hitler eingeweiht werden
 sollte, war zwischen Bad Sonnen und Aegidienberg
 ein Streit ausgebrochen, da die Separatistenkämpfe
 betänlich auf Aegidienberger Boden ausgetragen
 wurde und mehrere Einwohner von Aegidienberg
 dabei ihr Leben lassen mußten. Eine gemeinsame

Die Kommunistenfestung im Walde

Schwarzenberg/Erzgebirge. Das „Chemnitzer Tageblatt“ veröffentlicht folgenden aufsehenerregenden Bericht: Das Dorf Vermächgrün bei

Sitzung des kommissarischen Bürgermeisters Behr aus Honnef mit dem Kreisnachrichtenleiter Jakobs und Vertretern Legidienbergs brachte folgende Einigung zustande: Honnef baut ein kleines Denkmal und Legidienberg wird das vorgezeichnete große Ehrenmal ausführen.

Seine Frau mit dem Plättchen erchlagen

Die Leiche von Aaßen angefressen

Altona, 1. April. Die Polizeibehörde Altona teilt mit: Am letzten Sonntag wurde die Polizei davon benachrichtigt, daß die 50 Jahre alten Eheleute Bartlich seit einigen Tagen nicht mehr gesehen worden waren. Auf Veranlassung der Polizei wurde die Wohnung der Eheleute in der Steinstraße gewaltsam geöffnet. Beim Betreten der Wohnung bot sich den Beamten eine höchst merkwürdige Erscheinung dar. In einem an einem Boden erhängt, nachdem er sich vorher mit einem Rasiermesser die Pulsader geöffnet hatte. Die Frau lag vollständig beseelt im Bett, mit einem neben ihr liegenden Pfeifstiel vor der Stirn. Einmalig war der Kopf der Frau mit der Stirn der Ehefrau eingeklemmt worden. Der Tod war bereits vor mehreren Tagen eingetreten. In der Wohnung waren die drei Buben der Eheleute mit eingekerkert. Die Leiche der Frau bot einem höchst merkwürdigen Ansehen. Die Leiche der Frau hatte das ganze Gesicht zerfressen. Das Mordwerk der Tat scheint in chemischen Amisalfäulen zu stehen zu sein. Der Mann war bereits seit etwa drei Jahren erwerbslos, ohne Unterbringung zu bestehen.

„Brillanten-Emil“ festgenommen

Stettin. Einen besonders guten Rang machten die Beamten des Einbruchs- und Raubkommissariats Stettin durch die Festnahme eines seit etwa zehn Jahren gesuchten Straßenräubers und Zuhälters, der sich als Mitglied des Vereins „Eiche“ mit einem gefälschten Paß in Stettin aufgehalten hat. Er ist in der Verbrecherwelt als „Brillanten-Emil“ bekannt. Nach langem Kreuz-

Befondere Anerkennung aber erregt der Keller. Er ist ein Kunstwerk. Der tiefen Keller gehen hat, dem kommt zum Bewußtsein, daß dieser Ort, der es anders gekommen, eine Stille graulosen Werdens geworden wäre. Dort hätte man die Geiseln abgeschlachtet und die Leichen im tiefen Wald unbemerkt begraben können. In diesem Keller ist auch ein Geschäftsbau eingebaut. Er ist so angelegt, daß kein Laut nach außen bringen kann. Die Räume sind unter Ausnutzung des Gefälles rundherum gefächert angelegt. Alles in allem, hier ist ein Verbrechensthron geschaffen worden, das eine ungeheure Gefahr für das ganze westliche Europa hätte werden können.

verhörd gestand er ein, der 37 Jahre alte Händler Emil Brose aus Essen zu sein. Die Staatsanwaltschaft in Düsseldorf sucht ihn wegen Straßenzugraben und die Staatsanwaltschaft in Köln zur Verbüßung einer hohen Strafe wegen Zuhälterei. Vermutlich kommt er auch für zahlreiche Strafthaten in Stettin, Berlin, Dresden, Leipzig und im Ruhrgebiet in Frage.

Die Ehefrau erschlagen

Düffeldorf. Ein entsetzliches Familiendrama hat sich in der Vergarberiebungelung Einfahrt zugetragen. Der Vergarber Wollny lebte seit etwa acht Tagen von seiner Ehefrau getrennt. Als die Wollny'sche Ehefrau am Samstag nachmittag noch einmal in der Wohnung erschien, ergriff der Ehemann im Laufe der Auseinandersetzung einen Haushaltungsgegenstand und schlug damit auf seine Ehefrau ein, die tot zusammenbrach. Nach der Tat stellte er sich der Polizei.

Schnelligkeits-Rekord für Flugzeuge gebrochen

Atom, 11. prf. Der italienische Flieger-Unterschlüßer Aelleo hat aus Montevideo auf dem Garbatini-Flugzeug bei Dönnagen den absoluten Höchstgeschwindigkeitsrekord für Flugzeuge gebrochen. Der Rekord wurde von Aelleo mit einem Wasserstrahlflugzeug Typo Macchi-Castaldi-Flug II, mit Motor Fiat von 2500 PS, aufgestellt. Die Höchstgeschwindigkeit betrug bei dem Versuch 692,529 Stundenkilometer. Das Stundennittel aus vier vom Aero-Club von Italien abgeforderten Runden lag bei 682,40 Stundenkilometer. Dieses Stundennittel wird beim internationalen Luftfahrtverband als Weltrekord angenommen werden. Der alte Weltrekord des Engländers Steinford betrug 655 Stundenkilometer.

Mutter erwidert ihre drei
Sinder

Breslau, 10. April. Die 26 Jahre alte Ehefrau Marie des ehemaligen Wachtbeamten Rudolf Guettler in Walsenburg er-



Prof. Max Rutschmann.

der seit 25 Jahren an der Staatlichen Kunsthochschule zu Berlin als Lehrer tätig war, wurde an Stelle des zurückgetretenen Prof. Hans Voelzig jetzt zum kommissarischen Leiter der Vereinigten Staatshochschulen für freie und angewandte Kunst ernannt.

würgte ihre drei kleinen Mädchen im Alter von $\frac{1}{2}$, $\frac{2}{3}$ und einem Jahr. Die Frau, die demnach ein viertes Kind erwartet, bezog sich darauf dadurch Selbstmord zu begehen, daß sie sich mit einer Nadelstiche die Pulsadern der linken Hand öffnete. Dabei hat sie die Besinnung verloren und ist nur leicht verletzt. Da die beiden Eheleute in bestem Einvernehmen lebten, obwohl der Gemann bereits seit zwei Jahren arbeitslos ist, wird angenommen, daß die Frau die That in einem Anfang von geistiger Umnachtung verübt hat.

Tödlüche Unglücke beim Schießen

Vasei. Bei Schießübungen auf dem Schießplatz Bernegg bei Genf wurde der Wäpfrichter Walliser Rekrut Josef Zilliard durch einen Gewehrstoß in die Brust lebensgefährlich verletzt. Laut Genfer „Tribune“ versagte das Gewehr. Beim Nachprüfen des Verschlusses durch den Leutnant ging der Schuß los und traf den Rekruten in die Achselhöhle.

In St. Gallen tötete der Weltmeister-
schütze Kaspar Widmer bei Uebungen an
seinem privaten Schießstand seine 15jährige
Tochter, die als Zeigerin zu früh aus der
Deckung hervorgegangen war.

Italienischer Rekordflugversuch

London, Der italienische Fliegerhau-
mann Robiano ist am Sonnabend fra-
7.20 Uhr von dem englischen Flugplatz
Lympe zu einem Rekordflugversuch nach
Australien gestartet. Der bisherige Rekord
für die Strecke England-Australien
wurde von dem englischen Flieger Scot-
mit 8 Tagen, 200 Stunden und 47 Minuten
aufgestellt.

Sechs Gattenmörderinnen verhaftet

Budapest. Nach einer Meldung der „Donau-post“ aus Arad wurden in der Gemeinde Bilagos zahlreiche Arsenvergiftungen namentlich an Gemenännern ausgeheckt. Das Gift wurde den Frauen, die ihre Männer überdrüssig geworden waren, von einer Zigeunerin verkauft. Die Zigeunerin gab bereits sechs Vergiftungen zu.

Hungersnot in China

Schanghai. Die nordwestchinesische Provinz Schensi wird von einer neuen bedrückenden Hungersnot heimgesucht. Zwei Millionen Menschen stehen dem Hungertode gegenüber. Die Bewohner haben ihre Häuser größtenteils abgerissen und verkaufen deren Bestandteile gegen Nahrungsmittel. Väter verkaufen ihre Töchter und Satten ihre Frauen.

Fünf Tote bei einem Grubenbrand in
Südafrika

Johannesburg. Bei einem schweren Grubenfeuer in dem Langlegte-Gotzbergwerk wurden fünf europäische Aufwächter durch Gase getödtet. Die Beamten führten ohne Gasmasken ein, um die Brandursache zu untersuchen. Sie wurden sofort von den Gasen betäubt und konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Vier andere europäische Beamte des Bergwerks, darunter der Hauptaufseher, mußten mit schwerer Vergiftungserscheinungen in ein Krankenhaus gebracht werden.

Verlag der V. R. Z.
 Bremer Nationalsozialistische Zeitung W. m. b. H.
 Dauphinstr. 17, Hanst. v. Scharf.
 Verantwortlich für Politik und Genetik: Hanst. v. Scharf.
 Verantwortlich für Politik, Bewegung und Allgemeine
 Richard H. m. m. v. Scharf, v. Scharf, v. Scharf, v. Scharf
 Heinz-Hugo Krüger: für den Ungeheuerlichen Hanst.
 v. Scharf; sämtlich in Bremen.
 Notationsdruck: Weser-Druckerei Bremen.
 Für unverlangt eingehende Manuskripte keine Gewähr.
 Abrechnung nur bei Rückporto.

Unterhaltungs-Beilage

Kleiner Ausflug in den Frühling

Skizze von Ernst Heller.

Endlich war der Frühling gekommen, nach dem Juge sich so lange gelehrt. Endlich! Fast hatte es scheitern wollen, als sollte er ausbleiben in diesem Jahr, ja vielleicht auch für immer.

Denn hinter Juge lag ein finsterner Winter voll Kälte und Enttäuschung. Er hatte so verheißungsvoll begonnen, damals nach der Bekanntschaft im Herbstsonnenchein der Festwoche. Man war vergnügt gewesen, wie das so zum Jahresmarkt gehörte, hatte in ein paar Waden gemeinsam herzlich gelacht und beschlossen, es nicht bei diesem einen Zusammentreffen zu lassen.

Die Freundschaft dauerte wirklich den halben Winter hindurch. Dann zerbrach sie plötzlich an Juges Erkenntnis, daß für sie nur ein bestimmter Tag in der Woche frei war, während die übrigen anderen Mädchen gehörten.

Der Exorzismusstreich wurde mit aller Entschiedenheit gezogen. Es ging ja nicht anders, aber das Leben war nicht mehr schön, nachdem es einmal von solchem Glanz bekommen gewesen. Der lange Winter trug sein Teil zur Trübsal bei. Er wollte nicht weichen, und Juge schenkte sich doch so nach Licht, Sonne und ein wenig Glück.

So schloß sie ihr Herz weit auf für diesen wundervollen Frühlingstag, der unverwundet gekommen. Sie ging unter den noch kahlen Bäumen der breiten Großstadtstraße und wünschte die Häuser hinweg, um mitten in der jubelnden erwachenden Natur stehen zu können. Dann lenkte sie die vorübergehenden Kraftwagen Juges Gedanken auf sich. Sicher fuhr der eine oder andere unter ihnen hinaus ins Freie, in den Frühling, der Sonne entgegen. Hätte er sie nicht mitnehmen können?

Juge war am Vorsteine unwillkürlich stehen geblieben und sah den jagenden Wagen nach. Und dann schrat sie leicht zusammen. Denn ein kleiner Zweifler hielt vor ihr. Das Verbot war zurückgeschlagen, der junge Herr am Steuer lächelte höflich den Hut und zeigte mit der anderen Hand auf den leeren Sitz neben sich. „Mein Fräulein, ich sehe deutlich, wie das schöne Wetter Sie ins Freie lockt. Ich stehe zu ihrer Verfügung. Es soll mir ein Vergnügen sein, Sie hinaufzuholen, wohin Sie wollen.“

Er bekam nicht sofort eine Antwort. Juge sah ihn erlukaunt an. Sollte sie denn ihren Wunsch laut in die Welt hineingeworfen, daß dieser Unbekannte ihn sofort wählte? Nein, aber es war sicher eine Art Schicksalsfügung, daß sie gerade mit ihrem sehnlichsten Gesicht am Vorsteine stand, als der junge Herr vorüber kam. So wollte sie auch nicht gegen dieses Schicksal anknäpfen und hob schon den Fuß zum Einsteigen. Doch ein noch aus der Winterszeit her leise glimmernder Ruckel hinterher veranlaßte sie, noch im letzten Augenblick zu sagen: „Sehr lebenswürdig von Ihnen. Aber ich möchte Ihr Angebot nur annehmen, wenn ich selbst steuern darf.“

Sie hatte sich ein wenig gelehrt. Es war ihr feinerzogen gelungen, die Geheimnisse von Knappheit und Schallbebel, von Gas und Fußbremse zu ergründen. Sie hatte beinahe hundert Kilometer zurückgelegt und seinen Verkehrssphärischen immerhin über zur Flucht auf ihren Köhler gezwungen.

Alle Markenkameras in allen Preislagen für die kommende Photo-Saison bei
Photo-Günter
dem führenden Fachgeschäft
Bahnhofstraße 2

HERTHA FRICKE:

DER POLARSTERN

Urheberrechtsschutz: Verlag Oskar Meister, Werdau

59. Fortsetzung

„Sind Sie wirklich hier, Herr Doktor Andreien? Ich kann mich gar nicht bestimmen, wie ich hierher gekommen bin! War ich so krank, daß ich nicht gemerkt habe? Schwester Margot sagt mir, ich sei im Sanatorium.“

Der Herr schaute er ihr die Hand und sah überglücklich in die tiefen Augen, die wieder etwas von ihrem früheren leuchtenden Ausdruck hatten. Er nahm einen Stuhl und setzte sich an den Tisch. Ihre Schmale Hand befiel er in der seinen.

„Sie waren sehr krank, Fräulein Eva-Marie! Ihre Mutter hat Sie selbst hierhergebracht! Aber nun geht es doch schon viel besser, nicht wahr?“ „Ich glaube! Aber ich weiß nichts davon, daß meine Mutter mich hierhergebracht! Mir fehlt ein Stück in meinem Erinner! Sie sah an ihre Stirn.“

„Das geht jedem Kranken so, der eine zeitlang

benutzlos war“, tröstete der Arzt. „Wissen Sie, woran ich gerade dachte, Fräulein Eva-Marie! An unsere Epizentralgänge in Potsdam! An Cansjoni! Wissen Sie noch?“

Sie lächelte verloren: „Ich weiß es noch! Es war schön!“

„Ja, es war schön, liebe Eva-Marie! Denn Sie an all das Schöne, das wir zusammen erleben, ja, wollen Sie das? Und wenn irgendein trüber Gedanke Sie quälte, dann soll Schwester Margot mich rufen. Haben Sie Vertrauen zu mir!“

„Ja!“, flüsterte Eva-Marie ganz weich. „Ich will es! Es können wohl leicht trübe Gedanken kommen, denn es sind viel dunkle Träume in mir!“ Er streichelte ihre Hand. „Die wollen wir verjagen! Wir werden über alles klar werden, und dann werden diese Träume nicht wiederkommen!“

„Ach, weiß ich nicht! Aber ich bin so froh, daß

großen Wagen gestiegen. Er hatte sich sein verdientes Schußblech angeeignet, und er fuhr bedauernd über den zerfurchten Lack seiner Karosserie. Jetzt wandte er sich langsam zum Schuttmann: „Ich glaube, wenn Sie die Personalien der Dame aufschreiben, wird es genügen. Längere Auseinandersetzungen mit diesem Herrn da werden Sie ihr sicher gern erlauben. Ich selbst habe gesehen, daß der jungfräuliche Sieb in Frage kommende noch vor dem Zusammenstoß aus dem Wagen sprang und dort hinten verschwand. Haben Sie notiert, Herr Wachmeister? Auch die Personalien dieses Herrn, der in Zukunft seinen Wagen besser an die Kette legen sollte? Dann darf ich mich empfehlen.“

Er wollte eben gehen. Da sah er Juge noch einmal an. Die Tränen liefen ihr noch über die Waden, und die Leute gafften sie neugierig an. Sie war die Hilslosigkeit selbst. Und deshalb gefiel sie ihm wohl.

So wandte er sich noch einmal: „Mein Fräulein, Sie sollen nicht hier unter all den Leuten stehen bleiben. Wohin darf ich Sie bringen?“ „Wohin Sie nur wollen“, flüsterte Juge und flüchtete in den Wagen.

Während sie weiterfuhr, fühlte sie, daß sie dem unbekannten Helfer eine Erklärung schuldig war. Und so erzählte sie ihm zögernd erst und dann immer rascher, wie sie sich nach einem kleinen Ausflug in den Frühling gefühlt habe und wie sie dieser Zehnminuten Opfer gefallen sei. Dabei merkte Juge nicht, daß der Wagen die Stadt längst verlassen hatte und mitten durch die neuwäcder Natur fuhr.

Es kam ihr erst zum Bewußtsein, als der Wagen hielt und als ihr neuer Bekannter lachte: „Nun ist Ihr Wunsch doch in Erfüllung gegangen.“ Er wies mit der Hand in die Bäume, auf die Wälder mit ihren grünen Blättern, auf die Blumen im frühlingshaften, hellen Sonnenchein lagen.

Da drückte ihm Juge die Hand. Und während er sie anstarrte, hatte sie das Gefühl, daß dieser Frühling für sie recht lange dauern würde.

Es geht um den Kopf

Ein wahres Geschickchen von Richard Geringer

Das Futter seines Generalmantels leuchtete schwarz, wie das Gewand der Leutnants. Er trug einen runden Vollbart. In seinem Auge war der Jäger von Russland, in seinem Schritt der große Korse. Als Züchtwort fiel sein Name in teppichsauberen Kasernen. An der Dampfstraße in Sankt-Petersburg war er ein Vetter leuchtend in der Luft. Es ging um den Kopf, auf der östlichen Erde; durch die glanzreiche Steppe des Kara Dag schickte es den eintönigen Zingang der Kameltreiber. Es klang in Haleb, flatterte auf der grünen Fahne zu Damas. Unterm Galgen vor dem Kassator schwoll es zum Kluck. Es klang ein Hilseschrei vernehmlicher Wästenbataillone, im ehrsüchtigen Schweigen des Libanon, als verliesches Wäghorn im Beirut; denn er war der Herr, Paicha, Grobher!

Die edelsten Hengste Arabiens wichen in seinen Zelten. Kämme voll Gold freuten er unter die Aufschüßenden des Sauran. Er von allen Leuten allein trug den Namen „der Große“. Allerdings als körperliche Unterordnung von dem noch ein wenig untergeordneten Namensvetter. Er ist Rebell gewesen, Wästenführer und Verführer. Zu Damasus hielt er Hof; Demal, der Herr der Kamele, Armeeführer, Marineminister, ungekrönter König Syriens, einer von den Dreien (Enver, Demal, Talaat) angebetet, geachtet, ermordet zu Tiflis.

Demal — die Türkei feierte Sultans Geburtstag — lebte er noch, hand er, Gestalt gewordener Ehre, unter uns. Unheimlich in sumner Spinnkraft. Sein windstiller Marineadjutant schlich im Vorzimmer herum, jagte Kräfte ohne tiefere Bedeutung. Meiner, der Gedächtnis-Gründer, strich den weißen Spitzbart.

Im kleinen Saal empfing der Paicha die Abordnungen, Glückwünschungen, Diplomaten. Generale, Beduinen, Soldaten flüchteten ihm die knappe entzogene Hand. Die weiche, weiße Haremsband.

Wid Jakob der deutsche Konsul in den Reigen, mit einem kleinen Pflasterknecht.

Demals Mutter hat mich verflucht, dachte mein Herz, weil ich mit Paicha klag, auf Demals Befehl, Salibi, der tapfersten kleinen Zerstörer, der ersten, die je ein Flugzeug bestieg. Demal aber liebte mich, dachte mein Herz; denn mir hat er Halide anvertraut, die er liebt.

Der Paicha bot mir die Hand. Ich küßte sie nicht. Er entzog sie mir nicht. Er schenkte mir einen Wunsch. Ganz wie im Märchen.

Ich wünschte mir Demal. Also etwas ganz Nichts und Sachliches. Ausgerechnet Demal; Abgesehen. Für die Wästenfront. Ob ihn mein Wunsch enttäuschte, merkte ich ihm nicht an; wer las je in seinen Jüngen! Er fragte: „Wieviel?“ „Nicht, sachlich: „Wieviel?“ Von der Wüste mag

man Wasser fordern; und ich fordere von Demal Demal!

„Zehn? Nein, wieviel gab es in ganz Asien nicht! Siebentaufend Liter“, hat ich zögernd.

Demal forschte in den Mienen seiner Gäste, feierlich. Der und jener wurde bleich. Dann wachte er sich einen alten Abdul-Hamid-Offizier heraus.

Siebentaufend? Siebentaufend Liter reines Fliegerbenzin — bei Salz und Kragen des persönlich haftenden Unglückssturms — schenkte mir sein Nachspruch. Ich war sprachlos.

Adjutant und Generalstabschef notierten sich die Zahl. Fünfzigtausend Liter! Karawanen von Benzin. Auch, wie würden mir die Freunde um den Hals fallen! Wie mochten sich die Paicha, Wästenführer, Mutesaris, die sich irgendwo ein Auto-Puppchen aufgeschafft. Und wie sollten sich die Kommies wundern.

Mein geliebter alter Abdul-Hamid-Ontel setzte mich gleich in Marsch. Trotz Sultans Geburtstag. Und er lächelte so freundlich. Gar nicht wie ein Mann, um dessen Kopf es geht. Sehr beruhigt und wohlberaten.

Wir suchten Orien ab. Auf Demal. Jagen durch Damasus, die berühmte Stadt der tausend Brunnen, juchten fünfzigtausend Liter der bewußten Art.

Und wer sucht, der findet. Schon im Zagareit, im Privatstübchen des Gefarztes, fanden wir eine Kalkwasserflasche voll: Benzin! Drei Kanister im Hotelkeller. Oh, es läpperte sich zusammen!

Ein alter Apotheker lächelte uns — das einzige im Morgentland! — sein Denkmittel. Nun schenkte nicht mehr. Außer dem bischen Benzin. Manchmal greift mein freundlicher Geleiter sich wie träumend an den Hals. „Und wir fanden! Wirklich, am dritten Tage. Wir r o c h e n Benzin!“

Im Gerümpel einer Art Türbe lagerten Kasser. Wästenführer lehnte ein Posten maulerisch davor. Fingirnd schaltete durch die Palmen. Glücklich ließ ich meinem Weistopf um den Hals.

Abends ist großer Abschied: Cäsar eiste nach Rom; das heißt: Demal wollte mit Enver in Stambul zusammentreffen. Mit ihren zudeckten Hülsen fanden, „tanzende Derwische“ in Parade. Wästenführer quante die Musik. Aus dem Zänselbenteigte sich, die große goldene Zinnas auf der Brust, der Paicha. Er sprach nicht, er blühte. Er sah mich an, mich den kleinen Fliegerknecht.

Demal ist wie Bonaparte. Er kennt jeden seiner Kämpfer. Und mir hat er fünfzigtausend Liter Fliegerbenzin geschenkt! Er weicht es. Er vergißt nicht. Sie fragt mich: „Sie haben erhalten?“ „Ich habe erhalten; er fragt nicht, wieviel. Was soll ich mit dem Kopf des guten Alten? Der steht dicht hinter mir und lächelt, er stiert nicht. Demal blüht von mir zu ihm, von ihm zu mir und fragt: „Sie haben erhalten?“ Und fragt: „Wieviel?“

Armer alter Abdul-Hamid-Ontel, kannst du jetzt nicht zaudern, ist's um dich geht!

Und ich bringe seinen Kopf in Gefahr und laze: Siebentaufend Liter.“ Das Gefolge duckt sich, und der Paicha lacht. Und lacht. Und fragt verblüdet: „Mensch, wo haben Sie die aufgetrieben?“

Wissend schmunzelte der Alte...

Schulhornister und Mappen preiswert und gut
Karl Tjaden
Sattlermeister
Friedrichstraße 8 Nordstr. 139

Sie hier sind, Herr Doktor! Mir ist, als wäre ich verlassen und verloren ohne Sie! Dann erschrak Eva-Marie plötzlich. „Ich bin doch nicht in Ihrem Irrenhaus in Hamburg?“

„O nein!“ versicherte Heinrich Andreien, „da bin ich längst nicht mehr. Dies hier ist nur ein Sanatorium für leicht Nervenkranke. Und werds, das sind Sie, Eva-Marie, und all dem, was Sie durchgemacht!“

Da fing das Mädchen still an zu weinen, unaufhaltsam.

Dr. Andreien stand auf und trat an ihren Stuhl. Sanft drückte er ihren Kopf er sich und freischelte sie. „Weinen Sie nur, Eva-Marie, weinen Sie sich von Herzen, das tut Ihnen gut.“

Langsam hand er so und freischelte sie wie mit Mutterglossen. Mit einem Male war das Mädchen still, ergoff seine Hand und preßte ihren ausgedehnten Mund darauf.

„Doktor, lieber, guter Doktor, was wäre aus mir geworden ohne Sie! Wenn ich doch wüßte, wie ich Ihnen danken soll!“

„Später, Eva-Marie, später!“ lächelte Andreien. „Dann sage ich es.“

„Ich weiß noch nicht, was Sie alles für mich getan haben, aber ich fühle, daß es viel ist! Viel mehr, als ich heute fassen kann. — Aber ich mag nicht mehr denken, ich möchte schlafen!“ „Schlafen Sie nur, kleines Mädchen!“

Da lächelte sie ganz schelmisch. „Meines Mädchens — großer Bub!“

Er nickte ihr glänzend zu und rief nach Schwester Margot, sie solle Fräulein von Diemen zu Bett bringen.

„Ach, Herr Doktor!“ Schwester Margots hübsches Gesicht verstrahlte eine warme, leuchtende Freude. „Sie kann reden, sie kann schlafen, sagen, weinen — so fängt es immer an!“

„Was fängt lo an?“ fragte er interessiert.

„Das Gewundwerden“, Herr Doktor!“

27.

„Es ist entsetzlich peinlich für mich“, schrieb Karl Andreien an seinen Stiefbruder, daß Fräulein Unterwiesing die geistliche Sache angeht, daß hat und das arme Fräulein von Diemen je unschuldig in diesen Verdacht gekommen ist! Ich

(Fortsetzung folgt.)

Die Deutsche Frau

Vom Tatgefühl der Frau

Von Wolfgang Greiser

Unsere Gegenwart hat einen ganz besonderen Mangel an Tatgefühl aufzuweisen. Zeit ist Unterordnung. Er ist die Willigkeit und die Fähigkeit, sein eigenes Selbst jederzeit den allgemeinen Regeln der Sitte und des Anstandes unterordnen zu können. Er umfaßt die Pflicht, auch jene feinen, durch kein äußerliches Gesetz gekennzeichneten Forderungen des Lebens und des Geschehens mit unserer Um- und Mitwelt gefühlsmäßig zu erfassen und sie ethisch und ästhetisch dem Dasein einzugliedern.

Nicht jeder erfährt den Begriff dieser Lebensart und es bleibt immer nur eine Aufgabe derer, die befähigt und begabt sind, ohne besondere Eigenmühe und aus einem verinnerlichten Tatgefühl heraus ihre Mitmenschen zu verstehen. Die Frau aber ist besonders berufen dazu, aus ihrem individuellen Wesen heraus, Zeit zu haben, ganz gewiss ist der Frau keine Neugierde, die sie nach diesen oder jenen Regeln erkennen oder hervorbringen; aber — er kann dennoch anorganiert werden — und darum ist es eben ein Sonderprivileg der Frau und ein Vorrecht der Mütter. Seine gerechte Lehrmeisterin ist die Selbstkraft.

Die Frau, die durch eigene und durch eine sich möglichst frei und unangewungen äußernde Disziplin ihr Gemüt, ihr Willen, ja selbst ihre äußere Erscheinung so weit zu bilden verstanden hat, daß ihr Denken und ihr Handeln stets einander entsprechen und so zwischen Wille und Willensdurchführung ein ungebrochenes Gesetz der inneren Harmonie entsteht, diese Frau hat jene Selbstkraft in ihrem Wesen aufgebracht, andere Tatgefühle zu lehren. Wo sich ihre Lebensregeln dann Geltung zu verschaffen wissen, ganz gleich ob in der Familie und beim oder in Praxis und Beruf, da wird ihre geistige Gehirntätigkeit die Güter ihrer Empfindungen sein und sich beides vereint in ihrem Tatgefühl äußern. Frauen, denen der Tat nicht „angehört“, ist die in sich aber gleichsam durch das Leben angetrieben, oder die auch nur bereit und gewillt sind, sich seinen Einwirkungen zu ergeben, alle diese Frauen sind demnach zu beurteilen, indem sie ihre Umwelt durch sich selbst verberben.

Freilich gibt es auch Naturen, die durchaus sittlich einwandfrei Charaktere sein können und dennoch des Tates entbehren. Das braucht dann durchaus nicht immer als ein Zeichen von Unbildung gedeutet zu werden. Es sind es sogar originelle oder in ihrer Individualität besonders stark ausgebildete Menschen, die diesen Mangel aufweisen.

Weil das zarteste Temperament aber ganz und gar innerliche Gefühlsäußerung ist, so reicht es eben besonders tief in das Empfindungsleben der Frau. Frauentat weiß häufig das Richtige zu tun. Frauentat wird sogar im Schweigen den passivsten Sinn und die geistvollere Form der Anteilnahme oder der Hingabe verraten. Frauentat wird stets das Schicksal erfahren und Unschickliches zu meiden wissen.

Frühling / Von Medizinalrat Dr. Weber

Während des Winters ist durch die mangelnde Bewegung, die mehr sitzende Lebensweise, die warme und schnell verbrauchte Stubenluft und die schwere Winterkost unser Blut schwer und dick geworden und von Schlacken überladen, die im Frühling ausgetrieben werden müssen. Unsere Säfte wollen sich erneuern, wollen den ganzen Verflüssigungsprozeß des Frühling in der Natur mitemachen. Es spielt sich jetzt ein Kampf in unserem Körper ab, eine lebhaft Reaktion, die wir unter Umständen mit richtigem Unbehagen, als sog. Frühlingsgrippe, körperlich und seelisch empfinden. Mangel an Bewegung, Mangel an frischer Luft, mangelnde Ernährung, mangelnde Schlaf, gestörte Verdauung machen sich, bei manchen mehr, bei manchen weniger, bemerkbar, können die Leistungsfähigkeit im Berufsleben föhren und lassen oft an beginnende Krankheiten denken. Und dabei ist doch dies alles nichts anderes, als die Antwort des nicht genügend vorbereiteten Körpers auf die gänzlich veränderten, äußeren Verhältnisse. Es gilt also die Umstellung und Anpassung zielbewußt vorzubereiten und zu regeln, damit sie sich möglichst schnell, wirkungsvoll und schmerzlos vollziehen kann.

Sobald die Witterung es zuzulassen erlaubt, werden wir unsere Spaziergänge wieder aufnehmen und unsere Lunge in der Frühlingsluft ausatmen, die wieder ozonreicher

wird, als im Winter. Auch die Zimmer können wieder gründlicher gelüftet werden, als in den kalten Wintertagen, und allmählich schlafe man auch wieder bei geöffnetem Fenster. Die Betten lege man fleißig in die Sonne und lasse recht viel Sonne in unsere Zimmer. Langsam dürfen wir auch wieder mit den Luftbädern und Kaltwasseranwendungen beginnen, die wir haben entbehren müssen, soweit wir gezwungen waren, in kalten Zimmern zu schlafen.

Aber auch von innen heraus vermögen wir die Erneuerung unseres Körpers zu fördern, indem wir uns jetzt auf Frühlingskost umstellen. Die schweren und fettreichen Speisen, die uns die kalte Jahreszeit vordrängte, haben jetzt zurückzutreten zugunsten der jungen Gemüse und später des fleischigen Obstes. Milch, Butter, Eier und Gemüse sollen unsere Tafel beherrschen, das Fleisch spielt eine geringere Rolle, und alle Gemüse- und Fleischkonzerne haben möglichst zu verschwinden. Wer Hunger hat, hat nicht mehr Sauerkraut, Winterkohl und alte Kartoffeln eingelegt, als für den Winter gerade nötig war, damit er sich im Frühling recht bald an die frischen, vitaminreichen Gemüse halten kann.

So wird unsere Verdauung kräftig angeregt, eine lebhaftere Verbrennung sorgt für schnelle Beseitigung der Winterschlacken.

Vorfrühling 1933

Noch könnt' es gar nicht Frühling sein im deutschen Vaterlande. Doch leuchtend gleißt der Sonnenschein im Frühlings-Prachtgewande.

Vorfrühling jauchzt und Sonne lacht am blauen Gotteszelt, das Land erglänzt in neuer Pracht, und neu ist alle Welt.

Und in der Sonne Strahlenzelt hinein der Zukunft Banner reichen, im roten Tuch, auf weißem Feld, erstrahlend hell das Sonnensymbol. Ach leuchte, Banner, diesem Land, in dem das Gute herrscht und lebt... Vorfrühling ist das schönste Band, in das der Herrgott Seil verwebt.

Und Frühling wird es wieder werden im deutschen Volk, im deutschen Reich, Anblick und Schzüge wird verberben. Das Volk, es wird dem Frühling gleich.

Detlef Garuhn.

Takt ist eben meine kleine Kunst. Sie lehrt, einer gewonnenen Überzeugung treu zu bleiben, sie fördert sittliches Freisein, sie trägt Mäßigkeit und Gerechtigkeit in sich.

Frauen ist Tatgefühl unerlässlich, im Salon wie im schlichten Kinderzimmer, auf der Straße, wie im vertrauten Zusammensein zu Hause, dem fremden, wie dem eigenen Mann gegenüber, im privaten wie erst recht im Berufs- und im öffentlichen Leben. Durch Takt gewinnen die Frauen und die Mädchen überall an Einfluß und mit ihm können sie die Lebenskraft und die Freude am Dasein, „Talent“ sagt ein Dichter, „ist eine Macht, aber Takt macht den Menschen gewandt und am meisten die Frau.“

Warenhauskimmel

Der Umfang der Sonderverkäufe

Eine Zusammenstellung der Sonderveranstaltungen der Firma Karstadt ergab für das Jahr 1932 folgendes Bild:

- Vom 4. — 16. 1. Inventur-Ausverkauf.
- 1. — 13. 2. Weiße Woche.
- 19. 2. — 1. 3. 30-Pennig-Tag.
- 9. — 15. 3. Billiger Lebensmittelfverkauf.
- 17. — 19. 3. Drei Sonntage für Lebensmittel.
- 6. — 9. 4. Großer Lebensmittelfverkauf.
- 17. — 30. 4. Konsumwoche.
- Ab 1. 4. „Der Mai gehört dem Kaufhaus!“

- Ab 6. 5. Strumpfpezialverkauf.
- 12. 5. Pfingstverkauf.
- Vom 27. 5. — 4. 6. 68-Pennig-Tag.
- Am 18. 6. Sonderangebot.
- Vom 1. — 14. 7. Saison-Schluss-Verkauf.
- 22. — 30. 7. Volksverpflegungstag.
- 27. — 30. 7. Drei billige Lebensmittelftage.
- 3. 7. — 18. 8. Salzkaffee-Woche.
- 19. — 31. 8. 39-Pennig-Woche.
- 10. — 17. 9. Teneriffa-Handarbeitstage.
- Am 17. 9. Erwerbslosentag.
- 20. 9. Großer Bekleidungsverkauf.
- Vom 28. 10. — 10. 11. Reformtage, und Ab 28. 11. Weihnachtsschlussverkauf.

Diese Zusammenstellung ergab, daß die bekannte Firma an 152 Geschäftstagen irgend eine Sonderveranstaltung hatte, während nur 143 Geschäftstage ohne irgend eine marktschreierische Sonderbezeichnung hielten. Auch der harmloseste aller Kaufhäuser dürfte bei einer solchen Anzahl von Sondertagen, billigen Tagen, Erwerbslosentagen usw. klar werden, daß es sich hier keineswegs um besonders günstige Einkäufe handeln kann; im Gegenteil muß der unglückselige Kaffeehändler, mit dem derartige Veranstaltungen durchgeführt werden, natürlich von all den Dummen mitbezahlt werden, die auf den Schwindeln hereingefallen sind.

Was kostet ein Säugling?

Er ist mal wieder ganz satt, der kleine Eberbücker und liegt, die Händchen zu Häuf-

chen geballt, in ruhigem Schlaf in seiner Wiege. Verschiedene Mütter haben sich die Mühe gemacht, einmal genau aufzuschreiben, was so ein kleines Menschenwesen in seinem ersten Jahr des Erdenbestehens an Nahrung zu sich nimmt. Sie sind zu folgendem erstaunlichen Ergebnis gekommen, wobei wir bemerken, daß diese Zahlen nicht aus den Büchern von Nationalsozialistinnen stammen, da die nationalsozialistische Mutter elend ist, ihrem Kinde Apfelsinen und Bananen zu geben, sondern die heimischen Obstsorten, die genau denselben Nährwert haben, vorliegt.

- 92 Liter Muttermilch.
- 131 Liter Kuhmilch.
- 476 Liter Hagefischlein.
- 2 Kilogr. Gries.
- 512 Kilogr. Gemüse.
- 21 Stück Äpfel.
- 178½ Apfelsinen.
- 108 Bananen.
- 322 Zwieback.
- 9 Pfund Zucker.
- 850 Gramm Butter.

Diese Ernährung kostete 115 Mark. Das macht für den Tag rund 30 Pf.

Wie auch das Osterwetter werden mag — eine gute Tasse KAFFEE HAG bringt erst die rechte Festesfreude. Er ist gesund und gut.

Natur oder Schminke?

Solange wir Menschen Geschichte kennen, wissen wir von jenen Verschönerungsmitteln der Frauenwelt, als da sind Puder, Schminke, Puppenpuder, Augenwasser, Haarfarbmittel, falsche Zöpfe und weißes Gesicht, was alles. Aber falsch wäre es, zu behaupten, diese Mittelchen habe es zu jeder Zeit in jedem Völkchen und Staatsleben gegeben. Der aufmerksame Beobachter findet sie vorwiegend nur in Zeiten kulturellen Zerfalls. Freilich unentbehrlich bleibt die Verwendung jener Kunstprodukte durch die Kokette. Sie muß sie haben, um die Schäden auszufüllen, die sich durch ihren Lebenswandel in kürzester Zeit an der menschlichen Fassade zeigen.

Von der Frau aber, deren höchste Aufgabe es war und ist, Lebensmaterialien und Mutter zu sein, wissen wir, daß Puder und Schminke für sie eine unbekannte Größe sind. Daß die aufgeführten „Hilfsmittel“ in Zeiten der Defizienz von allen Frauen, auch der sogenannten „bürgerlichen Schicht“ angewandt und benutzt werden, sehen wir am besten im alten Rom. Eine treffliche Verleumdung des Dichters Martial (etwa 400 n. Chr.) hinterlassen. Die einst so stolze Römerin singt er an:

„Galla, dein Pulverfisch sticht dich aus hundert Augen zusammen, während in Rom du lebst, rötet am Wein sich dein Haar. Wangen und Augenbrauen, womit du Erbsen auszuwindest,

Machte der Joke Kunst, welche dich morgens schmückt. Darum kann kein Mann zu dir: „Ach liebe dich“ sagen; Was er liebt, bist nicht du; was du bist, liebt kein Mann.“

Wegmüht wird es uns ums Herz, wenn wir daneben die Schilderung lesen, die Tacitus (um 100 n. Chr.) über die schlichte und einfache Tracht der deutschen Frau gab (Kap. 17 der Germania). Wie sehr hat sich heute das Bild der „deutschen Frau“ geändert. Es scheint, als ob die Spottverse des Dichters Martial noch zu schwach seien für das Bild, das sich dem Beschauer tagtäglich in unseren Straßen bietet. Was vor dem Kriege einzig und allein Reservat der Dirne gewesen, ist heute Besitztum der „guten bürgerlichen Frau“, der höheren Tochter, der Gattin und Hausfrau. Ein sicheres Zeichen des kulturellen und rassischen Zerfalls! Wie eine Zeitschrift greift diese „Tüte“ um sich: in den Schulen finden wir in den untersten Klassen schon das Puderbäschchen, in den oberen gibt es wohl kein Kindchen mehr ohne all diese kleinen Schmuckstücke. Die kleinsten Leinwandstücke kaufen wir mit roten gepunkteten Lippen, daß über Tag selbst auf die Gefahr hin, abmontiert! Werden muß. Wie oft sehen wir jenes Bild: wo einst schöne breite Augenbrauen wuchsen, jene Brauen, die gerade dem Gesicht die Note der Persönlichkeit verliehen haben, da sitzt heute nur — ein schwarzer Kofelstrich! Die Lippen prangen in allen Schattierungen, vom feinsten Rosa bis zum

leuchtendsten Karmin, gezogen in schönsten Schatteln, die wahrlich dem geübtesten Artisten die Hand nicht lassen könnten. Statt der Wangen natürlicher Farbe leuchtet es schneeweiß bis zum Rot, ganz nach dem Geschmack der Malerin. Die Haare schimmern in allen Farben (wie war's noch? Ledebor ist doch jetzt das Neueste!) oft leuchten die entzückten in herrlichem Tizianrot, während die Zierchen um die Wurzeln schmutziges Braun verraten. Die Fingerringe — o Schreck — glänzen im grellen Rot wie die Lippen: pl. Sodaglanz. — Schließlich vollendet das Bild die künstlich geschaffene, blaugrün schimmernde Tiefe der Augenhöhlen. Dazu noch die Kleider der neuesten Mode, und die Frau ist fertig, jene Frau, von der Martial mit Recht sagen konnte:

Was du bist, liebt kein Mann, was ein Mann liebt, bist nicht du!“

Denken wir einmal einige Jahre zurück. Damals noch war es längst nicht so schlimm, vereinzelte nur tauchten diese geschickten Tüfeln auf. Doch man hin und wieder einmal solche knallrot schimmernde Lippen, so erkannte man sofort an der unglücklichen Tüfeln, daß die Trägerin eine Sünderin war. Hier liegt das Rätsel. Warum auch das Aufkommen und Umfassen dieser Unflut ist ein Erfolg der jüdisch-märkischen Kultur nach dem Kriege. Die Sünderin hat die erste, die mit jenen Hilfsmitteln aufstieg, jüdische Händler waren es und sind es, die unter allen nur denkbaren Kellame-

mitteln ihre Verschönerungsprodukte“ vertreiben. Sie wußten genau, daß jeder individualistische Zug aus dem Gesicht verschwinden muß, wenn alle Frauen gleich rote Lippen, gleichfarbige Haare, gleichbreite und gleichmäßig gezogene Augenbrauen tragen. Das mußten sie längst, daß man alle Frauen gleich machen kann, aber niemals gleich schön machen kann. Sind es doch gerade die Vertreter der jüdischen Weltanschauung, die den Typus des häßlichen Gesichtszuges aufweisen. Unsere deutschen Frauengeister zu sich herabziehen, das war ihre Aufgabe. Verschwinden mußte aus dem Antlitz der deutschen Frau die persönliche Note. Immermehr strahlte aus den Zügen der deutschen Frau ihre Seele, vor uns steht eine eitle, nichtsagende und leere Maske: die Frage!

Das, ihr Frauen, hat man aus euch gemacht, die ihr glaubt, euch zu verschönern, und verbrannt eure Seele aus dem Antlitz. Wo vorher Natur und Leben war, ist jetzt Tand und eitles Kunstprodukt.

Nur oberflächliche, leichtlebige Männer finden Puder und Schminke schön. Der Mann aber, der dem deutschen Mädchen ein deutsches Heim bieten will, wünscht sich eine Frau, die ihm Lebensgefährtin ist, die sich ihrer Verantwortung für ihre Familie und damit fürs Volk voll bewußt ist, die einem Heim wirklich eine eigene Note geben kann, die ihm Sonne und Frohheit, freies, natürliches Lachen entgegenbringt, die fest schön ist, weil sie Seele hat.

Leffers Leistung!

zu Ostern

Oberhemd Perkal in modernen Mustern.....	1 ⁷⁰
Oberhemd weiß, durchgemustertes Popeline.....	2 ²⁵
Oberhemd Popeline mit Kragen, sehr apart.....	4 ²⁵
Sporthemd mit festem Kragen, gute Qualität.....	1 ⁹⁵
Sporthemd in eleganter Qualität und Ausführung.....	3 ⁴⁵
Herren-Hut Wolle, moderne Farben und Formen.....	2 ⁴⁵
Herren-Kragen la Mako, moderne Form.....	3 Stück 75 ⁴
Sportstrümpfe meliert, in neuen, hellen Farben.....	95 ⁴
Sportstrümpfe in hübschen, soliden Kleinstmustern.....	1 ⁶⁰
Herrensocken Flor gemustert, solide Qualität.....	1 ²⁵
Herren-Handschuhe Doppel-Trikot, in allen Farben.....	1 ⁶⁰
Herren-Handschuhe Schweinsleder-Imitation.....	2 ²⁵
Herren-Handschuhe Wildleder, gelb.....	5 ³⁰

Herren-Kravatten
zirka 3000 Stück
Hauptpreislisten: 0,28, 0,75, 1,25, 1,75

Damenstrümpfe Kunstseide, in modernen Farben.....	58 ⁴
Damenstrümpfe feinmaschig mit Florrand.....	78 ⁴
Damenstrümpfe Kunstseide, elegant und sehr fein.....	1 ²⁵
Damenstrümpfe gute Matrkunstseide, beste Ausführung.....	1 ³⁰
Damenstrümpfe Kunstseide plattiert, guter Spezialstrumpf.....	75 ⁴
Damen-Handschuhe gelb, Wildleder imitiert.....	95 ⁴
Damen-Handschuhe gelb, in hübschen Fantasiaausführungen.....	1 ¹⁵
Damen-Handschuhe Waschleder, der neue Schläpfer, gute Qualität.....	4 ⁹⁵
Damen-Schlafanzug aus gebäumtem Batist, einfarbige Hose.....	2 ⁴⁵
Charmeuse-Prinzeßrock mit Stickerei-Motiven, moderne Ausführung.....	1 ⁹⁵
Charmeuse-Prinzeßrock mit elegantem Handmotiv.....	2 ⁷⁵
Mat-Charmeuse-Rock mit feinen und aparten Motiven.....	3 ⁵⁰
Trikot-Corsetlett „Naturana“ das hygienische Sommer-Corsetlett.....	1 ⁷⁵

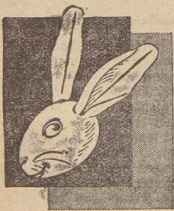
In Knaben- und Mädchen-Sportstrümpfen sowie Damen-Sportsocken unterhalten wir eine Riesenauswahl in neuesten Ausführungen zu bekannt billigen Preisen

Gebr. Leffers
A.G.

Bremen

Faulenstraße

MOST



Trink-Eier
Mokka-Krem-Eier
Blätterkrokant-Eier
Nugat-Eier

in erstklassiger Markenqualität zu
außergewöhnlich günstigen Preisen

MOST

Sögestraße 72, beim Schlüsselkorb, Bischofsnadel 8,
Ecke Osterwallstraße

Lest NSBO.-Schriften!

Damen-Hüte

zu billigen Preisen in großer Auswahl
Gerlof & Wupperfürth
Eckhaus Lützowerstraße 134/36

NS-Frauenshaft
Kreis Bremen

Deutscher Abend

am Mittwoch, den 12. April,
abends 8.30 Uhr im Großen Saal
des **Casinos**, a. d. Häfen

Es spricht:
Korvetten-Kapt. a. D. Hinz

Es spielt: Die Kreistapelle Pg. Götjen
Eintritt 50 Rpf. • Erwerbslose 30 Rpf.

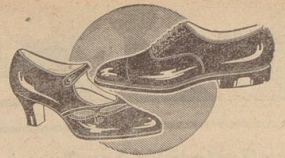
EM u. Jungvolk-
Ausrüstung
Rasi-Küßhaus
Steintor
Brunnenstr. 2

Zu vermieten

Möbl. Wohn- u. kl.
Schlafzimmer
in Elsasstr. an be-
rufst. Dame. Angeb.
u. J 1156 a. d. Gesch.
Kleine Wertstatt
Weigenkampstr. 200

2 Zim. möbl. od. l.
Brinstraße 90

Freundl. Ionniges
möbl. Zimmer
Hennstr. 110



Zu Ostern
Qualitäts-Schuhe von Lattemann
6.50 - 8.75 - 10.50 - 12.50
Für empfindliche Füße „Lasana“. Eigene Anfertigung
Schuhhaus Lattemann
Sögestr. 45 - Hennstr. 157, Fabrikgebäude

Thalysia macht gesünder
durch Hygiene-Reform

Leib- und Bästenthalter
Gummiloser Kompreßstrumpf
Diät und Nahrungsmittel
Naturform Schuhwerk, Kosmetik

Unverbindliche Beratung in unseren Geschäftsräumen
durch Dr. Lorentz, Schlüsselkorb 14

Ein Ostergeschenk
das ewig freut...

Wertvoller Schmuck von
Juwelier Meyer. Wun-
derbare Ringe mit edlen
Steinen von höchster
Reinheit und verführe-
rischem Glanz, Armbän-
der in ausdrucksvollen
Formen, Schmuck der be-
sticht, der freut... und
im Verhältnis zur Güte
so preiswert ist.
Und da wollen Sie Ihrer
Dame Ostern etwas an-
deres schenken...?

Ernst Meyer

Juwelier seit 1904
Molkenstr. 2, Ecke Obernstr.

Zum Geburtstag unseres Führers
am 20. April

Hakenkreuzflaggen

Stoff u. Kleider-Anfertigung für
Bund deutscher Mädchen (B.D.M.)

liefert vorschriftsmäßig
Nazihaus Lölbe, Lützowerstr. 85/87
W. 85018

Zentralheizungen

Warmwasserbereitungen
liefert gut und preiswert

Apparatebau A. G.

Johann Fritz
Bürenstraße 7, Weser 81136

Zu verkaufen

Mahagoni-Kommode
Herzogenkamp 14a

Umsonst

nicht, aber viel viel
billiger kaufen Sie
alle Möbel, Teppiche
Stoffe etc. da kein La-
den mit den viel Un-
kosten. **VOLKMAN**
Domshof 111.

Tauringe

Paar Mk. 10.-

Ehrhardt

Ostertorsteing. 58

b. Schaustellhaus

Sehr gut erhalten.

Vervielfältigungs-

Apparat

billig

Carl H. Grothe

Ansagerstr. 17

Marlise, Obern-

straße 35, Nachzutr.

im Wall 147

Gebr. Sportzelt,
billig.

Treieburgerstr. 25

Anzüge und

Mäntel

billig und gut.

Kass

Vege sack

Schweres eigenes

Speise - Zimmer

Anschaffungswert

R. 22. 1800.-

nur RM. 375.-

Schüttelford 29-31

Perf. Teppich 300/425

Prachtfürman sehr

billig u. 2 Strüden

le 8327. 100.-

und Heidenstr. 19 11

Rechnen

beim Waschen ist nötig -

Gerade jetzt, wo der Pfennig im Ein-

kauf die Hauptrolle spielt, zeigt Persil

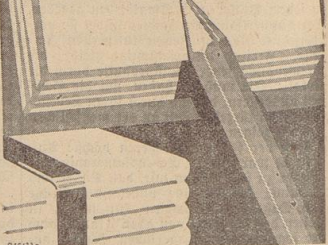
Ihnen den Weg zur schonenden Wäsche-

pflege und zum wirklich sparsamen

Waschen: beim Einkauf jedes Doppels

packets sparen Sie 5 Pfennige extra!

Das A und O der Wascheisigkeit bleibt:



Persil

Ihr treuer Helfer allezeit

Deutsches Kulturleben

Bremen, den 12. April 1933

B N Z

3. Beilage zu Nr. 95

Kampf und Kultur

Von J. F. Hagemeier, Bremen

Mitglied des Kampfbundes für Deutsche Kultur, Landesleitung Nordsee

Der Historiker Dietrich Schäfer, ein geheimer Bremer, schreibt in seinem im Jahre 1922 erschienenen Buche „Staat und Volk“ über die Entstehung der ältesten kulturellen Bindungen: „Ausnahmslos geschieht dieses Schicksal unter der Führung von Persönlichkeiten, die sich aus ihrer Mitte erheben, von Männern, die sich durchzusetzen verstehen, imstande sind, die Volk in ihrem Sinne zu ordnen und seine gesammelte Kraft nach außen zu lenken. Sie zertreten, was sich ihnen widersetzt. Die Eigenschaften, die sie dazu befähigen, sind zugleich förderlich und geistiger Art: Ueberlegenheit in der Führung der Waffen, Verstandesschärfe und Rücksichtslosigkeit, vor nichts zurückweichende Willenskraft. — Bismarck hat das Wort von „Eisen und Blut“ geschrieben, und wir erleben heute, daß die Neugestaltung unseres Vaterlandes nicht ohne Rücksichtslosigkeit, vor nichts zurückweichende Willenskraft möglich ist. Willenskraft, die sich rücksichtslos in den Dienst des Vaterlandes stellt und die den gleichen rücksichtslosen Willen von jedem Deutschen, der irgendwo zur Mitarbeit berufen ist, verlangt. Unerbittlich muß heute das Recht des einzelnen hinter das Wohl der Nation zurücktreten. Im Kampf gegen äußere und innere Feinde, gegen Niedertracht, Gemeinheit und Unmoral, Gruelmedien und Verhöhnungen kann es kein Erbarmen und keine Milde geben. Da darf das Herz nicht mitfühlen, da würden Bewegungen des Herzens dem Feinde nützen, dem deutschen Volke schaden. Über unseres Reichsstandes klare und zielbewusste Handeln ist gleichgültig mit einem Verwahrlosen seiner Seele mit der Seele des deutschen Volkes.“

Aus solcher Einstellung heraus schuf Adolf Hitler neben der politischen Kampforganisation der NSDAP den Kampfbund für Deutsche Kultur, dem auch Mitglied der unserer Bewegung angehören können. Nach dem unter Führer der letzten Staatsmann geworden ist, kommt es jetzt darauf an, die Beschäftigung zwischen der Regierung des Reiches und der Länder, dem Staatsrat und dem einzelnen Volksgenossen auf kulturellem Gebiete förmlich auszugestalten. Die kulturelle Bindung, die von unserem Kampf ausgeht, soll auch hier anerkennen und befruchtend wirken. — Es ist sicher, daß heute, nach der erregenden Feier in der Potsdamer Garnisonkirche, sowie nach den heute sichtbaren Folgen, die das energiegeladene Eingreifen unserer regierenden Staatsmänner zeitigt und anregt, die Wachstums, die sich durch die Gleichgestaltung der Länder mit dem Reich in der Reichshauptstadt vereinigt, schon weit mehr als die Hälfte der deutschen Volksgenossen hinter unserer Regierung steht. Es ist im Augenblick und für absehbare Zeit nebenamtlich, wieviel mit dem Herzen dabei sind. Jeder in Deutschland fühlt und weiß, daß die Führung des deutschen Schiffes, das sich schon so lange in schwerer Seerots befindet und immer noch von Stürmen, Wellen und Wellen bedrängt, seinen Eigenwillen der Befolgung über der der Rastlosigkeit dulden kann. Für die weitere Zukunft wollen wir jedoch auch die Herzen aller uns noch innerlich fernstehenden gewinnen und damit zugleich aus dem Innern heraus eine Kraftquelle schaffen, wahren lassen und zum Strömen bringen, die das deutsche Volk zu höchsten Taten befähigen soll. Unser Kampf lag in seiner Potsdamer Rede: „Wir wollen wieder herstellen die Einheit des Geistes und des Willens der deutschen Nation“, und im Absatz vorher heißt es: „Die Arbeit, die das Schicksal von uns fordert, muß sich turmhoch erheben über den Rahmen und das Wesen kleiner tagespöthlicher Ausschüß.“

Diese Arbeit heißt Pflege und Förderung deutscher Kultur, alles dessen, was uns aus dem grauen Alltags verstandesmäßigen Treiben heraushebt, die den Deutschen auszeichnen, wieder Kraft und Entfaltung gibt und was dem deutschen Herzen und Gemüt Sonnenlicht und Freude spendet. Unter deutsches Volk hat in den letzten Jahrzehnten „Schaden gelitten an seiner Seele“. Warum? Der Kampfbund für Deutsche Kultur, dieser großen, neben der politischen Organisation von Hitler geleiteten Bewegung, ist es, diesen Schaden zu beheben. Es ist schon viel darüber geschrieben worden und es wird noch viel darüber gesagt und geschrieben werden müssen, wie die verschiedensten Mittel: Schule, Schrifttum, Darstellungskunst und geistliche Künste dazu mißbraucht worden sind, die Seelen zu vergiften und mit Feindschaft, trostloser Kraft und Zerstörung in unser Kampfband überall am Werke, alle diese Mittel in seinen Dienst zu stellen, alle, deutsche Kultur zu heilen, zu fördern und zu fördern. Wir möchten die gottbegnadeten Künste auf den einzelnen Gebieten, Schriftsteller, Dichter, Komponisten, Maler, Bildhauer und Architekten, sowie Lehrer und Gelehrte, ja auch Werke als die besten Schöpfer und Vermittler deutscher Kultur bezeichnen; uns in den nachfolgenden Ausführungen aber mit der Frage beschäftigen: Wer sind die Träger unserer deutschen Kultur?

Die Grundlage deutscher Kultur ist nicht Wissen, nicht Gelehrsamkeit, nicht Einrichtungen, die das Zusammenleben der Menschen zweckmäßig gestalten; sondern Herzensbildung. Dies ein Wort bezeichnet den Boden, auf dem allein unsere Kultur entstehen und wachsen kann. Wachsen kann sie überall da, wo Herzensbildung zur Tat wird. Herzensbildung fällt, was Geist für die Seele ist und was der Seele kommt.

Wie Reihe von Vorträgen über Eugenik, die in den vergangenen Tagen auf Veranstaltung einer Anzahl für diesen Zweck zusammengekaufter Vereinigungen in Bremen gehalten wurde und dem Problem der Vererbung unwerten Lebens galt, hat in weiten Kreisen der Bevölkerung eine willige Aufnahme gefunden und manchen zum Nachdenken über die damit zusammenhängenden, für die Gegenwart so bedeutungsvollen Fragen des staatlichen und völkischen Lebens angeregt. Diese Veranstaltung ist umso verdientvoller, als die aufklärende Arbeit von Rednern geleistet wurde, die als hervorragende Vertreter der in Betracht kommenden Führer mit dem ganzen Problem eng vertraut sind. Darüber herrscht wohl in fast allen Kreisen Uebereinstimmung, daß auf diesem Gebiete gehandelt werden muß. Denn durch die zum Teil infolge einer übertriebenen Fürsorge immer mehr zunehmenden Scharen der in ihrer Erbanlage kranken und schwachen Menschen werden die geistigen und tätigen in ihrem Lebensraum derart eingeengt, daß sie schließlich vielleicht nicht mehr imstande sind, das Land gegenüber anderen Völkern zu verteidigen und den Anforderungen einer hohen traditionellen Kultur gerecht zu werden. Eine Verschiebung der Ansichten über das Problem einer Ausmerzung ungünstiger Erbanlagen besteht nur hinsichtlich des Umfangs, in welchem sie erfolgen soll. Um nach dieser Richtung einen Ausgleich zu erreichen, bedarf es vor allem einer Klarstellung der wesentlichen Begriffe. Das letzte darüber, was als wertvolles und was als unwertes Leben angesehen ist, wechselt beträchtlich je nach der weltanschaulichen Einstellung des einzelnen Redners. Der Erbkunde, der Völkerverfechter, der Ideologe, der Kulturschaffende und endlich der Staatsmann, jeder hat von der Warte seiner besonderen Gedankenwelt über diese grundlegende Frage eine eigene Auffassung. Deshalb hat man, um einer dogmatischen und geistlich-moralischen Einengung der Auffassung zu entgegen, bei rassengigienischen Überlegungen zweckmäßig bei den einer wissenschaftlichen Erkenntnis zugänglichen lebensgesetzlichen Grundlagen für das Individuum, als den Träger der körperlichen und geistlichen Erbanlagen, und deren Vererbung im Deutschen zu beginnen. Die gegenwärtige Wissenschaft gibt uns weitgehend das Mittel, um von der normalen Breite abweichende und krankhafte Anlagen innerhalb des Erbganges zu verfolgen und in Schwachfälligen, Geisteskranken, Epileptikern, Schwerverbrechern Gruppen dieser Art systematisch zu erfassen, deren Ausheilung zunächst in Betracht kommt, und eine klar begründete Aufgabe anzuerkennen ist. In früheren Zeiten gingen ungünstige Erbkunde vielfach durch den natürlichen Kampf ums Dasein unter. Noch wichtiger wurde dieser Vorgang durch das Ausheilen schwächlicher Kinder früh nach der Geburt, eine Sitte, die besonders von den Doctoren bekannt ist. Daselbst wird von unseren gemeinsamen Vorfahren berichtet. Es scheint dem mit der Natur ausgeglichenen Wesen dieser bekanntlich auf einer hohen

Sie hat Sonne und schenkt Sonne. Herzensbildung weckt alle guten Anlagen im jungen Menschen und bildet sie heran. Sie beglückt Junge und Alte und verschönt noch das wirtschaftlich armeligste Dasein. Wer ist in diesem Sinne Kulturträger? Das ist, solange es Deutsche gibt, bis auf den heutigen Tag und in alle Zukunft die deutsche Frau; die besser gefellte nur dann, wenn sie sich der Pflichten gegenüber ihren Volksgenossen, die ihr die günstigere wirtschaftliche Lage und reicheres Wissen auferlegen bemußt ist und danach handelt. An sich ist es die deutsche Frau schlechthin, als Mutter, als Braut, als Ehegenossin und Kameradin des Mannes. Wir kennen alle den Ausdruck „Halbstarke“. Er bezeichnet einen jungen Menschen, der dem Elternhause entfremdet, in schlechter Umgebung verrotzt und zu Leichtsinn und Laßheit verführt ein bejammernswertes, an wirklichen Freuden leeres Dasein verbringt. Wer ist imstande, einen solchen Menschen vor dem Untergange zu bewahren? Wer schützt viele junge Arbeiterkinder davor, Halbstarke in diesem Sinne zu werden? Das ist die junge Arbeiterin, die nach den Vorfahren der deutsche Art im Herzen trägt und sich

und ihren Liebsten nicht untergeben lassen will. Und weiter, wie sah es wohl in Vaterlande aus, wenn nicht die deutsche Arbeiterfrau trotz aller Not und Sorge und in aller Not und Sorge ihrem Manne eine verlässliche Gefährtin und ihren Kindern eine liebevolle und geliebte Mutter wäre? — Viel körperliches und viel geistliches Gift ist in unser Volk hingetragen worden, und es ist eine der schrecklichsten Sünden des Marxismus, daß er Klassenkampf und Klassenhaß gelehrt und sozial Gemütswerte zerstört hat.

Unser Kampf weiß: Je härter der Kampf gegen die Feinde des Reiches geführt werden muß und geführt werden wird, desto größer ist im deutschen Volke die Sehnsucht, auch Herz und Gemüt zu ihrem Recht kommen zu lassen. Wir wollen unserem Führer helfen, daß diese Sehnsucht Erfüllung werde. Mit unseren Ausführungen hatten wir der Wunsch zu zeigen, wie wir mittelbar und unmittelbar das Verständnis für deutsche Kultur bis in die Familien hineinbringen müssen, und wie es unsere Aufgabe ist, gegen alles Unbedachte und alles Vergessende zu kämpfen, alles Wertvolle und Erhebende zu schützen und zu fördern.

Ueber das Gebiet der Rassengigien

Von Dr. med. Hans Schomburg, Bremen

Kulturtrübe stehenden, kampferprobten Volkstämme, die alles Schwächliche verachteten, zu entsprechen, daß sie einen anderen Sinn für humanes Empfinden hatten als die Nachkommen. Das Verfahren der Auslese ist als rassengigienische Maßnahme betrachtet freilich recht unvollkommen. Wir können demgegenüber in der Gegenwart weit sicherer in den Gang erbbiologischer Geschehnisse eingreifen und unter Schonung des individuellen Lebens mittels der Methode der Sterilisation schädliche Erbanlagen ausschalten. Somit scheint alles folgerichtig und klar zu sein. Doch die Anwendung der Sterilisation aus eugenischen Gründen ist nach unseren gesetzlichen Bestimmungen unter Strafe gestellt. Bei dieser Lage der Dinge ist zu einer Zeit, die sich der hohen völkischen Aufgaben des Staates bewußt wird, der einer vergehenden Epoche des Liberalismus entstammende Vorschlag nicht mehr am Platze, daß nämlich der sozialen und wirtschaftlichen Notlage unseres Volkes gegenüber verantwortungsbewußte Ärzte die Initiative zum Handeln auf diesem rassengigienischen Gebiete in der Erwartung einer stillschweigenden Duldung durch die Träger des Gesetzes ergreifen sollten. Dieser Weg darf höchstens als Übergang bis zur Aufstellung eines Rahmengesetzes. Gestaltung haben, das einmal den Ärzten Freiheit für Leistungen gewährt, die dem Wohle und der Gesundheit des Volkes dienen, zugleich aber auch genügende Sicherungen in der Hand des Staates festlegt, damit nicht unter Umständen wertvolles Erbgut verlorengeht. Neben das Gesetz hat als eine ebenso wichtige Ergänzung die Erziehung in der Hochschule und Volksschule zu treten, welche durch eine gezielte Unterweisung in den sittlichen Forderungen der Rassengigien mit ihrer hohen Bedeutung für das völkische und staatliche Leben vorbereiten wird.

Nach wichtiger als die Ausmerzung ungewünschter und krankhafter Anlagen aus dem Erbgange ist die Sicherung des Lebensraumes der gefunden und kostwertigen Erbkunde und besonders in der Zeit einer sinkenden Geburtenzahl die Sorge für deren ausreichende Vermehrung. Dabei ist zu beachten, was vielfach nicht geschieht, daß als Vermehrer innerhalb eines Volkes, das eine reiche Geschichte und Kultur als Erbe zu bewahren hat, nicht allein die konstitutionellen Bedingungen zu gelten haben, sondern daß auch die Rassenanlagen weitgehend dabei berücksichtigt werden müssen. Ein Beispiel mag dieses klarlegen. So wird ein Neger, auch wenn er erblich völlig gesund und in seiner Art vollkommen ist, inmitten des deutschen Volkes mit der Gelegenheit zur Fortpflanzung wie ein Fremdkörper wirken, dessen gefährliche Folgen kaum, jedenfalls nur in sehr langer Zeit beseitigt werden können. Das gleiche gilt, wenn auch nicht in dem extremen Grade von anderen innerhalb unserer Grenzen wohnenden fremden Volkselementen. Daraus folgt zunächst, daß die auf eine günstige Auslese gerichteten Maßnahmen in einem völkischen Staat nur dann erfolgreich wir-

ten können, wenn durch strenge Einwanderungsgesetze ein Schutz gegenüber dem Zu- und Abzug von ungewünschten und mit dem Wesen des eigenen Volkes nicht zu vereinbarenden Anlagen gewährt wird. Weiter werden durchgreifende Erfolge allein erreicht werden können, wenn im Rahmen einer weitgehenden Bevölkerungspolitik Gesetzgeber und Verwaltung auf allen Gebieten sozialen Lebens in den Aufgaben der Rassengigien zusammenarbeiten. Vor allem darf der Aufbau der Stereinstellungen und des Siedlungsplans nicht einseitig auf formaljuristischen Begriffen beruhen, sondern die lebensgesetzlichen Bedingungen der Familie und des Volkes und dabei als grundlegend zu beachten, wodurch nicht nur dem Wohle der Gegenwart in gerechter Weise gebient wird, sondern auch, was ebenso wichtig ist, günstige Auswirkungen auf die Zukunft entfaltet werden. Bei einer solchen der Natur näher kommenden Gestaltung der Lebensbedingungen dürfte die bringliche Förderung einer Geburtensteigerung besonders in den tätigen und arbeitsfähigen Ständen jedenfalls leichter als unter den bestehenden Zuständen erfüllt werden können. Auf diesem Wege wird es bei gleichzeitiger Würdigung und Berücksichtigung der Bedeutung des Bauernhofes für die Erhaltung der angestammten Art auch gelingen, der drohenden Verminderung des nordischen Rassenanteils innerhalb unserer Bevölkerung, der zusehends noch in den meisten deutschen Landschaften überwiegt und ist als Hauptträger der abendländischen Kultur gilt, Einhalt zu tun. Wenn der Staat die Erhaltung des wertvollen Erbgutes als seine vornehmste Pflicht erkennt und rassengigienische Bestrebungen in die Tat umsetzt, erscheint eine feste Bindung dieser derart in ihren Lebensgrundlagen gesicherten Volksteile an die heimische Scholle durch bestimmte Auswanderungsgesetze als eine notwendige und gerechte Forderung, deren Forderung nur zu dem Zwecke gestattet sein sollte, um unerwünschte Elemente, die ihren Anlagen nach nicht der völkischen Einheit angelehnt werden können, abzustufen. In diesem Gedankenange mag für manchen der Wunsch nahegelegt sein, daß auf solchem Wege ein Austausch und eine Rückkehr von unter fremdem Joch leidenden Auslandsdeutschen ermöglicht werden möchte. Wenn die Rassengigien die hohen Ziele einer Erhaltung der Gesundheit und Art des Volkes vollends erreichen soll, dann muß sie auch die Sozialgigien in wichtigen Linien untergeordnet werden. Der so geschlossene Wirkungskreis, dessen geistliche Säulen durch Aufklärung und Erziehung immer wieder auszugleichen sind, trifft ganz zusammen mit der Idee unserer Nationalsozialismus, einer grundsätzlichen Anerkennung der höheren Lebensrechte der Gesamtheit gegenüber denen des Einzelwesens, und wird schließlich die durch biologische Wahrheiten gesicherte Grundlage schaffen, auf der eine menschlich vollkommene Lösung der sozialen Frage erfolgen kann. Nur auf diesem Boden wird ein wirklich völkisches Leben ge-

deihen.

Der Lötter richtet sich selbst

Wir hoffen und wünschen, daß die Roland Herren-
schuhe auch in Bremen recht viele treue Freunde
Anhänger finden werden.

Turnen, Sport und Spiel

Deutsche Schulljugend wohin?

An die deutsche Jugend
Mit einem Schulfest unter der schönen Himmels-
kuppel wieder Tausende von Jungen mit dem Ge-
fühl des Bessers des Schicksals, der neuen Welt, die
sie in sich, in dem das deutsche Leben eine
neue Grundlage für ihre künftige Tätigkeit und Er-
füllung bilden soll.
Schneller denn je sind die Zeiten und größer und
tiefer sind die Anforderungen, die an den Einzel-
nen gestellt werden, der sich einen Platz in der menschen-
lichen Gesellschaft erobern will. Kommt nur Kampf um
das tägliche Brot ist das heutige Zeitalter. Um
in diesem Kampfe nicht zu unterliegen ist Grund-
bedingung, daß Körper und Geist neben dem Gei-
stigen angestrebt werden.
Wie vielen daher an die Eltern der Schulfest-
jugend die herliche Bitte: Gebet eure Jungen
in die Jugendabteilungen der Kraftsport-
vereine. Der Deutsche Reichsverband von
1901 e. V. hat die vornehmste Aufgabe, die ihm an-
vertraute Jugend zu körperlich tüchtigen und geistigen
Männern zu erziehen, in den Vorbereitungsteilen
eine Fülle von Sportmöglichkeiten wie Ringen,
Gymnastik, Kugelstoßen, Kugelwurf, sowie sämtliche Lauf-
und Wurfübungen werden in unseren Reihen gelehrt
und geübt. Aber nicht nur körperliche Erziehung
ist Ziel und Aufgabe der D.R.S.V.-Jugend, son-
dern auch die geistig-geistige Erziehung ihrer Mit-
glieder und vornehmlich ihrer Jugend. Eine gute,
reine Kameradschaft, ein frohliches Leben und Treiben



Deutsche Seeres-Waldlauf-Meisterschaft
Von links die drei Sieger: Bärter,
Schäferseder und Müller

in der Zukunft unter gleichzeitigen Sporttreiben
bilden für die heranwachsende Jugend einen Auslass
nach des Tages Zeit und Arbeit, denn gerade bei unter-
schulten Jungen, die noch für alle möglichen
Eindrücke empfänglich und aufnahmefähig sind, ist be-
sonders Wert darauf zu legen, daß sie in eine gute
Kameradschaft und Gesellschaft geraten. Befolgen Sie
einmal unsere Lebensregeln und Sie kommen zu
der Überzeugung: In den Vereinen des D.R.S.V.
findet mein Junge eine sehr gute Pflege: geistig
und körperliche Ausbildung. Die beiden höchsten Ver-
einen Einigkeit und Einigkeit sind die Träger des Deut-
schen Reichsverbandes in Bremen und haben
Dienstags und Freitags ihre Lehrgangsstunden im
Spinn, kleine Halle, bzw. Schule an der Nordstraße.

Generalversammlung des D.R.S.V.

Auf der zahlreich besuchten Generalversammlung des
D.R.S.V. hielt u. a. Herr Schumann einen Vortrag über
Schulsport, auf Grund dessen eine Resolution angenommen
wurde, die die Schulsportvereine in der D.R.S.V. ein-
schließt. Der Bremer Sport-Verband von 1920 e. V. hat in
seiner Generalversammlung vom 10. April 1933 als
Fortsetzung der Generalversammlung vom 27. Februar
1933 eine wichtige Resolution beschlossen:
Der Bremer Sport-Verband von 1920 e. V. hat es
seiner Gründung im Jahre 1906 als seine vor-
nehmste Aufgabe betrachtet, seine Mitglieder im na-
tionalen Sport zu erziehen. Die heutige General-
versammlung erkennt an, daß die Führung des Vereins
in diesem Sinne gearbeitet hat.
Die Einmütigkeit der Mitglieder des D.R.S.V. im
Sinne der nationalen Bewegung ist demnach für den
D.R.S.V. eine Selbstverständlichkeit.
Wie erhaben diese Einstellung, indem wir bei Auf-
nahme neuer Mitglieder die höchste Erklärung ver-
langen, daß diese sich auf den Boden der nationalen
Bewegung stellen.
Im Anschluß daran wurden die langjährigen Ver-
einsmitglieder Herr Müller (Einsatzkommission für die
Gesamtsportarten und Vorsitzender der D.R.S.V.) und
Herr Köster mit in den Vorstand des Vereins delegiert.

Tennis

Bremer Tennis Club v. 1912. Bei herrlichem
Wetter eröffnete letzten Sonntag der 1. Vorläufer
Preis Schläge die diesjährige Tennissaison und über-
nach kurzer Vorrede den Mittelstücken die festliche
feierten. Der neue Tennislehrer Gronholz hielt
eine und morgen auch Unterrichtsstunden ab 9 Uhr
an den Anlagen an der Mithras- zur Verfügung.
Telefonische Anmeldung unter 5014 (4800 Kubastr.).
Am Sonntag, den 29. April nachm. 10 Uhr beginnen
die Hauptkämpfe für Damen und Herren. Das erste
Turnier findet am Sonntag, den 28. Mai in Osn-
nauer gegen den Hannovers. Tennis Verein statt. (8 Da-
men, 12 Herren). — Gelde um Neuanmeldungen sind zu
richten an Kurt Stöger, Seemannstr. 37.

Schießsport

Bremer Schützenbund
Am Sonntag begann auf den Schießständen des Bre-
mer Schützenvereins in der Dunkelheit das Schießen mit
dem Bremer K.-S.-Gewehr. Der Kronprinz von Preußen

In den Klassen B und C mit je einer Mannschaft an.
Es wurden erstellt von den Schützen:

Klasse B
Wolff 140, Schütz 130, Bauer 142, Reumann 112;
zusammen 522.
Klasse C
Standemeyer 132, Baur 129, Bräuer 122, Finte 139;
zusammen 522.

Am gleichen Tage schloß am dem Polizeisportplatz in der
Zurückstraße die K. S. - Abteilungen des Pol. Sport-
vereins und des Polizeisportvereins ebenfalls um den
ersten Rang. Ein Mannschaftswettbewerb liegt jedoch vor-
von 2 Mannschaften des Polizeisportvereins vor, der in der
Klasse C mit den Schützen: Greter 141, Dahn 128,
Hollmann 96, Eubols 97; zusammen 474, um 48 Ringe
hinter der Kronprinzmannschaft der Klasse C zurück-
bleibt. — In der Klasse B erreichte der Polizeisportverein
mit den Schützen: Bräuer 119, Gohrbein 151, Pöcher-
mann 109 und Wiesers 100, in der Mannschaft
459 Ringe.

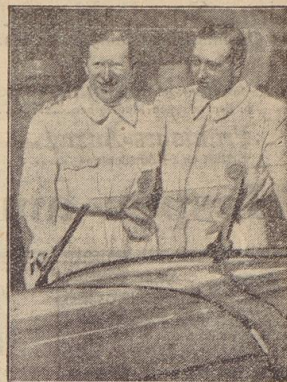
Boren

Kirchwehe

Die Vorabteilung des Polizeisportvereins
Bremen veranstaltet am 1. Dienstag im Lo-
cale von H. Koch (Zuh. S. Wollens) eine
Wettkampfabteilung großen Formats. Es
nehmen Kämpfer des H.C. Heros, der Vor-
freunde, des H.C. Begeister, und der Polizei
teil. Die Veranstaltung beginnt um 16.30
Uhr. Sie wird unter der Leitung eines schwei-
digen Konjunktur, welches nach Abschluß der
Kämpfe fortgesetzt und das folgende gemüt-
liche Beisammensein verschönert wird. Es
kämpfen in Kirchwehe: Heumann-Pol., ge-
gen Köstgen-Heros, Spilker-Pol. — Kirch-
Vorfreunde, Kirch-Pol. — Arndt-Begeister,
Veder-Pol. — Kocinski Heros, Henfling
Vorfre. — Schatz-Begeister, Meier-Pol. —
Kramer Vorfre., Wäfers-Pol. — Blate
Heros, Kante-Pol. — Nidel Vorfre. Treff-
punkt der Kämpfer und Zuschauernummer
am Hauptbahnhof um 14.20 Uhr.

Institut für Gesundheit und Leistung

Neue Schüler-Vor-Kurse!
Das Institut für Gesundheit und Leistung richtet nach
einem neuen Schullehrplan für Boren ein. Gesamtschul-
unterricht mit der neuesten Orientierung der Selbstbeobach-
tung am und der Vor-Sport ganz in den Vordergrund ge-
stellt und wird nach in der Schule als Pflichtfach
eingeführt. Es ist sehr zu begrüßen, daß nun auch
die Schüler Gelegenheit haben werden, sich sachgemäß
im Boren auszubilden. Gemäßige Rhythmus und Geräte
sind das Institut zur Verfügung. Die neuen Kurse be-
ginnen nach Oster und umfassen eine grundlegende
Vor-Wohnung, Schulmäßige Vorbereitung und Er-
lernung der Schläge, Vor-Schulung mit künstlichen Vor-
geräten, sowie Schulzeug. Es wird zunächst weniger
Wert auf harte Kampfabfertigung gelegt als auf vielseitige
Bewertung und Ausübung des Körpers. — Anmel-
dungen und Auskunft im Institut für Gesundheit
und Leistung, Bremen, Postfach 24, D 2344.



Autoreisefahrt Hamburg-Berlin

Wie wir schon gemeldet, führten am Sonntag zwei
Reisefahrer, der Oberlehrer E. Frankl (rechts)
und Günther Seemann, sein deutscher Vo-
gleiter, eine Autoreisefahrt von Berlin nach
Hamburg durch. Für die 270 Kilometer lange
Strecke brauchten sie nur zwei Stunden, eine
Minute und 33 Sekunden. Sie belegten damit
den „Fliegenden Hamburger“, der zwei Stunden
und 21 Minuten fuhr.

Bremer Mann Club

Jungens: Zusammenkunft der Oberlehrer, Mitte
nach, den 12. 4. 1933, 20 Uhr, im Club.
Wäfers: Mittwoch, den 12. 4. 1933, Abends 8 Uhr
im Club, 15.30 Uhr. Erscheinung Pflicht.

Weiterbericht

Der hohe Druck hat sich, wie erwartet, im allge-
meinen über Mitteldeutschland gehalten. Nur Randbe-
dingen der bei Island stehenden Tiefdruckzone be-
wegen sich über die Nordseegebiete hinaus und be-
wirkten teilweise Trübung mit Niederschlägen. Die
Auffüllung des tiefen Druckes ist zu erwarten, was
bei es weiter warm bleiben wird. Schärfer wird
kältere Luft von Island her gegen Großbritanien
vorwachen.

Vormorgens für den 12. April: Mäßige westliche
Winde, wolfig, zeitweise aufziehend, warm, einzelne
Regenfälle nicht ausgeschlossen; Mäße diese.
Anfängen für den 13. April: Bei westlichen Win-
den vorwiegend wolfig und nach für die Jahreszeit
warm, später reichliche Winde und abnehmende
Temperatur.

für unsere Jugend

ganz besonders, war uns
von jeder keine Mühe und
Arbeit zu viel, um ihr in
vollstem Maße die Vor-
teile unseres Systems zu-
gute kommen zu lassen.

Heute ist es so weit, daß
Ihre Kind in seiner Klei-
dung hinter keinem an-
deren zurück zu stehen
braucht, so gut ist unsere
Kinderkleidung, so niedrig
sind unsere Preise dafür.

Auhen Sie diese schöne
Möglichkeit, Ihre Kind für
ganz, ganz wenig Geld
ganz, ganz modischer, da-
mit netter, modischer, da-
bei zweckentsprechender
haltbarer Kleidung zu ver-
sehen und —

GEHEN SIE ZU

Bremen
Am Brill 8-12
Im Rolandhaus

C&A
BRENNINKMEYER

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Mittwoch zur Verfügung! — Schriftliche Bestellungen können leider nicht berücksichtigt werden!



Zweireihiger
Sport-Anzug
mit glatter
Knoblauch-
aus modern ge-
stärkter trag-
fähiger Qua-
lität. Für das
Alter von 7
bis 8 Jahren
8⁷⁵



Bei 13-15-jäh-
rigen Knaben
ist der ein-
reihige Sport-
anzug mit der
Golfhose aus
flott ge-
stärktem, hal-
barten Cheviot,
sehr beliebt
12⁷⁵



Ent-
wickelndes Teil-
liche Jackenkleid
Trägerrock und
Jäckchen aus
guter Aftalaine,
die Bluse aus ge-
musterter Woll-
mousseline. Gr. 60
andere entspr.
8⁷⁵



Hier ist für das
kleine Fräulein
ein allerbestes
Cape-Mantelchen
aus einem inter-
essanten gemus-
ten Phantasie-
Noppenstoff. Gr.
60, andere Gr. bis
105, entspr.
9⁵⁰

Eine Sonderklasse! an Qualität, Ausstattung und Preis.

Unser Imprägnierter **Gabardine-Mantel** 58⁰⁰
in den neuesten Modelfarben 75.00
Frühjahrs-Anzug aus reinwollen. Stoffen 48⁰⁰
wirklich eine Höchstleistung 48.00

Hespen am Wall

**Heute Mittwoch,
Donnerstag, Sonntag.**

zur Karwoche große billige Putze Se-
und Wolltücher, feinste Kordellstoffe 30
Bis, Weißtuch 3 3/4, 50 Bis, Kordell-
und Seelachs 10 Bis, Kordell 25 Bis,
Frisch ohne Haut und Woll 25 Bis, Seile-
tuche 20 Bis, lebende Kordellstoffe
10 3/4 Bis, 50 Bis, lebende Kordellstoffe
10 3/4 Bis, Kordell, Seile und Seelachs, 50
Bis, Kordell.

An der Schlichte/Rohrstraße,
Hof 3, 1. Etage, Roland 103 34

Trauringe

moderne Formen
Paar 4.- 8.-
Paar von 10.- 24.-
333 335

Chr. Klanetzki, Juwelier
Steintor 112
Verkaufsraum Elage



**Lebende
Karpfen
Schleie
Hechte**

Steinbutt Pfd. 1 Mk.
Angel-Schellfisch usw.

Bestellungen frei Haus
CHR. ARMERDING Marien-Anst.
gegr. 1836 Vor dem Steintor 103/25 Fernspr. 420 38

Zum Großreinemachen auf nach Cordes & Fromme

Jetzt Pelzerstraße 4
2. Etage Haus rechts ab Sögestraße

- braune Seife, beste Qualität.....Pfd 11 Pfg.
- pr. Fett-Silberseife..... 20 "
- Seifenlocken..... 40 "
- Seifenpulver..... 15 "
- Soda..... 5 "
- Reisstärke..... 20 "
- Panamasäpe..... 30 "
- Boraxseife..... 250 g 20 "
- Reine Kernseife..... Riegel 25, 18, 10 "
- Klosettpapier..... Rolle 10 "
- Polnerwachs..... 10 Rollen 95 "
- Pfennständer, beste Qualität, von 50 Pfg. an
- Feudel..... 30, 25, 20 Pfg.
- Staubtücher..... 25, 15 "
- Netztücher..... Stück 15 "
- Seifentücher..... 20 "
- Terpeninersatz..... 1/4 Liter 40 "
- Fenster- und Bootschwämme..... Stück 50 "
- Wäscheleine, geflochten..... Meter 4 "
- Sämtliche Bürstenwaren zu äußerst billigen
- Preisen, sowie Parfümerien und Toiletten-
- artikel als passende Ostergeschenke.

Roland Herrenschuhe

Das Erzeugnis Deutschlands
größter Spezial-Herrenschuh-
Fabrik.



Die Qualität der Roland-Schuhe in Ver-
bindung mit vorzüglichen Passformen und
einer reichhaltigen Auswahl befriedigen
den verwöhntesten Geschmack.
Hauptpreislagen: 8⁰⁰ 9⁰⁰ 10⁰⁰ 12⁰⁰

Roland

Obernstraße 22/24
Eröffnung heute
nachmittag 4 Uhr

Täglicher Eingang von Neuheiten



Wilhelm Röber

Am neuen Markt
Ecke Osterstraße

Näherin

a. d. Herrenfor-
fection gel.
Näht-Küchen-
Steintor
Brunnenstr. 2

Stellengesuche

Welcher
Architekt
wünscht geb. junges
Mädchen als Hilfe
i. Zeichnen, Schreib-
maschine usw.
Ang. u. R 1157 b. V.

Speiseeis-

Konservator =
4-9 L. elektr.
vollautomatisch
Ang. u. V 1144 b. Verl.

Zur Osterfahrt!

Jetzt ist es noch Zeit, Ihr Fahrrad
instand zu setzen. Sämtliche Ersatz-
und Zubehörsartikel sowie Reparaturen
sowohl in der Werkstatt als auch
in der Ausstellung. **39.50**
in prima Ausstattung. **Molkenstraße 63**
3. Haus ab Oberstraße

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen

Lehrling

mit abgeschlossener höherer Schulbildung
für unser kaufmännisches Büro als Allein-
lehrling. Eine gute Ausbildung wird
gewährleistet. Junge Leute, die Lust und
Liebe zum kaufmännischen Beruf haben,
wollen sich schriftlich melden. Persön-
licher Besuch zunächst nicht erwünscht.

Aktiengesellschaft Torfit

Hemelingen

Fromms Act

Gummiwägen,
Gummi-
schwämme,
Wärmflaschen
Haushalt-
Handschuhe
usw.
Fragen Sie auch nach unseren anderen hy-
gienischen und chirurgischen Gummiwaren.
Mit Ihren Einkäufen unterstützen Sie den Fachhandel.

Zur Festbäckerei

alles von
Thams & Garfs

Weizenmehl
2 Pfd.-Btl. 60, 56, 50, 45, 40, 36, 32, 28, 24, 20, 16, 12, 10, 8, 6, 4, 3, 2, 1 Pfd.
Sultana-Rosinen
1 Pfund 75, 60, 50, 42, 36, 25, 20, 15, 10, 8, 6, 4, 3, 2, 1 Pfd.
Süße Mandeln, Pfd. 1.60, 1.40, 1.20
Deutsche Sukkade, 1 Pfd. nur 1.-
Molkereibutter, 1 Pfund 1.10
Tha-Ga-Backpulv. 3 Pkg. 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000, 1010, 1020, 1030, 1040, 1050, 1060, 1070, 1080, 1090, 1100, 1110, 1120, 1130, 1140, 1150, 1160, 1170, 1180, 1190, 1200, 1210, 1220, 1230, 1240, 1250, 1260, 1270, 1280, 1290, 1300, 1310, 1320, 1330, 1340, 1350, 1360, 1370, 1380, 1390, 1400, 1410, 1420, 1430, 1440, 1450, 1460, 1470, 1480, 1490, 1500, 1510, 1520, 1530, 1540, 1550, 1560, 1570, 1580, 1590, 1600, 1610, 1620, 1630, 1640, 1650, 1660, 1670, 1680, 1690, 1700, 1710, 1720, 1730, 1740, 1750, 1760, 1770, 1780, 1790, 1800, 1810, 1820, 1830, 1840, 1850, 1860, 1870, 1880, 1890, 1900, 1910, 1920, 1930, 1940, 1950, 1960, 1970, 1980, 1990, 2000, 2010, 2020, 2030, 2040, 2050, 2060, 2070, 2080, 2090, 2100, 2110, 2120, 2130, 2140, 2150, 2160, 2170, 2180, 2190, 2200, 2210, 2220, 2230, 2240, 2250, 2260, 2270, 2280, 2290, 2300, 2310, 2320, 2330, 2340, 2350, 2360, 2370, 2380, 2390, 2400, 2410, 2420, 2430, 2440, 2450, 2460, 2470, 2480, 2490, 2500, 2510, 2520, 2530, 2540, 2550, 2560, 2570, 2580, 2590, 2600, 2610, 2620, 2630, 2640, 2650, 2660, 2670, 2680, 2690, 2700, 2710, 2720, 2730, 2740, 2750, 2760, 2770, 2780, 2790, 2800, 2810, 2820, 2830, 2840, 2850, 2860, 2870, 2880, 2890, 2900, 2910, 2920, 2930, 2940, 2950, 2960, 2970, 2980, 2990, 3000, 3010, 3020, 3030, 3040, 3050, 3060, 3070, 3080, 3090, 3100, 3110, 3120, 3130, 3140, 3150, 3160, 3170, 3180, 3190, 3200, 3210, 3220, 3230, 3240, 3250, 3260, 3270, 3280, 3290, 3300, 3310, 3320, 3330, 3340, 3350, 3360, 3370, 3380, 3390, 3400, 3410, 3420, 3430, 3440, 3450, 3460, 3470, 3480, 3490, 3500, 3510, 3520, 3530, 3540, 3550, 3560, 3570, 3580, 3590, 3600, 3610, 3620, 3630, 3640, 3650, 3660, 3670, 3680, 3690, 3700, 3710, 3720, 3730, 3740, 3750, 3760, 3770, 3780, 3790, 3800, 3810, 3820, 3830, 3840, 3850, 3860, 3870, 3880, 3890, 3900, 3910, 3920, 3930, 3940, 3950, 3960, 3970, 3980, 3990, 4000, 4010, 4020, 4030, 4040, 4050, 4060, 4070, 4080, 4090, 4100, 4110, 4120, 4130, 4140, 4150, 4160, 4170, 4180, 4190, 4200, 4210, 4220, 4230, 4240, 4250, 4260, 4270, 4280, 4290, 4300, 4310, 4320, 4330, 4340, 4350, 4360, 4370, 4380, 4390, 4400, 4410, 4420, 4430, 4440, 4450, 4460, 4470, 4480, 4490, 4500, 4510, 4520, 4530, 4540, 4550, 4560, 4570, 4580, 4590, 4600, 4610, 4620, 4630, 4640, 4650, 4660, 4670, 4680, 4690, 4700, 4710, 4720, 4730, 4740, 4750, 4760, 4770, 4780, 4790, 4800, 4810, 4820, 4830, 4840, 4850, 4860, 4870, 4880, 4890, 4900, 4910, 4920, 4930, 4940, 4950, 4960, 4970, 4980, 4990, 5000, 5010, 5020, 5030, 5040, 5050, 5060, 5070, 5080, 5090, 5100, 5110, 5120, 5130, 5140, 5150, 5160, 5170, 5180, 5190, 5200, 5210, 5220, 5230, 5240, 5250, 5260, 5270, 5280, 5290, 5300, 5310, 5320, 5330, 5340, 5350, 5360, 5370, 5380, 5390, 5400, 5410, 5420, 5430, 5440, 5450, 5460, 5470, 5480, 5490, 5500, 5510, 5520, 5530, 5540, 5550, 5560, 5570, 5580, 5590, 5600, 5610, 5620, 5630, 5640, 5650, 5660, 5670, 5680, 5690, 5700, 5710, 5720, 5730, 5740, 5750, 5760, 5770, 5780, 5790, 5800, 5810, 5820, 5830, 5840, 5850, 5860, 5870, 5880, 5890, 5900, 5910, 5920, 5930, 5940, 5950, 5960, 5970, 5980, 5990, 6000, 6010, 6020, 6030, 6040, 6050, 6060, 6070, 6080, 6090, 6100, 6110, 6120, 6130, 6140, 6150, 6160, 6170, 6180, 6190, 6200, 6210, 6220, 6230, 6240, 6250, 6260, 6270, 6280, 6290, 6300, 6310, 6320, 6330, 6340, 6350, 6360, 6370, 6380, 6390, 6400, 6410, 6420, 6430, 6440, 6450, 6460, 6470, 6480, 6490, 6500, 6510, 6520, 6530, 6540, 6550, 6560, 6570, 6580, 6590, 6600, 6610, 6620, 6630, 6640, 6650, 6660, 6670, 6680, 6690, 6700, 6710, 6720, 6730, 6740, 6750, 6760, 6770, 6780, 6790, 6800, 6810, 6820, 6830, 6840, 6850, 6860, 6870, 6880, 6890, 6900, 6910, 6920, 6930, 6940, 6950, 6960, 6970, 6980, 6990, 7000, 7010, 7020, 7030, 7040, 7050, 7060, 7070, 7080, 7090, 7100, 7110, 7120, 7130, 7140, 7150, 7160, 7170, 7180, 7190, 7200, 7210, 7220, 7230, 7240, 7250, 7260, 7270, 7280, 7290, 7300, 7310, 7320, 7330, 7340, 7350, 7360, 7370, 7380, 7390, 7400, 7410, 7420, 7430, 7440, 7450, 7460, 7470, 7480, 7490, 7500, 7510, 7520, 7530, 7540, 7550, 7560, 7570, 7580, 7590, 7600, 7610, 7620, 7630, 7640, 7650, 7660, 7670, 7680, 7690, 7700, 7710, 7720, 7730, 7740, 7750, 7760, 7770, 7780, 7790, 7800, 7810, 7820, 7830, 7840, 7850, 7860, 7870, 7880, 7890, 7900, 7910, 7920, 7930, 7940, 7950, 7960, 7970, 7980, 7990, 8000, 8010, 8020, 8030, 8040, 8050, 8060, 8070, 8080, 8090, 8100, 8110, 8120, 8130, 8140, 8150, 8160, 8170, 8180, 8190, 8200, 8210, 8220, 8230, 8240, 8250, 8260, 8270, 8280, 8290, 8300, 8310, 8320, 8330, 8340, 8350, 8360, 8370, 8380, 8390, 8400, 8410, 8420, 8430, 8440, 8450, 8460, 8470, 8480, 8490, 8500, 8510, 8520, 8530, 8540, 8550, 8560, 8570, 8580, 8590, 8600, 8610, 8620, 8630, 8640, 8650, 8660, 8670, 8680, 8690, 8700, 8710, 8720, 8730, 8740, 8750, 8760, 8770, 8780, 8790, 8800, 8810, 8820, 8830, 8840, 8850, 8860, 8870, 8880, 8890, 8900, 8910, 8920, 8930, 8940, 8950, 8960, 8970, 8980, 8990, 9000, 9010, 9020, 9030, 9040, 9050, 9060, 9070, 9080, 9090, 9100, 9110, 9120, 9130, 9140, 9150, 9160, 9170, 9180, 9190, 9200, 9210, 9220, 9230, 9240, 9250, 9260, 9270, 9280, 9290, 9300, 9310, 9320, 9330, 9340, 9350, 9360, 9370, 9380, 9390, 9400, 9410, 9420, 9430, 9440, 9450, 9460, 9470, 9480, 9490, 9500, 9510, 9520, 9530, 9540, 9550, 9560, 9570, 9580, 9590, 9600, 9610, 9620, 9630, 9640, 9650, 9660, 9670, 9680, 9690, 9700, 9710, 9720, 9730, 9740, 9750, 9760, 9770, 9780, 9790, 9800, 9810, 9820, 9830, 9840, 9850, 9860, 9870, 9880, 9890, 9900, 9910, 9920, 9930, 9940, 9950, 9960, 9970, 9980, 9990, 10000

Thams & Garfs

Faulenstraße 40 • Ostertorsteinweg 93
Nordstr. 269 • Hemelingen, Bahnhofstr. 16



Hugo Noße

Soegstraße 58

führt Sporthemden mit festem Kra-
gen in guter Verarbeitung schon
von 4.25 RM. an. Zum Sportanzug
dann noch die Wollkrawatte von
1.50 RM. an, und Sie sind gut
und richtig angezogen.

Am Ostersonnabend

den 15. April 1933
bleiben unsere Kassen geschlossen.

Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bank
Depositenkassen Vegesack u. Blumenthal
Norddeutsche Kreditbank A.-G.
Filiale Vegesack

Sparkasse in Vegesack
Spar- und Kreditverein, Vegesack
e. G. m. b. H.

Blumenthaler Sparkasse, Blumenthal
Spar- und Leihkasse, Lesum
Spar- und Gewerbebank, Burgdamm
e. G. m. b. H.

Handelskrankenkasse

Die Geschäftsräume
der Kasse sind am

Sonnabend vor Ostern geschlossen

Wir bitten, das am Freitag und
Sonnabend fällige Krankengeld am

Mittwoch u. Donnerstag
in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Benötigen Sie Geld?

Dann wenden Sie sich an die
Allgemeine Mobiliar-Zwecksparkasse
e. G. m. b. H. in Aachen, Augustastr. 33
Es wurden mit den angeschlossenen
Instituten bisher
über RM. 1.600.000.—
vorhandener Mittel zugeteilt.
Größte Sicherheit! Bequemste Ra-
tenzahlung! Offener Sperrkreis!
Auskunft erteilt kostenlos und un-
verbindlich die Geschäftsstelle:
Generallager Bremen,
Wachstr. 26a II, Bürozeit 9-13 Uhr

Für Ostern:

feine Leibwäsche
Taschentücher
Strümpfe
Moderne Schals
Handschuhe
Oberhemden
Krawatten
Emil Götting
Vor dem Steintor 105-107
gegenüber der Schanburg

Graue Haare?

Jugendliche Farbe gibt
Orfa
Wiederhersteller ergrauten Haar zurück
macht jung!
wirkt sicher!
ist unschädlich!
Flasche RM. 1.50
Hugo Schulze Nachf.
Schüsselkorb 19

Beltz

Aufbewahrung

gegen Motten. Mäßige Preise

S. Strate

Am Wall 131 Domsheide 201 83

Fahrräder

in garantiert erstklassiger Ausführung
27.— 32.— 35.—
Ballon 38.— 40.—
Ballon-verchromt 51.— 53.—
Außenlotung Ballon-verchromt 58.—
5 Jahre schriftliche Garantie
und sämtl. Zubehörsartikel

Großlager

Faulenstr. 19

Zum Osterfest

Spargel-Konserven!

1 Pfd.-D. 2 Pfd.-D.

Stangenspargel, dünn	60	1.05
do. mittel	75	1.35
do. stark	85	1.55
Spargel-Abschnitte	60	1.05
Brechparg, dünn	55	0.95
do. stark	60	1.05
Cal. do. stark m. K.	1.20	
Sellerie, dünn, weiß	80	1.20
Philiretten	85	1.30
Gemüse-Erbsen, zart	80	1.20
Jg. Erbsen, mittelstark	80	1.20
Jg. Brechbohnen	87	1.37
do. ohne Fäden	46	0.46
Jg. Schmitzbohnen	87	1.37
do. ohne Fäden	46	0.46
Große Bohnen, zart	70	1.10
Braunkohl, 4 Pfd.-D.	65	1.35
Spinat, sandfrei, 3 Pfd.	87	1.87
Kohlrabi in Sch., zart	87	1.87
Anelmaus, tafelfertig	80	1.80
Erdbeeren mit Stein	50	1.50
Ananas in Sch., gezuck.	65	1.65
Erdbeeren	85	1.85
Frische, 1/2 kg. gezuck.	58	1.58
Mirabellen echte Metzger	60	1.60